Sehr Nutzliche Tag-
Und
Lebens-Ordnung/

Das ist:

Kurtze Unterweisung/ wie die all-tågliche Ubung zu Vermeydung der Sůnd/ Vermehrung der Verdiensten/ Zuwachs Christlicher Tugend und Voll-kommenheit anzustellen.

Wie auch das můndliche und inner-liche Gebett leicht- und verdienstlich zu er-richten/ sambt andern Puncten/ so einem Christ-licher Tugend ergebnen Menschen nutzlich/ oder nothwendig zu wissen.

Mit Kurtzen/ jedoch Außerlesenen Morgen- Abend- Meß- Beicht- und Communion-Gebettern: ꝛc.

Von einem Priester des Heil. Seraphischen Or-dens der Mündern Brüder ꝛc. aus der Bayris. Reformirten Provintz verfasset:

Das Drittemahl in den Truck gegeben.

Mit Erlaubnuß der Oberen.

Getruckt zu Landshut/
Und zu finden bey Remigi Schmid
Buchbindern allda/ Anno 1730.

Imprimatur de Licentia Reverendiſsimi Ordinariatûs Friſingenſis. Signatum Friſingæ die 11 Octobr. Anno 1724.

JOANNES SIGISMUNDUS, Epiſcopus Bellinenſis Suffraganeus, & Vicarius Generalis.

Vorred an den Leser.

GLeichwie nach Außsag der H. Schrifft die Höll ein Orth/ allwo gantz keine Ordnung/ sondern ein ewige Verwürrung ist. Job. C. 10. Also kan man billich sagen/ daß sehr viler Menschen Leben gleichsam eine vorläuffige Höll seye/ in welcher sie wegen im̃erwährenden unordentlichen Lebens-Wandel in beständiger Verwürrung/ ohne der süssen Ruhe ihres Gewissens/ die kurtze Lebens Täg mit einem unersetzlichen Schaden zubringen/ und verliehren. Von disen Armseeligen kan billich gesagt werden/ was der H. Petrus einstens gesprochen: Wir haben die gantze Nacht gearbeitet/ und nichts gefangen. Luc. 5. Es fischen dise Elende ihre gantze Lebens-Nacht/ und suchen ihren

Unterhalt in dem Schweiß des Angesichts : aber sie fangen nichts ; weilen sie das Netz nicht außwerffen in dem Namen des HErrns. Sie finden nach Vollendung der arbeitsamben Schiff-Fahrt des menschlichen Lebens nichts in ihren Händen Ps. 75. von denen wahrhafften ewigen Güthern : Sonder an deren statt haben sie gleich den Narren / und Kindern Sand / Kißlingstein mehrer / als das edle Perlein der ewigen Seeligkeit geschätzet / uñ gesuchet. Den Himmel haben sie um eine Pfeiffen vertauscht/ und an statt der ewigen Freud ein gantzes Meer der unaußsprechlichen Peynen eingekauffet. Damit du also/ in GOtt geliebte Seel / deine Werck nicht verliehrest/ und hier die Trostvolle Ruhe deines Hertzens / dort aber die ewige erhaltest ; Als will ich dir hiebey eine leichte / jedoch verdienstliche Weiß/ und Ordnung

zu leben

zu leben an die Hand geben ; dich vor allē bittlich ermahnend / daß du nit alles auf einmal angreiffest: sondern ein umb das andere Stuck hernemmest. So wirst du nach und nach ohne sonderliche Beschwernuß alles in die Ubung / und Gewohnheit bringen. Es wird zwar anfånglich der bőse Feind / und deine eigene zu dem guten tråg / und zaghaffte Natur dir dise Ordnung gar zu schwer / und zu hart vormahlen: Aber glaube du mir / daß sie einem GOtt / und seiner Seelen Heyl liebenden Menschen gantz leicht zuhalten seye. Wie du es dann selbsten erfahren / und bezeugen wirst můssen / so bald du die Hånd an den Pflug gelegt / und nach diser Ordnung zu leben angefangt wirst haben. Gesetzt aber : du kanst nit alles / was in diser Ordnung verzeichnet / vollbringen : so lasse in GOttes Namen jenes / was dir zu schwer

fallet / bleiben / und thue das übrig / so dir möglich. Verhalte dich hierinfalls nicht gleich einem Narren; welcher / wann er einen Schatz / oder Sack voller Geld findete / selben aber zu tragen nit vermögend / alles stehen / und ligen lassete; obwohlen er etwas Namhafftes darvon bringen / und tragen könnte. Eben also wurdest du beschaffen seyn / wann du wegen ein / und anderer in disem Büchel dir vorkomenden Beschwerlichkeit diß gäntzlich verwerffen thätest / und ligen lassetest.

Nun lebe wohl / und ordentlich / wann du wohl / und ordentlich zu sterben verlangest. Bitte auch anbey für mich armen Sünder / damit ich selber / der ich von der Ordnung handle / in keine Unordnung falle und gerathe.

Erstes Capitul.

Wie man Täglich/ oder an den allgemeinen Tägen sein Leben recht anordnen solle.

Höchst nothwendige / denckwürdigiste Anmerckung.

SEhr vil seynd zu finden / und zu hören / welche offt seufftzen / und zu wissen verlangen / wie sie doch GOTT recht lieben und dienen köñten? Disen also / und allen Tugend-Liebenden sage ich mit wenigen: GOTT recht dienen / recht Fromm / ja Heilig leben / seye nichts anderes / und bestehe in disem eintzigen / und wenigen: Daß der Mensch nichts thue / weilen es ihne also freuet / und gefallt: Sonder er muß alles thun / weilen es GOTT also will / und gefallet. Disen kurtzen Begriff aller Heiligkeit lehret GOtt selber: Erstlichen in der Heil.

Schrifft. Deut. 16. da er außtrucklich sagt: **Was recht ist/ oder/ was du thust/ thue recht.** Das ist: nit wie / und weil es dir / sonder wie / und wie es GOtt gefallt. Noch klärer zeiget er uns auf dise Heil. Lebens-Regel bey dem H. Paulus 1. Cor. 10. sprechend: **Ihr esset/ oder trincket / oder ihr thut etwas anderes / so thuet alles zu der Ehr GOttes.** Das ist: in allen deinen Thun und Lassen/ im Betten / Arbeiten / Essen/ Trincken / Schlaffen / Ankleyden / Reden / Sehen / Hören / oder Stehen &c. must du nicht suchen deine Eigennutzigkeit / Bequemlich- oder Ergötzlichkeit / sondern das Wohlgefallen / und also die Ehr / und den Dienst GOttes. Dañ dises / mein lieber Mensch/ ist die Ursach/ und das Zihl/ und End/ darzu du von GOtt erschaffen bist. Nemlichen / **GOTT zu dienen / und zu ehren.** So bald du von disem deinem Zihl / und End abweichest / so ist dein Werck verderbt und verlohren/ uñ anstatt des Lohns/ hast du gemeiniglich die Straff zugewarten. Wañ ein Schütz blinder Weiß abtruckete / und auf das außgesteckte Zihl / oder Scheiben

nicht

nicht acht hätte / so wurde er wenig / ja gar nichts treffen. So nothwendig also einem Schützen das Zihlen / eben so nothwendig ist einem jedem / daß er auf sein Zihl / und End / **GOTT zu dienen / und zu ehren /** abzihle / und acht gebe. Derowegen / wañ du arbeitest / oder einer Herrschafft dienest / must du solches nit pur allein darumb thun / damit du ein Geld / oder sonsten einen Lohn gewinnen / und verdienen könnest: Sondern dessenthalben: Weilen GOtt will / weilen es GOtt gefallt / und also zur Ehr GOttes ist / daß der Mensch / so zu der Arbeit / und nit zum Feyren gebohren / die edle Zeit mit dem höchst-schädlichen Müßiggang nicht verliehre / sondern mit einer ihm zuständigen Kopff- oder Hand-Arbeit sich ehrlich beschäfftige. Weilen GOtt will / und GOtt gefallt / und also zu seiner Ehr ist / daß du dermahls anderen dienen / und mithin in dem Schweiß deines Angesichts das Brod gewinnen / dardurch deine nothwendige Nahrung erhalten / das Leben verlängeren / und also GOtt desto länger allhier lieben / ehren / und dienen könntest. Isse / trincke / und schlaffe nit / weilen dich der Hunger plagt / oder weilen es dir wohl

schmeckt / oder wohl thut : sondern weilen GOtt will / und Ihm gefallt / daß du issest / trinckest / uñ schlaffest / dardurch dein Leben / und Gesundheit erhaltest / und mithin seiner Göttlichen Majestät desto länger allhier dienen könnest. Die Gemüths Ergötzungen / als Karten / Köglen / Schüssen / Reiten / Fahren / Jagen / Fischen ꝛc. lasse nit öffters / längers / oder mehrers zu / als dir vonnöthen ist / das Gemüth zu erfrischen / umb hernach widerumb GOtt desto besser / und eyffriger dienen zu können. Bist du ein Herr / oder Frau ? so schaffe / und befelche mit deinen Ehehalten nicht / als wie ein Türck / oder Heyd mit seinen Sclaven / dich selbsten erhöchend / und den armen Bedienten gleichsamb für nichts schätzend ; sondern gedencke / daß er dir villeicht in dem Hiṁel vor / du aber ihm nach gehen werdest. Befilche also / aber mit Demuth / und derentwegen / weilen GOtt will / und es ihme gefallt / und also / zu seiner Ehr ist / daß du als ein Herr / oder Frau dem Ehehalten schaffen / unb befelchen sollest ꝛc. ꝛc. Und also must du in allem nicht dein eignes / sondern das Wohlgefallen GOTTes / nicht dein Freud / oder Nutzen / sondern die Ehr / und

den

den Dienst GOTTes suchen. Mit einem Wort / wie schon oben gemeldet: **Der Mensch muß nichts thun / weilen es ihne also freuet / und gefallt: sondern er muß alles thun / weilen es GOTT also will / und gefallt.** Dises so dann heist GOtt recht dienen / und recht fromm leben: Welchem / wañ du nachkomen wirst / so versichere ich dich / daß du dorten als ein frommer / getreuer / heiliger Diener / oder Dienerin GOttes den grossen Lidlohn des ewigen glückseeligen Lebens ohnfehlbar erhalten werdest. Damit du nun oben gemeltes recht bewerckstelligest / so mercke / und halte fleißig folgende Lebens-Ordnung.

Vom Auffstehen.

AUff einen guten Anfang folget gemeiniglich ein gutes / und auff einen bösen Anfang / ein böses End. Also / wann du den Tag gut / und mit GOtt anfangest / so wirst du den gantzen Tag glückseeliger leben / und selben gut enden. Wañ du aber den Tag mit eytlen / und sündhaff-

ten Gedancken anfangest / so wird der böse Geist denselben Tag hindurch mehrer Gewalt über dich haben / du aber zu allen Guten langsamb und faul seyn; Herentgegen in dem Bösen mehrers versucht / und überwunden werden. Es sagt der heilige Joannes Climac. grad. 26. c. 3. daß ein sonderbahrer böser Geist seye / so der Vorlauffer genennet wird / welcher auffpasset / biß daß wir erwachen / damit er die erste Gedancken des Menschens beflecken möge. Dises bösen Feinds Fallstricken zu entweichen / ermahnet uns GOtt Prov. 3. sagend: **Gibe dem HERRN von den Erstlingen aller deiner Früchten /** Das ist: Jeden Tag opffere GOtt den ersten Gedancken / das erste Wort / und erste Werck. Derohalben so bald du erwachest / gibe acht / daß dir der böse Feind den Tag nicht abgewinne durch Eingebung eytler / und jrrdischen Sachen: befleisse dich mithin den ersten Gedancken / und erste Red von / und mit GOtt zu halten / sprechend: **Gelobt / und gebenedeyet seye die Allerheiligiste Dreyfaltigkeit.**

Wann

Wann du sechs / oder siben Stund geschlaffen hast / so ist es nach allgemeiner Außsag der hierinfahls Gelehrten genug: Vernihme also / und folge der Göttlichen Stimm / welche dich bey den Weisen Mañ Eccl. 23 auffwecket / und zuruffet. **Wann die Stund kommen ist / daß man auffstehen solle / so verziechs nit / und verweil dich nicht.** Ansonsten / wann du dich in deinem Nest strantzest / und wie die Braut in hochen Liedern Cant. 5. zu lang ligen bleibest / so wird dein Geliebter / nemblich GOTT mit seinem Morgen-Seegen bey dir vorbey gehen / und du wirst sodann den gantzen Tag nicht mehr finden / was du Fruhe Morgens verlohren hast. Anerwogen der HERR selbsten Proverb. 8. saget: **Welche des Morgens Frühe zu mir wachen / werden mich finden.** Lasse also die Trägheit nit her seyn / disputire nit lang mit dem Beth / steige hurtig herab; schencke GOtt auch das erste Werck / und knye alsobald nider / bette jenes Kurtze: **O mein GOtt** 2c. so in dem zwölfften Capitul dises Büchleins gleich von An-

fang der Morgens-Andachten zu finden ist. Alsdann / wann es dir nit zu schwer fallet / verdemüthige dich / küsse die Erden / und gedencke ; du seyest nit werth / daß du auff solcher umbgehest. Im Fall aber wegen gewiser Umbständen dir gleich bey deinem Bethstättl solche Tugends-Ubung / und ermeldte Andacht zu verrichten nicht bequemlich wäre / und du also gleich / wañ du auffstehest / nicht niderknyen könntest / so biege wenigist gleich bey Herabsteigung über das Beth tieff die Knye / bette dardurch GOtt mit demüthigister Ehrenbietigkeit an / und vollziehe oben gemeldtes in einem anständigeren Orth.

Vom Ankleyden.

SEhr unglückseelig ware jener Hochzeit-Gast im Evangelio Mat. c. 22. welcher / weilen er kein Hochzeitliches-Kleyd anhatte / von der Gemeinschafft der Gästen außgeschlossen / und in die äusserste Gefängnuß ist verstossen worden. Durch dise Parabel wird verstanden die menschliche Seel / wann solche von Tugend / und guten Wercken bloß / und also

übel

übel beklendet vor dem Göttlichen Angesicht erscheinet. Damit nun dir kein gleiches widerfahre; als hast du nit allein zu sorgen / wie dein Leib ehrlich beklendet / sondern auch / wie dein Seel mit dem Tugend-Kleyd angethan / und geziehret möge werden. Solchem nach küsse annoch vor der Ankleydung dein Scapulier / mit dem Vorsatz / daß du anheunt einen eyffrigen Diener / oder Dienerin Mariæ abgeben wollest: Bette zugleich das Gebettlein: **Unter deinẽ Schutz und Schirm ꝛc.** oder wann du es nit kanst / so grüsse die Königin der Englen mit einem **Ave Maria.** Unter dem Anlegen gedencke fleißig an das Leyden Christi / wie du unten in dem zehenden Capitul wirst unterwisen werdẽ. Nebenbey hüte dich in der Bekleydung vor aller Hoffarth: Die Sauberkeit ist nit tadelhafft; aber die gar zu grosse Sorg / daß dir alles fein glat / und netto anstehe / daß du nach / und auf die Neueste Fason oder Modi gekleydt / und mit allerley spitzlen / Porten / und Fräntzlein eingefaßt seyest. Dise Sorg / sage ich / ist eytel / stinckt nach der Hoffarth / und ist ein Gifft für ein

GOtt-

GOttliebende Seel. Du brauchest villeicht einen Spiegel? habe Gedult; ich will dir einen geben in dem zehenden Capitul dises Büchleins. Unterdessen schaue auff deinen an dem Creutz nackend/ und bloß auß Liebe gegen dir hangenden Heyland; sihe/ und erwege wohl/ ob du ihm gleich seyest/ oder nicht? Ubrigens beklende dich fein Ehrbahr/ und bedecke dich wohl an jenigen Theilen des Leibs/ deren Blösse deinen Nebenmenschen auch nur ein wenig ärgeren könnte. Ich bitte dich durch das Blut Christi JEsu/ seye doch keine aus denen jenigen/ welche von dem Allerhöchsten abtrünnig/ und des Teufels allergetreuiste Leibeigene worden/ da sie ihme durch ihre Bloßheit ein Garn/ und außerlesnen werckzeug/ zu dem Untergang viler/ durch das teure Blut Christi erkaufften Seelen scham und ehrloser Weiß abgeben.

So bald du angeklendet; bette dein Morgen-Gebett/ und nach disem speise/ und stärcke deine Seel mit Betrachtung des Lendens Christi/ oder Lesung eines geistlichen Buchs: So du aber zu spath aufgestanden/ und in die Kirchen zur H. Meß eylen

eylen must; oder wann dir / wegen anderen Umständen die Zeit in der Fruhe zum Geistlichen Lesen ermanglet / so vollziehe dises zu einer dir bequemen Zeit. Das Morgen-Gebett aber / wann du es zu Hauß nit gebettet / so verrichte dises ohnfehlbar in der Kirchen.

Vom Kirchen gehen / Meß hören / und Betten.

EIn allgemeine Lehr der Gelehrten / und der Heil. Vättern ist; daß das Heil. Meß-Opffer mehrer bey GOtt gelte / als alle andere Gebetter / und gute Werck; Ja mehrer / als alles Lob / und Ehr / so von Maria / und allen Heiligen immerdar GOTT gegeben wird. Der Heilige Bernardus apud Val. Venet. Capuc. in prato pag. 2. fol. 544. sagt: **Nutzlicher ist es Meß hören / als sein gantzes Leben mit Wahlfahrten zu bringen / und all sein Vermögen denen Armen außtheilen.** Der Heil. Augustinus apud Eug. Pretelli in hort. novo fol. 78. spricht. Jener

nen Tag / an welchen man andächtig (mercks wohl: andächtig) ein Heil. Meß hört / wird man in keine Todsünd fallen / ꝛc. Vil / und grosse Bücher wurden nicht erklecklich seyn / genugsamb zu erklären den Nutzen / und Kostbarkeit des Heil. Meß-Opffers. Beraube dich also nit dises Schatzes / und gehe Täglich vor allen andern Geschäfften in die Kirchen zur Heil. Meß.

Alsbald du nun in die Kirchen kommen / suche ein Orth / wo man nit vil hin / uñ wider gehet; würffe dich alsdann nider auff die Knye / bette GOtt in dem Heil. Sacrament des Altars an / und bitte ihn umb sein Gnad andächtig betten zu köñen. Lade darauff Mariam / und alle Heilige GOttes ein / bittend sie wollen dir helffen GOtt loben. Protestiere auch wider alle einfallende Gedancken; wann du hernach wider deinen Willen zerstreuet wirst / so bekümmere dich nicht / sondern bekenne vor GOtt deine Armseeligkeit / und hoffe sodann für gewiß / er werde dein Gebett auß Barmhertzigkeit / wañ nicht auß deinem Verdienst annehmen.

Unter dem Gebett hebe deine Händ aufrecht: die Augen hefftte gleichsamb an ein Crucifix / oder Mutter GOttes Bild: Gedencke offt / GOTT und die Heilige Schutz Engel schauen dir zu / wie du bettest: Lasse Hertz und Mund beysammen / damit an dir jenes Isa. 29. nit wahr werde: **Sie ehren mich mit den Lefftzen / aber ihr Hertz ist weit von mir.** Umsonst arbeitet die Zung in dem Gebett / wann das Hertz nicht darzu hilfft. Keine Gnad / sondern Ungnad verdienet das freywillig außschweiffige Gebett. Daher ist nit zu verwundern / das vil Betten / aber wenig erhalten: Alldieweilen sie nur mit der Zungen betten / aber ihr Hertz / ihre Gedancken lassen sie / weiß nicht wo herumb schweiffen. Von disen sagt der H. Bernard. Med. c. 8. **Ich thue GOtt ein merckliche Unbild an / wann ich ihn bitte / daß er meine Bitt erhöre / die ich selbsten nicht höre. Ich bitt / er solle auff mein Gebett mercken / und Acht haben: da ich doch selber noch auff GOTT / noch auff**

mein Gebett mercke/ und acht habe. Bette also / sovil dir möglich / mit Auffmercksamkeit / und Andacht.

Sonderlich aber hütte dich vor dem gottlosen Geschwätz / dann sonsten wurdest du dem Teufel einen Werckzeug abgeben / durch welchen du GOtt entunehrest / deinen Nebenmenschen ärgerest / dir aber an statt der Gnad ein grosse Straff auff den Halß ziehest. In der geistlichen Statt GOttes 2. Th. 6. B. 11. cap. ist zu lesen: Wie daß die Teufel in der Kirchen oder auf der Gassen / wo das Hochwürdige Guth herumb / oder zu einem Krancken getragen wird / grössere Peynen / als die höllische seynd / fühlen / und empfinden wegen der Gegenwarth des Allerheiligisten Sacraments. Jedoch überwinden sie sich dise neue Peyn außzustehen / gehen mit denen Menschen in die Kirchen ꝛc. nur damit sie Gelegenheit haben / die elende / blinde Menschen wider GOtt auffzuwicklen / zu allerhand unnützen Geschwätz anzureitzen / und auff dise Weiß den Sacramentalischen GOTT durch die Menschen zu entunehren / und zu verachten. Fliehe also das Schwätzen in der Kirchen / und lasse dich

vom

vom Teufel für keinen Werckzeug wider GOtt brauchen. Redet dich aber jemand an ? so gibe kein Antwort: oder sage mit wenigen etwas / damit du ihrer loß werdest: Ist aber die andere Persohn eines höcheren Stands ? bitte sie demüthig umb Erlaubnuß dein Gebett geschwind zu verrichten / damit du wider nacher Hauß bey Zeiten kommen mögest.

Ferners hast du in der Kirchen deine Augen wohl in acht zu nehmen / damit du nicht durch das hin und her sehen dem Teufel Ursach gebest / dich in deinem Gebett zu zerstörren / oder in allerhand böse Argwohn und Urtheil zu stürtzen / wo nemblich diß oder jene ihre Kleyder hergenommen ? oder aber mit neydigen Gedancken anzufechten / wann du sihest daß andere schöner aufziehen / dann du: oder im Gegenspihl wird dich die Hoffarth und das eytle Wohlgefahlen kützlen / weilen andere dir nit gleich seyn; und eben darumb wirst du in denen Augen GOttes sambt deinem Gebett ein Abscheuhen / und Graußen verursachen. Schaue also nit umb / wann auch hinter dir weiß nit was fallen / oder vorbey gehen wurde. Mit einem Wort / also must

du betten / als wann dich die gantze Welt nichts mehr angehete / und du nichts mehr zu thuen hättest / als Betten : und wann niemand in der Kirchen / oder bey dir wäre / dann GOTT / und du.

Unter der Heiligen Meß communiciere Geistlich / wie du dann die geistliche Communion zu End dises Büchleins unter denen Meß-Andachten finden wirst. Nach vollendter Heil. Meß / wann es Zeit ist nacher Hauß zu gehen / so sage GOtt Danck / daß er dich in einen so Heil. Orth gedultet hat. Bitte auch umb Verzeyhung / wegen deiner in dem Gebett villeicht eingeschlichener Nachläßigkeit. Alsdann begehre demüthig / und bittlichen von seiner Göttlichen Majestät / wie auch von Maria / und allen lieben Heiligen den Seegen / und gehe nacher Hauß.

Lehrstuck von dem Gang.

ES ist ausser allen Zweifl / und gantz gewiß / daß dir alle ordentliche Tritt und Schritt aufgeschriben / und von GOtt tausendfach werden belohnet werden : Solche aber noch verdienstlicher

zu ma-

zu machen / so mercke. Wann du auff der Gassen / oder sonsten im Hauß hin und her gehest / so thue in Biegung der Knye öffters die Göttliche / überall gegenwärtige Majestät anbetten / und also gleichsamb mit diser Meynung die Knye biegen. Gehe fein mit unterschlagenen Augen daher / demüthig / und ohne angenomene sehr üble Gewohnheit gar viler / welche hochtrabend daher stopffen / und auff jeden Tritt ihren Leib hin / und her reiben: Pfuy! hüte dich vor disen wilden / hoffärthigen / und närrischen Gang. Deßgleichen hüte dich vor den Ständerling / und Schwätzen auff der Gassen: absonderlich wann du noch unter der Obsorg deiner Elteren / oder in den Diensten bist. Ansonsten wirst du wegen langen Außbleiben / welches dein Schwätzen auff der Gassen nach sich ziehet / deine Elteren oder Herrschafften zum Zorn / oder wohl gar zum Schelten / und GOtts-Lästeren bringen / und also mit frembden Sünden dein Gewissen beschweren.

Vom

Vom Arbeiten.

NIchts nutz ist jener Arbeiter / der nur für den Leib / für die Welt / und nicht zugleich auch für seine Seel / für GOTT / für den Himmel arbeitet. Derowegen so arbeite / wie folgt. So bald du von der Kirchen nacher Hauß komen / so greiffe mit Freuden zur Arbeit / und sage: **HErr alles aus Liebe deiner / und wie ich den Packt gemacht habe.** Gedencke alsdann / das du nicht vor die Menschen / sondern vor GOtt selbsten / als welcher dich zur Arbeit erschaffen / und in disen Stand gesetzet hat / arbeitest. Gedencke auch / daß seine Göttliche Majestät / und dein Heil. Schutz-Engel bey dir seyen / auff dich sehen / und acht geben / wie du deine Arbeit verrichtest. Hüte dich / daß du solche nicht nach deinem eigenen Kopff / und Willen anstellest ; Sondern nach dem Befelch deiner Oberen ; sonst gibst du Ursach zur Ungedult. Wann du hernach wider Verhoffen nach angewendten möglichen Fleiß bey deinen Oberen mit der Arbeit nit bestehest / sondern an statt der Erkannt-

kanntlichkeit / Schånd- und Schmåch-Wort einnehmen must; So schweige / und leyde / bey dir gedenckend / daß du für GOtt gearbeitet hast / welchem deine Arbeit / in der du allen Fleiß angewendt / gantz recht ist / und gefallet: Der dir sodann den versprochenen Ewigen Lidlohn getreulich geben wird. Achte also die Urtheil / und das Lob der Menschen eben so vil / als nichts. Ferners hast du zu beobachten: daß du dich in die Arbeit nicht zu vil vertieffest / und GOtt darbey vergessest: sondern lasse darunter Schuß-Gebettlein in den Himmel offt abfliegen. Zu Ende des neunten Capituls wirst du genug finden. Neben ermeldten himmlischen Gedancken / unterlasse nicht alle Stund dein Gemůth zu GOTT zu erheben: Bette demnach / wann die Stund schlagt / nachfolgendes:

O HErr JEsu Christe! durch dein bitteres Leyden / und schmertzliches Sterben erbarme dich aller disen Tag Sterbenden / und förderist meiner in dem letzten Ende. Alsdann wende dich zu Maria / und sprich: **Unter deinen Schutz / und Schirm**

fliehen wir / O Heil. GOttes Gebährerin! Wilst du noch eyfriger seyn / so bette zur Ersetzung aller Sünden / so dise Stund geschehen seynd / für die arme Seelen im Fegfeuer / ein **Ave Maria.** Ferners die Arbeit betreffend / bitte ich dich umb GOttes Willen / mache es doch nit / wie jene Zornig / und Thorrechte / welche Ubel ärger machen / und den Seegen Gottes von sich verjagen / indeme sie mit lauter Teufel / Donner / Fluchen / und Maledeyen ihre Arbeit außfütteren / und verrichten. Dise Elend- und Armseelige verliehren den grösten Theil des Tags / und arbeiten schier gantz umbsonst. Du aber seye gescheider; und wann dir unter der Arbeit etwas hinfallt / verbricht / oder sonsten etwas widriges begegnet / so sage: **Gebenedeyt seye der Heiligiste Namen JESUS.** Neige darzu das Haupt / so hast du 45. Täg Ablaß gewuñen. Gobat. de indulg. part 2. c. 31. & P. Natal. apud Domin. Viva in appendice indulg. §. ult. Ernenntes Sprüchel soltest du ebenfahls brauchen / so offt dir der Heil. Namen JEsus unnützer Weiß herauß kommet / oder von einem

einem andern unnütz außgesprochen wird.

Nach jeder vollendter Arbeit / gesetzt: du hörest auff zu Schreiben / zu Spinnen / zu Kochen &c. sage GOTT mit wenigen Danck / und bitte umb Verzeyhung / so du darunter gefählet hast v. g **O mein GOTT! ich sage dir unendlichen Danck / für deine unter diser Arbeit mir erwisene Gnaden: Verzeyhe mirmeine darbey begangne Fehler.** Fangest du wider eine Arbeit an / so sage: **Mein GOtt! gib mir deine Gnad / dise Arbeit recht zu verrichten: Es gilt / wie ich den Pact gemacht habe.**

Vom Essen / und Trincken.

KEinen grössern Feind haben die Menschen / als sich selbsten / als ihr eigenes Fleisch. Der Teufel wurde uns selten in eine Sünd stürtzen / wann er nicht allzeit unser eigenes Fleisch für einen Werck-Zeug brauchete. Nicht geringen Schaden erleyden wir von disem unserem Feind / nemblich von uns selbst / bey der all

täglich nothwendigen Nahrung: allwo die Begürlichkeit des Fleischs / der sinnliche Lust / und Appetit gemeiniglich mit uns speisen. Die Ehre GOTTES aber / die Haupt- und Grund-Regel / nemblichen nach dem Wohlgefallen GOttes zu essen; dardurch die Gesundheit / und das Leben zu erhalten; GOTT also desto länger dienen zu können / wird gar selten zu den Tisch gelassen. Unser verderbte Natur / und verblendter Willen sucht nur jenes / so guth / und wohlgeschmach / wenig achtende / ob es auch gesund / oder nothwendig seye. Auß disem erhellet / daß wir uns zu dem Essen / wie zu einen grossen Streitt richten / und bereiten sollen. Derohalben / wann es Essens-Zeit ist / so fahre nit in das Essen / wie das unvernünfftige Vieh in ihr Futter. Sondern sage erstlichen GOtt Danck für alles / was er dir am Vormittag guts gethan. Bitte umb Verzeyhung wegen deiner Fehler / und spriche folgendes: O HErr JESU Christe! gibe / daß ich heilig / und mäßig meine Speiß / und

Tranck

Tranck zu mir nemme / eintzig und allein zu deiner Ehre / damit ich nemblich wider Kräfften erlange / dir noch längers dienen zu können. Alsdann gibe acht / daß du nit issest / weilen es gut / und dir wohl schmeckt; sondern weil GOtt will / daß du dein Leben mit Speiß und Tranck erhalten; und also seiner Göttlichen Majestät dienen könnest. Derowegen isse nichts / so der Gesundheit schädlich; sonst esseteſt du nit wegen GOtt / sondern aus eigner Liebe / und fleischlichem Lust / oder Sinnlichkeit. Diser Ursachen halber kanst du des Salats / und anderer sauren Speisen / absonderlich des Obsts / (verstehe des ungekochten) so wohl zur Gesundheit / als deinem Verdienst entrathen. Dises hat fleißig beobachtet die Heil. Magdalena von Pazzis, welche dessentwegen / weil sie sich von dergleichen Früchten enthalten / einen Tisch in dem Himmel gesehen hat / der mit besten Früchten zu bereitet / nach ihrem Todt ihr wurde dargesetzt werden. Entgegen aber hat nach Zeugnuß Dionysij Carthus. ein gottseeliger Mönch in einer Verzuckung gesehen: Wie das et-

liche in dem Fegfeuer ohne Unterlaß glüende Kohlen in dem Mund haben müssen zerkäuen / weilen sie zur Lebens-Zeit Kräutelwerck und Früchten ohne Noth/ nur aus Wollust genossen haben. Anerwogen pur aus wollust / und Ergötzlichkeit essen / oder trincken nach dermahliger Meynung aller Catholischen Lehrer eine läßliche Sünd ist. Wañ du nun issest / so falle nicht darein / oder isse nicht so eyffrig/ als wann man es dir neṁen wolte. Nemme nit allzeit das bessere/ und wohl geschmächere / da du mit deines gleichen zu Tisch sitzest / sondern bißweilen das schlechtere / theils aus auffrichtiger Liebe deinem Nächsten auch was Gutes / oder besseres zu vergonnen / theils aus innerlichen Antrib der höchst verdienstlichen Demuth / dir gedenckend / andere seyen eben so gut / oder besser / dann du / auch villeicht der von GOtt geschickten Speiß und Gaaben mehrers würdig/ für solche GOtt mehr danckbahr ꝛc. In der Schissel sollest du nicht hin und her fahren / sondern bey deinem Orth verbleiben. Isse nit so vil / biß du nicht mehr kanst / und dir der Bauch zu strotzen anfange: sondern nach Gelegenheit der Umständ / entziehe deinem siñlichen Appetit

petit wenigist etwas / und überlasse etwann ein weniges zur Speiß eines Armen : oder indem du dir einen verdienstlichen Abbruch thust / speise in einem wenigen doch auch deine Seel mit dem / was du deinem Leib entziehest / damit nicht deine Seel ungespeißet seye / da der Leib ersättiget wird. So du auch ein weniges der Sinnlichkeit entziehest doch mit Meynung zur Ehr / und Liebe Gottes (nicht aber aus Gleißnerey oder eytlem Absehen) wird dir auch das wenige bey GOTT zur grossen Vergeltung kommen.

Endlichen ermahne ich dich / daß du nach vollendtem Mittag- oder Nachtmahl von öffters / und mehrers genommener Speiß und Tranck dich enthaltest : Sintemahlen das immerwehrende Naschen und Trincken noch dem Leib / noch der Seel gesund ist. Darumben solle dir von einer Tisch-Zeit zu der andern nichts von Speiß / und Tranck in den Mund kommen : Ausser es erfordere der Magen Schmertzen / oder ansonst ein sonderbarer Umbstand etwas anderes.

Von Nachmittag / und Gemüths-Erquickung.

GLeichwie nicht bald was unerträglichers als die Undanckbarkeit / also im Gegenspihl ist sehr angenehm ein danckbahres Gemüth: die Dancksagung ist allzeit ein Beweg-Ursach neue Gutthaten zu erhalten. Dessentwegen sage alsobald nach dem Essen GOtt fleißig Danck. Bitte um Verzeyhung / so du etwan durch unordentlich / und sündhaffte Geniessung Speiß / und Trancks deinen liebvollen JEsum mit Eßig und Gallen gespeiset hättest. Bitte auch umb die Göttliche Gnad / den Nachmittag recht zuzubringen. Verhalte dich alsdann in deinen Verrichtungen / wie Vormittag; und bey dem Nacht-Essen wie zu Mittag.

Hierbey will ich dich auch erinneren: daß / wann du Nachmittag / oder sonsten eine ehrliche Recreation / oder Gemüths-Erquickung zu lassest / hierinfahls die Maaß und Ordnung nit überschreitest / und deiner Regul / oder Richtschnur nicht vergessest: Nemblichen / daß solches geschehe: Die Gesund-

Gesundheit dardurch zu erhalten / und also GOtt desto besser / und länger dienen zu können. Wirst du dise Regul für allzeit wohl und recht beobachten ; so versichere ich dich / daß du in dem Essen / Trincken / Schlaffen / Karten / Köglen / Spatzieren gehen / und in allen anderen Leibs / oder Gemüths-Erquickungen so vil / ja offt mehrer als durch das Betten verdienen kanst. Die Prob dessen ist abzunehmen auß folgender Gleichnuß. Bilde dir einen Koch / und einen Stall-Knecht ein. Der Koch bedienet und speiset die Herrschafft / der Stall-Knecht aber fütteret das Vieh / die Pferd / reitet bißweilen selbe spatzieren ; striglet und säuberet sie / jedoch diß alles nicht aus Liebe des Viehs / sondern aus Befelch / nach dem Willen seiner Herrschafft : Und wann er in disem seinem Dienst fleißig und sorgfältig ; so wird er eben so angenehm seyn / als der Koch / welcher die Herrschafft selbsten bedienet. Also / wann du deinen Leib / welchen der Heil. Franciscus nur seinen Esel nennete / fütterest / oder erquickest ꝛc. so thust es nicht aus Lieb des Esels deines Leibs / weilen es nemblich ihme wohl thut / oder angenehm ist ; sondern wegen GOtt

dem HErrn / welchem diser Esel dein Leib zugehörig; damit also selber seinem HErrn / nemblich GOtt ferners dienen könne. So kanst/ und wirst du eben so vil bey GOtt dem HErrn gelten/ als der Koch / der die Herrschafft selbsten speiset : Das ist : als ein Mensch der bettet/ und mit disem gleichsamb GOtt speiset/und bedienet.

Vom Schlaffen.

JCh unterlasse allda zu Vermeydung aller Weitläuffigkeit dises Büchels den Nutzen / und Nothwendigkeit sowohl des Nacht-Gebetts / als der Täglichen Gewissens-Erforschung zu erklären. Genug solle dir seyn die Ermahnung des H. Chrysostomi, welcher L. 1. de oran. Deum allen ernstlich rathet/ den Tag mit dem Heil. Gebett anzufangen/ und eben mit solchen ihn widerumb zu enden. Mit was Hoffnung / sagt er / wirst du dich zur Ruhe begeben? mit was Träumen / und Fantaseyen wirst du zu thun haben / wann du nit vorhin dich mit dem Gebett bewaffnet/ und gefast gemacht hast ? Täglich nach dem Nacht-Essen lasse das Gericht deines Ge-

wissens

wissens angehen; fordere Rechenschafft ꝛc. das ist / erforsche dein Gewissen : Straffe dich selbsten / und seye hierinfalls dein eigener Richter / so wirst du von GOtt nicht mehr gerichtet werden. Also S. Chrysostomus.

Hast du nun die Zeit / oder Nacht-Ruhe erlebet ? So lege dich nicht nider gleich dem vernunfftlosen Vieh ? Bevorab / wann du in Sünden steckest : Dann villeicht ist dises dein letzte Nacht. O! wie vil brennen in der Höll ! welche in dem Schlaff von dem Todt übereylet / und in ein lange Ewigkeit hingerissen worden. Mercke also / und wann es seyn kan / so besuche das Hochwürdige Guth in der Kirchen : sage GOtt / Mariæ / und allen Heiligen Danck ꝛc. Mache dein Examen : Bereue deine Sünden : Lege dir selbsten eine kleine Buß auf / etwañ 5. odr 7. Vatter unser ꝛc. Communicire Geistlich : Besuche kurtz ein Mutter GOttes Bild : Bitte GOtt / Mariam / und alle Heilige um ihren Seegen : und gehe nacher Hauß. Kanst du aber nit in die Kirchen gehen ? so verrichte dergleichen Andacht / sovil möglich / zu Hauß. Nun hast du noch das

N

Nacht- oder sonst ein Gebett zu verrichten? so vollziehe / aber ehe du dich niderlegest; nur nicht in dem Beth: sonst wird es gar schlecht / und ohne gezimmende Ehrenbietigkeit ablauffen.

Nach disem ziehe dich auß / küsse dein Scapulier / und bette darbey das Gebettl: **Unter deinẽ Schutz und Schirm ꝛc.** oder aber ein **Ave Maria** ꝛc. und seye fein Ehrbahr / und Züchtig im Außziehen: Gedencke / daß dein Heil. Schutz-Engel gegenwärtig seye / in dessen Gegenwart du dich förchten und schämen sollest / wann du ohne unumbgängliche Noth dich entblösseteſt / oder ohne Hemeth in das Beth legetest: dann solches niemahl von einem Ehr-liebenden Christen geschehen solle. Nachdeme du abgekleydet bist / so biege / ehe du dich in das Beth hinein legest / tieff deine Knye / dardurch GOTT anbettend / und darbey bitte umb seinen Heil. Seegen. Noch besser handlen jene / welche bey dem Bethstättl niderknyend / das Gebettlein: **Unter deinẽ Schutz und Schirm ꝛc.** betten / den Seegen von GOtt und Maria begehren / und Geistlich communiciren.

Wann

Wann dir aber dises zuvil ist / so lege dich in GOttes Namen nider / nicht aus Liebe der Ruhe ; sondern weilen GOtt will / daß du deine Kräfften durch den Schlaff wider erhollen / und hernach ihme widerumb desto besser dienen sollest. Protestire indessen wider alle sündhaffte Träum ; und gewöhne dich mit Creutzweiß über die Brust geschlossenen Armben / in guten / und heiligen / nit aber in eytlen / und irrdischen Gedancken einzuschlaffen : Im Fall aber du nit gleich einschlaffen köntest ; so fange an / und bette im̃er fort für die arme Seelen im Fegfeuer das **Ave Maria** ꝛc. du wirst so dann gewißlich bald einschlumern : Geschicht es aber nicht ? so trage Gedult in Erwegung / daß es der Göttliche Befelch / und Willen seye. Item führe zu Gemüth : Wañ dir schwer fallet / auff einem Feder-Beth ligen / und nicht schlaffen können ; wie wird es dir in der Ewigkeit ergehen / wann du sollest unglückseelig seyn / und auff einem feurigen Kohlen-Beth immer und ewig angehäffter verbleiben müssen ? Oder aber dencke zuruck : wie offt du villeicht zu Nachts einem Menschen / einem geliebten Freund / einem

Karten /

Karten / oder andern Spihl zu Lieb lang auffgebliben / und gewacht habest: Also wache auch jetzund aus Liebe / und Befelch GOttes deines Erlösers / welcher ebenfahls dir zu Lieb gar vil Nächt mit Wachen / und Betten zu gebracht hat.

Andertes Capitul.

Wie man seine Tag-Ordnung an dem Sonn- und Feyrtägen anstellen solle.

GLeichwie der mehriste Theil eines Werchtags in irrdischē Geschäfften verzehret / also solle die mehriste Zeit an Sonn- und Feyrtägen in dem Seelen-Geschäfft zu gebracht werden. Dann eben dises ist das Zihl und End / zu welchem die Sonn und Feyrtäg von GOtt selbsten verordnet worden. Fehlen also dieselbige sehr weit / die an solchen Tägen nicht feyren / sondern leyren; das ist / mit Faullentzen / und Müßiggehen / mit unordentlich- und gar zu langen schwä-

tzen / Spihlen / Sauffen / Buelen &c. die edle Zeit verschwenden: Dise alle thun den Feyrtag nicht heiligen / sondern entunehren und entheiligen. Nicht minder Straffmäßig seynd sehr vil / welche an derley Tägen außkehren / fägen / eines hin das andere herraumen / oder anderer Arbeit obligen / und also GOTT den Feyrtag wie rechte Tag-Dieb abstehlen; Dardurch aber an statt Göttlichen Hauß-Seegens den Fluch und die Straff über ihr Haußweesen ziehen: Aus deme sodann Kranckheiten / Diebstall / und allerhand Unglück entspringen / und von GOtt verhenget werden. Du aber Christliche Seel fliehe dise Unordnungen; und anstatt der Arbeit betrachte länger / lese mehrer / höre mehr Heilige Messen / besuche Nachmittag ein / und andere Kirchen / oder Capellen inn-oder ausser der Stadt: Du kanst auch in Besuchung eines Kranck- oder Betrübten die Zeit heilig zu bringen. Item unterweise die Unwissende / die nicht lesen können / neben anderen Sachen lehrne ihnen dise Tag-Ord-Ordnung Auff den Abend gehe in die Litaney / wann du kanst / und eine gehalten wird &c.

Absonderlich gehe fleißig in die Predig: dann dise allen und jeden auch denen Gescheidern nutzlich / und nötig ist. Gleichwie der Leib durch Speiß und Tranck / also auch wird die Seel durch das Wort GOttes gestärckt / und ernähret. Es wird selbes in der Heil Schrifft / und von denen Heil. Vättern und Lehrern genennet / und gleich geschätzt einem Liecht / welches in der Finsternuß dises elenden Lebens uns erleuchtet. Es ist ein Spiegel / darinn die verderbte Gestalt des Ebenbilds GOttes erkennet wird. Es ist ein Hammer / der die auch steinhärtiste Felsen der verstockten sündhafften Hertzen zerschmetteret. Es ist ein Feuer / so unsere eißkalte Hertzen entzündet. Es ist ein Regen / der unser außgedorrtes Gemüth erfrischet. Es ist endlichen ein Kenn-Zeichen der glückseeligen Außwahl zur ewigen Seeligkeit; gleichwie entgegen ein Merck-Zeichen der Verwerffung / und zukünfftigen ewigen Verdammnuß ist / wann man solches nit gern anhöret: Indeme die ewige Wahrheit selbsten bey dem H. Johan. am 8. also gesprochen: **Wer aus GOTT ist / der höret**

das

das Wort GOttes: Ihr aber / nemblich die Verworffene / und Vorgesehene zu der Höll / seyd nit aus GOtt / das ist / keine ausserwählte Kinder GOttes: Darumben höret ihr das Wort GOttes nicht. Lasse also keine Predig dahinden; und befleisse dich jenes / so du gehört / ins Werck zu setzen. Dañ Luc. 11. stehet geschriben: Seelig seynd / die das Wort GOttes hören / und dasselbige bewahren.

Von Frauen- und anderen hohen Fest-Tägen.

WAnn ein Frauen- oder sonst hoher Fest-Tag / absonderlich eines auß deinen Heil. Patronen einfallet / so befleisse dich das Fest / oder jenen Heiligen mehrer / dann sonsten zu verehren; etwann mit der Heil. Beicht / und Communion / mit eim / oder anderen Bußwerck / welches du den Tag zuvor verrichten sollest: Zum Exempel. Fasten; anstatt des Biers Wasser trincken; oder auffs wenigist dir einen Abbruch thuen im Essen / Trincken / und

Schlaf-

Schlaffen 2c. Vor allen aber solst du dich an dergleichen Festen / und Heil. Zeiten: Item / und sonderlich alsdann / wañ du die Heil. Sacrament der Buß / und des Altars empfangen hast / mehrers / und sorgfältiger von Sünden hüten / und alles widrige gedultiger leyden : Gibe nur wohl acht / du wirst es selber erfahren haben / daß an disen / und dergleichen Tägen der Teufel allzeit ein Wetter mache : Dann weilen er uns die Gnaden GOttes nicht vergunnet / der barmhertzige GOtt aber an solchen Tägen weit häuffiger / dañ sonsten seine Gaaben außzutheilen pflegt ; also suchet der höllische Feind uns zur Empfangung der Gnaden durch unsere eigene Sünden unwürdig und untauglich zu machen. Ins künfftig verschertze dein Glück nit. Schweige still / wañ jemand mit dir was anfangē will ; gehe darvon / und gibe kein Antwort : weise in der Still dem bösen Feind die Feigen / und lache ihn aus ; so hast du die Victori erhalten / und doppelte Gnaden verdienet.

Endlichen ermahne ich dich / daß du an gemeldten Tägen denen Armen das Allmosen freygebiger mittheilest / dich der Wor-

ten

ten deines Erlösers erinnerend. Matth. 5. **Seelig seynd die Barmhertzige / dann sie werden Barmhertzigkeit erlangen.** Item: **Welcher keine Barmhertzigkeit erzeigt / wird ohne Barmhertzigkeit gerichtet werden.** Jac. 2. Höre weiters / was der Heilige Chrysostomus sagt. Homil. 33. ad Pop. **Niemand wird euch von der Höll errötten / wann euch die Arme nit zu Hülff kommen.** Dises bekräfftiget abermahlen die Heilige Schrifft. Tob. 4. **Das Allmosen erlediget die Seel von dem Todt; reiniget sie von denen Sünden; und bringet ihr widerumben Gnad / Barmhertzigkeit / und das ewige Leben.** Wilst du also von deinen Sünden rein seyn / so gibe Allmosen / aber mit Willen / mit guten / nicht mit groben / oder wohl gar mit Schmäh-Worten: sonsten wird der Verdienst und die Belohnung im Himmel schlecht seyn. Villeicht aber bist du selber Arm? wohl an dann! so hast du hernach umb so vil mehr billiche Ursach dem Hei-

ligen

ligen Augustino in Ench. zu folgen; Es seynd / sagt er / allerhand Gattungen des Allmosens / welche alle uns Verzeyhung der Sünden zu wegen bringen: kein grösseres Allmosen aber ist nicht / als von Hertzen seinem Nächsten verzeyhen Item C. 73. ad Laur. Das gröste Allmosen ist: Seine Feind lieben. Neben disen vergisse nit / so offt dir ein Armer für die Thür komt; oder du von anderen ihme das Allmosen reichen sihest; oder wol auch zu Zeiten / wañ er dir auf der Gassen begegnet / für ihn ein Ave Maria 2c. zu betten / so hast du ein Geistliches Allmosen ihme gegeben / und also GOtt / und deinem Gewissen ein Genügen gethan.

Vom Sambstag.

DEn Sambstag sollest du absonderlich ehren / und disem Tag aus Lieb Mariæ frömmer leben / alles mit Gedult leyden / und auff all mögliche weiß dich von den Sünden hüten. Lobenswürdig hierinfalls seynd sehr vil Marianische Diener;

Diener; deren einige am Sambstag kein Bier oder Wein trincken; andere gar mit Wasser / und Brod fasten; andere ein Cilicium tragen; andere sich geißlen; andere in ihr Beth ein Brett legen / und auff solchen / oder gar auff der Erden schlaffen; andere sehen den Himmel nicht an / gedenckend / daß sie dessen nicht würdig seyn; andere beichten / und communiciren; andere üben was anderes; du klaube herauß / und erwähle / was dir gefallt / und anständig ist: An dises jedoch sollest du dich ohnfehlbar gewöhnen / daß du an allen Frauen-Fest / und Sambstägen zu der Königin der Englen öffters mit disen wenigen Wörtern: **Gegrüst seyest du Maria** aufruffest. Es sagt von disem der Heilige Bernardus also. Hom. 2. super missus est. Die Himmel lachen / und die Engel frolocken / die gantze Welt springt gleichsam vor Freuden auff / die Höll erzittert / die Teuffel fliehen / wann sich die Wort hören lassen. **Gegrüst seyst du Maria!** Wie wohl aber Mariæ gefalle / und mit was für einem Mütterlichen Hertzen derley Kindliche Lieb / und Andachten sie auffnehme / ist gar leicht

leicht zu schliessen aus so vil hundert Gnaden / die sie ihren andächtigen Sambstag-Dieneren erwisen hat; da sie dero Seelen eintweders an einem Sambstag aus disem Leben schnur gerad in den Himmel unter ihren Schutz geführet / oder doch selbe an einem Sambstag auß dem Fegfeuer erlöset hat.

Von Fasttägen.

AN denen gebottenen Fasttägen nemme dich in obacht / daß du von dem Fraß-Teufel nicht überwunden / und in ein schwere Todtsünd gestürtzet werdest. Nit allein must du dich an solchen Tägen von dem Fleisch-Essen enthalten / sondern du därffst auch nicht öffters / als einmahl im Tag dir genug essen; Daß andere mahl aber wird nach dermahliger / schier allgemeiner Meynung der GOtts-Gelehrten ein halbes Pfund Apothecker-Gewicht schwer von Speisen zugelassen: Dises Gewicht schließt ohngefehr (wie ich es selbsten abgewogen) 1. Pfenning Semmel / ein Ey / ein zimliches Stückl Fisch ein: Wann du also diser Lehr folgen wilst / so kanst du es ohne Verletzung deines Gewissens thun: überlasse

berlasse keck jenen die Verantwortung / welche solches zu lehren sich getrauen So du aber aber disem für allzeit zu folgen Bedencken tragest ; so bleibe bey dem allgemeinen alten Catholischen Gebrauch / welcher nicht mehr / als den vierdten / oder aufs höchst den dritten Theil von jenem / was man sonsten gesund auff Mittag essen mag / zur Collation erlaubt / und dises warm / oder kalt / nach deinem Belieben ; wiewohlen gemeiniglich ein Wahrhaffter Christ / das ist / ein Nachfolger Christi an den Fasttägen mit kalter Nahrung auff die Nacht solle verlieb nehmen. Unter Tags ist ebenfalls zu essen verbotten. Das Trincken aber ; Item ein / oder anderes Bröcklein Brod / ohne Trunck / oder zu dem Trunck / bricht die Fasten nicht. In der allgemeinen Kirchen-Fasten vom Ascher-Mittwoch / biß auff Ostern ist man alle Tag / den Sonntag allein außgenohmen / unter einer Todt-Sünd zu fasten schuldig. Die übrige das Jahr hindurch gebottene Fasttäg verbinden dich ebenfalls bey einer schweren Sünd. An denen Feyrtäg- und Sambstägen aber / wann sonst kein Vigil /

gil / oder Fasttag darauff fallt / ist man nur schuldig sich vom Fleisch-essen zu enthalten; Von Fasten-Speiß aber kan man Mittag / und Nachts essen / so vil man will. Ehe man 21. Jahr vollkommen / biß auff den letzten Tag / alt ist / darff man nicht fasten. Es gibt auch noch mehrer Ursachen / die uns des Fastens entbinden : Wann du hierinfalls einigen Zweiffel hast / so frage fleißig deinen Beichtvatter ; aber nicht erst umb Ostern / wann die Fasten schon vorbey / sondern gleich vor dem Anfang. Endlichen so mercke einē denckwürdigen Spruch des Heiligen Bernardi Serm. 38. Gut / und heylsamb ist das Fasten ; dann durch dise werden nachgelassen die Sünden / und wir entlediget von der ewigen Straff ; das Fasten waschet nit allein die Sünden / sondern reutet auch aus die Laster ; Nicht allein erlangt sie Verzeyhung / sondern verdienet uns auch die Gnad ; Nicht allein löschet sie auß die Verwichene / sondern sie bewahret uns auch von denen zukünfftigen Sünden. Wann der Geschmach allein durch unordentliche Speiß und Tranck gesündiget / so ist genug / wann er auch allein büsset / und fastet. Wann aber auch die

übrige Glider deines Leibs gesündiget haben / warumb sollen sie nit auch fasten? Es faste also das Aug von allem außgelassenen vorwitzigen Ansehen : Es faste das Ohr von Anhörung aller eytlen / zu der Seelen Heyl unnützen / müßigen Reden : Es faste die Zung von Ehrabschneiden / Murren / von unnützen / unaufferbäulichen Geschwätz 2c. über alles solte fasten die Seel von allen Sünden / und ihrem eigenen Willen ; Dann wo diser sich einfindet / da ist GOtt das Fasten nicht angenehm. Also S. Bernardus.

Drittes Capitul.

Vom recht / und wohl geordneten Gebrauch der fünff Sinnen.

WAnn der Feind eine Vestung belägert / und die in der Vestung ligende Quarnison oder Soldatesca schlaffet : Wann über das die Stadt-Thor Tag und Nacht offen stehen / und keine oder kaum eine Schild-

wacht bestellt ist; So wird ausser allen Zweiffel die Vestung von denen Feinden überrumplet / und ohne alle Mühe eingenommen / die dariñen ligende Soldaten aber gefangen / und also alles dem Feind zum Theil und zum Raub werden. Item: Wann jemand seine Hauß-Thür / Truchen / Geld- und Kleyderkasten zu Nachts liesse offen stehen / und mit allen Haußgenossenen sich in die Ruhe und zum Schlaff begebete; wurde von denen Dieben wenig sicher seyn; ja nicht sovil / daß man sich ehrlich bedecken köñte / überlassen werden. Eben also ergehet es jenem Menschen / welcher die Thür und Thor seiner Seelen / nemblichen die fünff Sinn des Leibs nicht wohl verschliesset und bewahret. Es wird der höllische Feind und unersättliche Seelendieb durch die Porten deiner fünff Sinnen / wañ du schlaffest / und in deinem lauen Lebens-Wandel ohne Ordnung mit Außgelassenheit / und all zu grosser Eröffnung / und Gebrauch deiner fünff Sinn keine / oder kaum eine Wacht bestellest / und Obacht haltest / in dein Hertz hinein kommen / und dir alle Schätz / alle geistliche Kleyder der Seelen / nemblichen die gute Werck / und

Tugenden rauben und stehlen / und nicht so vil überlassen / daß du vor dem Göttlichen Angesicht wirst ehrlich bedeckt erscheinen / und dich derffen sehen lassen : Ja er wird die arme Seel selbsten mit einer schweren Sünden-Ketten fäßlen / und in die ewige Gefangenschafft fort schleppen. Wilst du also von so grossen Schaden sicher seyn ? so verschliesse / und bewahre wohl die fünff Sinn deines Leibs ; Bestelle disen vor ein beständige Schildwacht das Zihl und End / worzu du erschaffen / nemblichen **Die Ehr / und den Dienst GOttes.** Das ist : Niemahls eröffne deine Augen / Ohren ꝛc. als wann / und wie es erforderet **die Ehr / und der Dienst des Allerhöchstens.** Frage fleißig vor einem jedwederen Werck iñerlich in deinem Hertzen und Gewissen : Wer da ? Will sagen ; Ist diß / oder jenes / was ich jetzt sehen / hören / genüssen will / zur Ehr / Dienst / oder Wohlgefallen GOttes / oder nicht ? Gibt dir dein Gewissen und Vernunfft Ja zur Antwort : so eröffne kecklich die Augen / Ohren / und Mund ꝛc. Stellet aber das Gewissen oder deine Vernunfft die Sach

in einen Zweifel ; oder sagt etwann gar Nein : O so hütte dich ! daß du nicht aufmachest ; sondern verschliesse Augen / und Ohren / Mund / und Nasen &c. wann du von Sünd und Feind wilst sicher stehen. Hätte der Heil. David. 2. Reg. 11. seine Augen verschlossen / und die sich baadende Bethsabee nicht angeschauet / wurde in sein Hertz / welches nach dem Wunsch GOttes selbsten gewest / der unkeusche Fleisch-Teufl niemahls hinein kommen / und also der H. David von dem ärgerlich- und schändlichen Ehebruch / und darauff erfolgenden Todtschlag sicher / und befreyet gebliben seyn. Holofernes ein mächtigister Feld-Obrister des Aßyrischen Kriegs-Heers eröffnete seine Augen / und liesse durch dise Porten eingehen die schöne Gestalt der Judith / in dero Angesicht er sich also vergaffet / daß er durch die Lieb zu ihr in seinen Augen gefangen / und sodann von disem schwachen Weibs-Bild enthauptet worden. Judith. 10. & 13. Hätte diser tapffere Held seinen Augen eine Schildwacht bestellt / wurde er sein Leben nicht so schändlich geendet haben. Jetzt spiegle dich an anderer Schaden ; bewahre

sorg-

sorgfältig deine fünff Sinn / und halte fein folgende

Gute Ordnung wie die Augen oder das Ansehen solle in Obacht genohmen werden.

Verwunderlich scheinet / was GOtt selbsten Eccl. 31. saget / Daß nemlichen Nichts schalckhaffteres / nichts böseres / oder dem Menschen schädlicheres / als das Aug seye / wañ selbes nit wohl verwahret / und dise Porten nit fleissig versperret / und verschlossen wird. Derohalben wann du auff der Gassen gehest / so schweiffe mit deinen Augen nicht in allen Ecken und Wincklen der Gassen herumb; sondern gehe / so vil es dein Stand zu lasset mit untergeschlagnẽ Augen daher: kanst jedoch dieselbe schon in etwas eröffnen und sehen / wer etwann gegen dir gehe / damit du demselben gebührende Ehr erweisen könnest. Befindest du dich in der Kirchen? so schaue auff GOtt / und nicht auff die Leuth / oder Hund; Besichtige nicht / wie dise oder jene auffziehe; was für neue Mo-

dien oder Kleyder-Trachten vorhanden ꝛc. Bist du zu Hauß / und hörest auf der Gassen ein Getöß / jemand reuten oder fahren ꝛc. so lasse dich von dem Fürwitz nicht übermeisteren / und lauffe ohne Ursach nit zum Fenster. Redest mit jemand / absonderlich des anderen Geschlechts? so vergaffe dich nicht zu sehr in ihrem Angesicht: dann da ist alles voll der Gefahr. Von dem Heil. Carolo Borrom. in dessen Lebens-Geschichten liset man / daß er auff dem Platz wohnend niemahls zum Fenster hinauß geschaut habe. Der Heil. Petrus von Alcantara lebete viel Jahr in einem Convent / ohne eintzigen aus seinen Mitbrüderen anzuschauen: Derohalben erkennete er selbe nur aus der Sprach: Ja er wuste so gar nicht / wie seine Zellen obenher außsehete. Es ware nemblich disen Heiligen sehr wohl bekannt / wie das die Augen den ersten Zu- und Eingang der Sünd macheten. Sie erinnerten sich / wie Eva das erste Weib im Paradeyß durch das fürwitzige Ansehen der schönen ihr verbottnen Aepffel seye zu dero Genuß angereitzet / überwunden / und also durch einen so geringen Vorwitz ein Anfang zu des gantzen

Menschlichen Geschlechts ewigen Untergang gemacht worden.

Nun gehe zu disen in die Schul; erlehrne den Fürwitz zu meyden / und dem Irrdischen deine Augen zu zuschliessen / damit sie alldorten mehrer Himmlisches und Göttliches zu ihrem ewigen Trost ansehen können.

Wohl geordneter Gebrauch der Ohren.

Es ist ein gemeines Sprich-Wort: **Was ich nicht weiß / macht mir nicht heiß.** Das ist: wann du deine Ohren wohl bewahrest / dem unnöthigen Reden und Geschwätz kein Gehör gibst; wirst du von vilen innerlichen Verwürrungen / Unruhe des Hertzens / und Außschweiffung deiner Gedancken befreyet seyn: Derohalben fliehe die jenige / welche allerhand neue Märl und Zeitungen feill haben; Absonderlich jene / die den Neben-Menschen gern durchlassen / dessen Lebens-Wandel beschnarchen / tadlen / und desselben Ehr verkleineren; Alldieweilen du durch dises Zuhören / so du es leichtlich verhinde-

hinderen könntest / und doch nicht thust / auch mit dem Ehrabschneider GOtt / und den Nächsten beleydigest / und frembder Sünd theilhafftig wirst: Dann wäre der Zuhörer nit / so wurde auch kein Ehrabschneider seyn: Darumben sagt der H. Bernardus lib. 2. de consid. **Ehrabschneiden / oder dem Ehrabschneider zu hören / welches aus beeden gottloser / und verruchter seye / könnte oder wüste ich nicht zu entscheyden.** Wann du aber gähling in eine Gelegenheit kommest / wo einige wider den Nächsten reden / oder sonst einen sündhafften Discurs führen; so corrigiere solche / wann sie deines gleichen seynd / hertzhafft; jedoch mit guter Manier. Seynd sie aber höchere Stands-Persohnen dann du? so zeige wenigist / du habest daran kein Wohlgefahlen; Lächle / knippe und knappe nicht mit dem Kopff; Mache ein saures Angesicht; oder befleisse dich mit einer gähligen neuen Zeitung / oder sonsten lächerlichen Sach die Red / und also die Sünd der Redenden zu unterbrechen.

Ubri-

Ubrigens das Gehör betreffend/ so seye auffmercksamb in Anhörung heiliger / und geistlicher Reden / sie mögen von einē Geistlichen / oder jemand anderen / auch minderen / dann du bist / vorgebracht werden: Mit Augen und Ohren sollest du auffmercken / wo man von GOtt / oder sonst zur Seelen Heyl nutzliche Reden führet. Gibe nur wohl Acht / daß dir der böse Feind nit mitten in Anhörung eines Geistlichen Gesprächs / oder Predig gählingen was einblase/ dardurch du mit Ruckung des stuhls/ mit Richtung der Kleyder / mit Auffsehen auff andere / oder sonst auff andere Weiß dein Gemüth von dem Redenden abziehest / und offtermahlen das Beste überhörest. Zum Beschluß höre den H. Bernardum: **Ein gutes Ohr ist / welches gerne anhöret / was nutzlich ist.**

Maß und Ordnung deß Geschmacks.

WJe vil es schade/ disen Sinn des Geschmacks / nemblich den Wollust im Essen / und Trüncken zu vil gestatten / und also die Maß / und Ordnung

hierin überschreiten / will ich an statt meiner den Heyland selbsten bey dem Heil. Lucas am 16. cap. lehren lassen; Allwo er beybringet einen Prasser / der seinen Leib mit Speiß und Tranck täglich also gemäst / und eingeschopt / biß er selbst nach seinem Todt eine Speiß der immerwehrenden / und ewig brennenden Flammen in der Höll worden; allda er jetzt einen unersättlichen Hunger / und Durst ohne End leydet. Von disem Orth aller Schmertzen uns abzuführen gewahrnet uns abermahlen der Erlöser bey dem Heil. Luc. 21. c. v. 34. **Hütet euch aber / daß eure Hertzen nit beschweret werden mit Fressen / und mit Sauffen / und mit Sorgen dises Lebens / und kom̃ diser Tag** (nemblichen des Todts und Gerichts) **schnell über euch.** Es sagen die Heil. Lehrer. **Daß der überfluß in Speiß / und Tranck ein Zundl der Laster seye.** Der Ursach halber lehret der Heil. August. tom. 9. de conflict. vit. c. 18. Daß man Speiß / und Tranck nit anderst / als wie der Krancke die Medicin / nemlich nit nur aus Wollust / sonder aus Nothdurfft zu Erhaltung des Lebens genüssen solle. O dann aberwitzig /

und

und thorrechter Mensch! warumb gibst du deinem Leib so gute Bißl / oder doch unnöthig / überflüssige Speiß / und Tranck / indem doch mehr / als gewiß ist / daß ein Seelen-Gifft / daß grosse Peynen / und Qualen darinnen verborgen seyn? Für ein jedes Bissel / so du pur aus Appedit / und Wollust genossen / wirst du in dem Fegfeur vil der allerbitteristen schmertzhafftisten Bissen schlücken müssen; Ja / GOtt wolle gnädig verhinderen / daß du nit etwann gar ewig also abgespeiset werdest: Dann es sagt der Heil. Paulus von den jenigen / **die ihren Bauch für einen GOtt halten.** Philip. 3. v. 19. Das ist / die mehr nach ihrer Siñlichkeit / als nach dem Wohlgefallen GOttes leben; die mehr sorgen den Bauch / als die Ehr / und Dienst GOttes zu unterhalten / daß **deren End seye die Verdam̃nuß.** Ibid. Diser ihr Bauch / und Seel werden miteinander zu Grund gehen. Was ist es aber Wunder / wann sie zu Grund gehen; Sintemahlen solche Wollüstler im Essen / und Trüncken auf GOtt / oder sein Göttliches Wolgefallen nit Acht haben / und also auch von GOtt nit geachtet / sonder verlassen seynd: dañ die

Weißheit wird nit funden im Land deren / die im Lust leben. Job. 28. v. 13. O wann Adam / und Eva / und mit ihnen wir alle so theuer einen eintzigen Apffel zahlen / und so erbärmlich büssen müssen / was für eine Straff / und Buß wird endlich erfolgen auf so vil genossene Speiß / und Tranck? Wann ein eintziger wider das Gebott GOttes verkoster Apfel Adam / und Eva aus dem Paradeyß verstossen / und selbiges ihnen / und uns so hart versperret; umb wie vil ehender werden so vilfältige / wider das Gesatz GOttes / und der Kirchen genommene Speiß / und Tranck den Himel verschliessen? Wolte GOtt! es wurde an ihnen nit erfüllet jenes / **Sie haben gute Tag / und in einem Augenblick fahren sie zu dem Grab** (oder wie andere lesen) **zur Höllen hinunter.** Job. 21. v. 14.

Von dem Geruch / und der Betastung.

EIn mäßiger Gebrauch wohlriechender Sachen die Schwäche / und Blödigkeit deß Haupts zu erquicken ist nit zu tadlen: Wohl aber verwerffen alle geistreiche Lehrer die vom Bisam / und Balsam riechende Kleyder, sambt allen andern, was nit der Nothdurfft / sonder der Eitel - und Sinnlichkeit hierinnfalls dienet.

Ebenfalls ist nit straffmäßig eine Ruhe denen abgematten Glidern zugestatten; Aber alle Leibs Beschwerlichkeiten fliehen / allen Hunger / und Durst / Hitz / und Kälte / Kranckheit / und Schmertzen schier eben so sehr / als wie der Teufel das Creutz förchten / und nach Vermögen die Bequemlichkeiten des Leibs suchen / ist ein Zeichen / daß man kein Diener / oder Dienerin GOttes seye: Anerwogen nach dem Göttlichen Außspruch Matth. 6. **Niemand zweyen Herren** / noch vil weniger zweyen abgesagtisten Feinden **Dienen** / und dero beeden Willen / oder Wohlgefallen vollbringen **kan**. Nun aber ist das Fleisch / der

Leib ein geschworner Feind GOttes; und dannoch will man ein guter Freund seines Leibs / und zugleich ein Freund GOttes verbleiben. Gar weit gehest irr / wann du auch so übel bestellet bist: Sintemahlen du nit allein für keinen Diener / oder Dienerin GOttes / sonder so gar für keinen Christen von GOtt erkennt wirst. Dann Christus sagt Luc. 14. v. 27. **Wer sein Creutz nit auf sich nihmt / und folgt mir nach / kan nicht mein Jünger seyn.** Item ibi. v. 26. **So jemand zu mir komt / und hasset nicht seinen Vatter / und Mutter etc. auch darzue seine eigne Seel / der kan nit mein Jünger seyn.** Das ist / wañ du nur deine Sinnlich- oder Bequemlichkeit / und jenes / so dir wohl thut / suchest / und also alles Widerwärtige fliehend nur nach deinem / nicht aber nach dem Wohlgefallen GOttes lebest; so bist du kein Jünger CHristi / oder kein Christ: Mithin hast du keinē Zuspruch zum Reich Christi. Dahero wirst du einsmahls von Christo dem HErrn hören müssen. **Ich weiß nit / wo ihr her seyet: weichet all von mir ihr Ubelthäter.** L. 13. v. 27. Wann ein heiglich- und dem Siñlichen ergebner

gebner Leib reimet sich nit zu einem Gecrönten Haupt; unser Haupt ist CHristus; du aber sollest unter disem Haupt ein Glid abgeben: wie hast du diß bißhero bewerckstelliget? O! wañ du bedencketeſt/ und vorsehetest / wie teuer und schmertzlich in jener Welt man alle unordentliche Leibs-Ergötzung abbüssen/ und bezahlen müsse / wurdest du gewißlich vil härter und strenger mit deinẽ Leib verfahren. Der gottseelige und Geistreiche Lehrer Thõ. Kemp. l. 1. de Imit. c. 24. sagt.

Je mehrer du dir selbsten verschonest / und deinẽ Leib zärtlest/ je härter hast du hernach zu leyden; und desto grössere / und mehrere Matery zum Verbrennen sammlest du.

Ins künfftig verbreñe du allhier durch die Buß deine Sünden / damit sie nit erst alldorten müssen durch das entsetzliche Feuer geleuteret / und verzehret werden. Kanst du nicht gleichwie ein Heil. Benedictus / und Franciscus dich in denen Dörneren biß zu häuffiger Vergiessung des Bluts umbwältzen; Kanst du nicht wie ein Heil. Petrus von Alcantara deinen Leib also außmärglen / beitschen / und zerschlagen / daß du wie Er mehrer mit einer pürckenen Rin-

den / als mit einer Menschen-Haut überzogen zu seyn scheinest; so lasse doch wenigist deinem Leib nicht mehrer Bequemlich- oder Ergötzlichkeit zu / als wie es zu Erhaltung der Gesundheit / zu Auffmunterung deines Gemüths / dem Allerhöchsten desto besser / und länger dienen zu können / vonnöthen ist. Auff daß du aber hierinfalls einen unabläßlichen Antrieb habest / als sollest du folgende zwey Sprüchel / gleichsamb für zwey Sporn gebrauchen / und im̃erdar dich deren erinneren. Erstlich des Heiligen Pauli Rom. 8. **Wañ ihr nach dem Fleisch** (das ist / nach dem siñlichen Appetit / nach dem eigenen Willen / und Wohlgefallen) **lebet / so werdet ihr sterben.** Andertens jenes bekannte: **Augenblicklich ist es / was uns ergötzet / und alsdañ ewig / so uns quället.**

Wie die Ordnung im Reden / und Stillschweigen zu halten.

DEin Gold und dein Silber zerschmeltze / und mache deinen Worten ein Waag / und mach deinẽ Mund

Mund rechte Zäum / und verhüte / daß du nicht durch die Zung fallest. Eccl. 28. v. 29. Das ist: du sollest alle Leibs und Seelen Kräfften daran strecken / deinen Reden eine Waag oder Zaum zu machē / ehe du sie hervor bringest / und auff den Marckt tragest / abzuwägen / und wol zu überlegen / ob sie gangbar oder nit / gut oder böß seyen. **Ein Mann / der seinen Geist im Reden nit halten kan / ist wie ein offne Stadt ohne Mauren.** Prov. 25. v. 28. Ich will in disem Handel dich selbsten zum Zeugen nehmen / alldieweilen du ohngezweiffelt schon öffters wirst erfahren / oder doch gehöret haben / was grossen Schaden eine unbändige Zung / oder unbesunnene Red offtermahls verursachet hat. Ja / wann kein sonderliches Unheyl zu förchten wäre / so ist doch gewiß / daß deine Seel gar selten ohne Schaden von dem Schwätz-Marckt zuruck komme. GOTT selbsten hat den Außspruch hierinn gemacht. **Wo vil Wort seynd / da gehts ohne Sünd nicht ab.** Prov. 10. v. 19. Bitte dich also / laß dein Maul hinfüro nit wie ein Mühl den gantzen Tag scheppern;

und wann du zu seiner Zeit redest / so gibe Acht / daß du GOtt darbey nicht beleydigest. Seye in deiner Meynung nicht eygensinnig / oder hartnäckig; auch wann du gewiß die Wahrheit / oder das Recht hättest; schweige / und gibe nach / wann du es einmahl gesagt / und man dirs das andertemahl widerspricht.

Bey leib rede nichts Rühmliches von dir; dann GOtt verhasset die Prallerey. **Was hast du / daß du nit empfangen habest? so du es aber empfangen hast / was rühmest du dich dann / als der es nicht empfangen hätt?** 1. Cor. 4. v. 7. Anerwogen dann alles / was du weist / kanst / bist / oder hast / von der freygebigen Hand GOTTes komet / welche Hand es dir alle Augenblick widerumb nehmen / und dich Arm / Verächtlich / Blind / Lahm oder Krum / Wild und Häßlich / Thorrecht / und ohne Verstand / und also in allem zu schanden machen kan. O! wie viel haben sich gerühmet in den Reichthumb / und seynd erarmet! wie viel seynd von den hohen Gipfel der Ehren in eine tieffe Gruben grosser Schand / und

Spott

Spott gestürtzt worden! wie viler Schön-heit ist durch ein kleine Kranckheit / oder Unglücksfall in ein häßliche Gestalt veränderet worden! Gesetzt aber; du hättest einen Brieff darfür / daß dir nichts solches zu stossen wurde: So solle dich doch von allen Ruhmsüchtigen Reden und Proglen abhalten dein eygene Ehr / die du just allda verliehrest / wann du sie suchest. Dann gleichwie du die jenige / so sich bey dir prallen und proglen / hinterrucks außlachest / und eben darum wenig auff sie haltest; also wird es auch dir geschehen von anderen / bey welchen du deine Thaten so prächtig herfür streichest / und so zierlich abzumahlen suchest.

Die Lugenhaffte Reden hasse / und fliehe / wie sie GOtt hasset. Prov. 6. v. 16. redet Er also: **Sechs seynd / welche der HErr hasset.** Das andere aus disen / seynd **Lugenhafftige Zungen.** Die Ursach aber / warumben GOtt das Lügen also hasse, Ist: Weilen Er **Ein GOtt der Wahrheit;** Der Teufel entgegen ein **Vatter der Lugen ist.** Wann wir also lügen / und die Wahrheit

verlaug-

verlaugnen / so verlaugnen wir GOtt / als den Vatter der Wahrheit / und werden lugenhaffte Kinder des Vatters aller Lugen / nemblich des Teufels. Zu mahlen jene / welche die Werck des Teufels nachmachen / auch Kinder des Teufels genennet werden / wie abzunemmen aus der Lehr Christi selbsten bey Joañe am 8. c. Bleibe also bey der Wahrheit / so bleibt GOtt dein Vatter / und du sein Kind. Gesetzt aber / wann du die Wahrheit bestehest / so entstehet ein Zanck / Schelten / Fluchen / oder gar ein Mordthat &c. welches alles mit einer eintzigen Lug du verhinteren köntest? Antwort: Besser ist es vor dich / und gefallt auch GOtt / und allen Heiligen mehrer / wañ du das Scheltē / Greinen / uñ Schmämähen deines Nächstens mit Gedult anhörest / und alle Menschen einander erwürgen lassest / als wañ du dein eygnes Gewissen nur mit der kleinsten Lug besudlen thätest.

Wie das Lügen / also / und noch mehrer hasset / ja so gar verflucht GOtt Prov. 6. v. 19. eine Zungen / so Uneinigkeit unter denen Brüdern / das ist unter denen Neben-Menschen außsäet / und anstüfftet. Ein solcher Mensch ist ein eingefleischter Teufel /

oder noch ärger: Dann was der Sathan nicht vermag / und kan / daß bringet ein solche geschwätzige / verruchte / von GOtt verfluchte Zungen zuwegen. Lasse dir wohl gesagt seyn / und trucke es tieff in ein wächsel / daß du bey leib nichts zu deinen Nächsten sagest / was der ander wider ihn geredt / oder gehandlet / oder was er dir allein anvertrauet hat / oder was sonsten eine Uneinigkeit zwischen dir / oder einem anderen verursachen könne.

Gleichfalls nehme dich in obacht / und vermeyde alle Ehrabschneiderische Reden; dann dise vil tausend in die Höll stürtzen. Der Heilige Chrysost. hom. 16. sagt **Wil deren Menschen gehen zu grund durch die Unlauterkeit; noch mehrer aber durch die Ungerechtigkeit; und die mehriste wegen der Ehrabschneidung.** Die Ursach so grossen Untergangs ist: Alldieweilen die Sünd gemeiniglich nur gebeichtet wird / aber das Geredte wird nit widerruffen / die genohmene Ehr wird nimmer zuruck gestellet. Derohalben ist alsdann alles Beichten / und Absolvieren umbsonst. Hier könnte einer fragen:

gen: Ob es dann eine Sünd / und Ehrabschneidung seye / wañ man etwas von andern sagt / welches gewiß / und wahr ist? Disem folgt zur Antwort: Daß / wann die Sach nur etlich wenig wissen / es dannoch eine Ehrabschneidung / und folglich in grossen Sachen eine schwere Todtsünd seye / und bleibe so lang / biß das Geoffenbahrte widerruffen / oder in Vergessenheit gebracht ist. Wann aber das / so man dem andern von dem Nächsten erzehlet / schon ins gemein bekannt; so kan endlichen ohne grosse Sünd solches auch anderen / die es noch nit wissen / gesagt werden: Wiewohlen auch dises gemeiniglich wider die Liebe des Nächsten / und also eine läßliche Sünd / oder wenigistens eine Unvollkomenheit ist. Wird also vil besser seyn / wann du von des Nächsten Mänglen schweigest / und auf deine eigene so vilfältige Fehler mehrer Obacht haltest; dich darneben erinnerend der Lehr des Göttl. Lehrmeisters Christi bey Luc. 6. v. 42. **Du Gleißner / ziehe zuvor den Palcken aus deinem Aug / und alsdann erst sihe / wie du den Splitter aus deines Bruders Aug bringest.**

Das

Das letzte / so ich dich Redens halber zu ermahnen hab / ist / daß du dich nit erfrechest / spöttlich / oder Schertz-weiß von GOtt / oder denen Heiligen zu reden: Im Gegenspihl aber sollest du die Kirchen / und alles Geweyhte nach Möglichkeit schätzen / und ehren; Absonderlich aber alle Geistliche / wann sie auch offentliche Sünder seyn wurden / mit gröster Ehrenbietigkeit / und Liebe ehren / und nit das geringste wider sie reden / schmählen / oder murren; Dann sie seynd **Gesalbte des HErrn**: und **der Augapffel GOttes**: Das ist: So wenig jemand leyden kan / wann man ihme in das Aug greiffet; eben so wenig leydet GOtt / wann man einen Geistlichen auch nur mit Worten angreifft. Wofern du dich hierinnfalls verliehren wurdest / kunte dir zu Bestraffung dessen villeicht geschehen / daß du einstens in deiner letzten Sterbstund die Würdigkeit und das Glück nit haben wurdest / in Beystand eines Geistlichen (dieweilen du solche in deinen Lebs-Zeiten beschimpffet) dein Leben zu enden. Der aber auch pflegt schertzweiß und spöttlich von denen Heiligen GOttes zu reden: wie

kan

kan er deren Hülff und Fürbitt in seinem Anligen / und sonderlich in letzten Nöthen verhoffen ? Und der sich anmasset wider GOtt / und die Heil. Sacramenten seine Läster-Zungen Gottloß zu gebrauchen / hat billich zu förchten / oder gleichsamb zu seinem Unheyl zu gewarten / daß er jene Heil. Sacramenten / so er in Lebs-Zeiten Gottslästerlich entunehret / und sich zu verbesseren durch Ablegung solcher Boßheit nit beflissen / daß / sprich ich / ein solcher Un-Christ die Heil. Sacramenten zu empfangen in seinem Lebens-End die Gnad nit haben werde ; dann er dessen nit würdig / was er selbsten geschmähet / und gelästeret : auch zu seinem Hayl kaum seyn wird / was er mit seiner Boßheit entehret hat.

Vierdtes Capitul.

Wie man ordentlich seine gute Werck aufopfferen kan.

GEwiß ist es / daß nicht allein das Betten / Fasten ꝛc. sonder auch Essen / Trincken / Schlaffen ꝛc. und

und also ein jegliches Werck / so recht / und mit guter Meynung verrichtet wird / dem Menschen verdienstlich seye / und ihme einen dreyfachen Nutzen bringe. Der erste Nutzen / oder Frucht aus einem jeden mit guter Meynung verrichten Werck ist: Daß man durch sein vollbrachtes Werck eine Gnad von GOtt verdiene: Zum Exempel die Gesundheit des Leibs / Vermehrung seiner Mittlen / und dergleichen; oder die Gesundheit der Seelen / eine Tugend ꝛc. Diß / oder was anderes / so dir für das Gegenwärtige / und würckliche Leben an Leib / oder Seel vonnöthen / oder gedäulich ist / kanst du durch die wohlgeordnete Werck bey GOtt für dich / oder für andere erlangen. Der andere Frucht und Nutzen / so neben dem vorigen / auß einem jedem recht gethanen Werck entspringet / ist: Daß man einen Theil / wo nicht die völlige Straff / die man wegen begangener / und schon gebeicht / oder bereuten Sünden hier / oder dort außzustehen / und zu leyden hätte / außlöschen / und also samt und neben dem Verdienst einer Gnad zugleich die bey GOtt gemachte Sünden-Schulden abzahlen / und dem Fegfeuer

entgehen könne. Der dritte und beste Nutzen / so sambt denen zwey vorgemeldten ein jedes Werck uns mitbringet / ist: Das man durch selbes / wann es recht verrichtet wird / seine zukünfftige Glory in dem Himmel vermehre.

Frag. Kan man alle dise 3. Frücht oder Nutzen weg schencken / und für einen andern auffopfferen?

Antwort. Den erst- und anderen kanst du allzeit deinem Nächsten überlassen / aber den dritten niemahls. Auß deme folgt / daß dir allzeit der allerbeste Nutzen / nemblichen die Vergrösserung deiner Himmlischen Glory verbleibe / wann du schon für andere / auch aus einer Schuldigkeit dein Gebett / oder andere Werck auffopfferest / und selben deinen Verdienst schenckest.

Frag. Ist es besser für andere betten / und seine Werck für solche GOtt aufopfferen / oder für sich selbsten: Bevorab wann man selber bey GOTT vil schuldig ist?

Antwort. Allzeit ist es ein neues gutes Werck / nemblich eine Ubung der Lieb / und Barmhertzigkeit / wann du aus Liebe

des Nächstens deines Verdiensts dich beraubest / und ihn einem anderen überlassest. Zweiffle also nit / daß GOtt dise deine Lieb eben so hoch / ja mehrer / als deine weg geschenckte Werck belohnen werde. Du must aber hierinfalls dein eygenes Interesse nicht suchen / und nicht nur darumb deine Werck hinweg schencken / damit du mehrer darfür einnemmen könntest : Sondern du must also beschaffen seyn; daß du nichts darvon verlangest / sondern pur auß Liebe des Nächstens ihme zu Hülff kommen wollest. Doch muß auch dises also verstanden werden / daß die Lieb des Nächstens / mit welcher du ihme dein Gebett schenckest / wohl geordnet seye / und ohne Nachtheil jener Lieb / geschehe / welche du zu dir selbst / und zu deinem Heyl zu tragen schuldig bist. Dann es wäre kein wohl geordnete Liebe / wann du nur mit deinem Gebett woltest für andere gleichsamb die frembe Schulden bezahlen / und deiner eygnen Schuld vergessen. Die Lieb wäre nicht wohl geordnet / wann du für andere die Nachlassung der Straffen zu erlangen dich bemühetest / und darbey dein eygne verdiente Straff zu minderen keine Sorg hättest. Also seinen

Nächsten zu lieben / daß man gleichsamb seiner vergesse / ist nur ein Heroischer Act der höchsten bey wenig befindlichen Vollkom̃enheit in diser Tugend / und erforderet sonderliche in der Tugend wol gelegte Fundamenten. Also bette für deinen Nächsten / doch versaumbe dich selbsten nicht.

Frag. Wem solle man aber vor allen seine Werck / und Verdienst schencken?

Antwort. Erstlichen deinen Elteren / und anderen dergleichen grossen Gutthäteren. Andertens / denen du es versprochen / oder sonsten schuldig bist. Drittens / so wisse / daß nichts bessers / und GOtt gefälligers seye / als Betten und Arbeiten für Bekehrung der Sünder. Derohalben so erwähle Täglich einen Sünder / oder Sünderin / und noch darzu ein arme Seel aus dē Fegfeuer / welchen du die zwey erste Früchten etwelcher deiner Wercken schenckest. Nemlich an statt daß du für dich um Erhaltung einer Gnad bittest / so bitte GOtt / daß er disem / oder jenē Sünder die Gnad der Bekehrung verleyhen wolle. Der anderte Nutzen nemblich die Außlöschung der Straff kan den armen Seelen geschenckt werden.

Der

Der Dritte / wie schon gemeldt / nemblich die Vermehrung der Glory im Himmel / bleibt dir.

Frag. Für welchen Sünder / und für welche arme Seel soll man seine Werck aufopfferen ?

Antwort. Du kanst überlassen die Erwählung jenem Heiligen / welchen du denselbeu Tag verehrest ; und opffere also GOtt deine Werck für jenen Sünder / und jene arme Seel / welche besagten Heiligen am angenehmsten / oder ihn zum mehristen verehret haben.

Frag. Kan man dann zugleich einen Heiligen zu Ehren seine Werck verrichten / und zugleich den Verdienst einem anderen schencken ?

Antwort. Ja freylich / in allweg : Dessentwegen so mercke. Wañ ein Frauen-oder sonst ein Festtag einfallet / und du also Mariam / oder selben Heiligen / dessen Tag ist / zu verehren / zugleich aber deinem verstorbenen Vatter / Mutter / oder sonst einer armen Seel / oder auch einem lebenden Menschen zu Hülff zu komen / und für sie dein Gebett / Beicht / Communion 2c. auffzuopfferen verlangest : So verrichte

nur alle deine Werck desselben Tags zu Ehren Mariæ/ oder jenes Heiligen/ dessen Fest ist / oder du sonsten verehren wilst ; Die Frücht / und Nutzen aber / welche aus deinen Wercken entspringen / hat Maria / oder gemeldter Heiliger nicht vonnöthen : Bleiben also dir frey ; mache darmit / was du wilst : Denen Heiligen im Himmel ist genug / daß du zu ihrer grösseren Ehr / und Freud bettest / beichtest / arbeitest &c. Eben als wann man GOtt zu Ehren in der Kirchen zu Opffer gehet : Das Opffer bleibt denen Menschen / nemblich den Geistlichen/ die Ehr aber bleibt und gehört GOTT zu. Also ist es mit deinen Wercken / die du zu Ehren GOttes / Mariæ / oder eines Heiligen verrichtest.

Frag. Was solle man aber Täglich / wann kein Festtag einfallet / für Heilige verehren ?

Antwort. Es kan dir folgende Außtheilung dienen.

Am Sonntag Opffere du deine Werck auff zu Ehren der Allerheiligisten Dreyfaltigkeit / für Bekehrung jenes Sünders / und Erlösung jener armen Seelen / welche

welche der Allerheiligisten Dreyfaltigkeit am angenehmsten; oder welche die Hochheil. Dreyfaltigkeit zum mehristen verehret haben.

Am Montag. Zu Ehren JEsu / Mariæ / Joseph / Joachim und Anna / und der gesambten Freundschafft JEsu / und Mariæ / für Bekehrung ꝛc. wie oben ist gesagt worden.

Am Erchtag. Zu Ehren deiner Heil. Patronen. Für Bekehrung ꝛc.

Am Mittwoch. Zu Ehren aller Heiligen GOttes ꝛc.

Am Donnerstag. Zu Ehren des Heil. Sacraments des Altars ꝛc.

Am Freytag. Zu Ehren des bitteren Leydens / und Sterben JESU CHristi ꝛc.

Am Sambstag. Zu Ehren der Unbefleckten Jungfrauen Mariæ ꝛc.

Frag. Wann ein Vollkommener Ablaß zu gewinnen ist / wie muß man alsdann seine Beicht / und Communion auffopfferen?

Antwort. Es bleibt alles bey dem / wie oben gemeldt: Nemblich opffere nur

deine Beicht / Communion / und alle deine Werck des gantzen Tags zu Ehren eines Heiligen; und für Bekehrung eines Sünders; und Erlösung einer armen Seel nach deinen Belieben und Gefallen: Nur allein das gewöhnliche vorgeschribene Ablaß-Gebett / welches gemeiniglich 6. Vatter unser / und Ave Maria / und so vil Gloria Patri 2c. oder wann du diß nicht kanst / in 7. Vatter unser / und Ave Maria bestehet: Dises wenige also must du nach Meynung der Heil. Catholischen Kirchen auffopfferen / und alsdann schencket dir der Stadthalter Christi Jhro Päbstl. Heiligkeit für dises wenige Gebett / nemblich für die 6. oder 7. Vatter unser 2c. den Heil. Ablaß / welchen du hernach widerumb zum öfftern einer andern armen Seel / nach deinẽ Gefallen schencken / oder wenigist für dich behalten kanst. Doch hast zu mercken / daß zwar auch deine Beicht zu Ehren eines Heiligen auffopfferen könnest: aber ein solche Meynung solle nicht dein eintziges Zihl seyn zu beichten. Dann die Heil. Beicht nicht hauptsächlich zu Verehrung der Heiligen / sondern zur Bereuung / und Nachlassung der Sünden / auch Vermehrung der Gött-

lichen

lichen Gnad von Christo eingesetzt worden. Wann man nur hätte die Meynung zu beichten einem Heiligen zu Ehren / könnte ein Gefahr seyn / daß die Bereuung der Sünden ermanglen wurde. Welches sonderlich zu mercken jene / so vermeynen / es seye schon genug / daß sie beichten / weil ein Festtag ist / und darbey wenig sich befleissen die Sünden zu bereuen / noch Verlangen tragen durch dises Heil. Sacrament die Gnad GOttes in sich zu vermehren. Ist also beichten zu Ehren eines Heiligen sehr gut/und höchst verdienstlich / damit nemblich du durch Nachlassung deiner Sünden / und vermehrte Göttliche Gnad mehrers würdig seyest solchen Heiligen auch mit anderer Andacht zu verehren : doch soll diß nit das eintzige Zihl seyn zu beichten / sondern auch die andere Meynung muß beygeschlossen werden.

Frag. Zu was Zihl und End dann wird die Beicht und Communion bey Gewinnung eines Heil. Ablaß vorgeschriben?

Antwort. Es wird gemeiniglich nur als eine Zubereitung und Disposition, sich dardurch in den Stand der Gnad GOttes

zu setzen / und also den Ablaß desto gewiser erlangen zu können / erforderet.

Frag. Gesetzt aber / es werde die Beicht und Communion als ein nothwendiges Stuck zu Gewinnung des Ablaß vorgeschriben / du aber hast erst Gestern / oder Vorgestern comunicirt; Heunt nun fallet abermahl ein Ablaß; dir jedoch hat einweders dein Beicht-vatter gleich wider zu comuniciren verbotten; oder es ist dir selbsten solches zu thuen nicht beliebig: Kan man nun in disen Umständen den Ablaß / der Heunt fallet / ohne Beicht und Communion gewinnen / oder nicht?

Antwort. Ja in allweg: Wann du nur keine Todtsünd auff dir hast: Dan die Beicht und Communion / die du vor 3. oder 4. Tägen abgelegt / ist giltig / und erstrecket sich noch biß auff Heunt; Den Monatlichē Seelen-Ablaß in so weith außgenohmen / daß du zu mehrer Sicherheit solchen zu gewünnen / an solchen Tag die Beicht zu widerhollen dir nicht sollest lassen zu vil seyn.

Frag. Ich habe einsmahls gehört / man könne für keinen andern beichten und communiciren; ist deme also?

Ant-

Antwort. Ja / also ist es. Deine Beicht und Communion komen allein dir zu Nutz / eben als wie die übrige Heil. Sacramenten: Zum Exempel der Tauff; die letzte Oelung; die Priesterliche Weyhe 2c. Dann keiner kan sich für den anderen tauffen lassen; oder für den anderen das Sacrament der Priesterlichen Weyhe / der letzten Oelung / der Ehe 2c. empfangen / und den Frucht diser Heil. Sacramenten einem anderen schencken. Jedoch aber können die Tugends-Ubungen / als Reu und Leyd / Glaub / Hoffnung / Lieb / sambt anderen bey Empfahung der Heil. Sacramenten verrichten Gebettern weck geschenckt / und für andere auffgeopffert werden. Aus disen folgt / daß / wañ einer sagt / er wölle für dich beichten und communiciren / oder dir seine Beicht und Comunion schencken / so ist / uñ heist es nicht mehr; als / daß er für dich den am 72. Blat angemerckte ersten Frucht seines verdienstl. Wercks aufopffern wölle.

Frag. Wie kan man nach dem Rath des Heil. Pauli allzeit betten / und seine auch schlechte und geringe Werck gut und vollkommen machen?

Antwort. Jener bettet allzeit auch

durch das Essen und Trüncken / der jederzeit ein gute Meynung hat / und suchet nicht sein eygnes / sondern das Wohlgefallen GOttes. Unsere verächtliche Werck aber werden gut und vollkommen / wañ sie mit denen Wercken JEsu / und aller Heiligen vereiniget werden. Eben der Ursach halber sollest du mit GOtt / Maria / und allen Heiligen eine Geistliche Verbündnuß / oder Pact machen / Krafft dessen du verlangest durch alles Dencken / Reden / Sehen / Hören / Gehen / Stehen / und Bewegen 2c. GOTT mit allen Heiligen ohne Unterlaß zu loben / und zu benedeyen / und alle Augenblick alle mögliche Tugenden zu üben. Solchemnach will ich zu End dises Büchleins gleich nach den Communion-Andachten eine Formb deßgleichen Pacts beysetzen / den du wenigist alle 8. Täg einmahl widerhollen / und erneueren sollest. Es ist auch die gute Meynung dariñ begriffen. Brauche ihn nur fein fleißig / du wirst in Wahrheit / wañ du anderst verständig bist / dardurch dir vil Verdienst machen finden.

Frag. Ist es genug für den gantzen Tag und Nacht / wann ich die gute Meynung in der Frühe einmahl gemacht habe?

Ant-

Antwort. Ja / so du den Tag hindurch in kein schwere Sünd gefallen. So fern aber durch solche Sünd deine gute Meynung gebrochen worden / so mache es / wie einer / der s. v. in das Koth fallet: Ein solcher besinnet sich nicht lang / stehet hurtig widerumb auff / und reiniget sich von dem Unflath. Also mache es auch du: So bald du gefallen; bitte GOtt geschwind umb Verzeyhung / und spreche alsdann. **Jetzt O mein GOtt! und alle Heilige! bleibt es wider bey dem alten / wie ich disen Pact gemacht habe.** Wann du aber dises unterlassest / so wird die Spuln / und das Rädl leer und umbsonst umblauffen / und deine Werck kein rechtes Gewicht mehr haben.

Frag. Wie kan man kurtz vor einen jeden sonderbahren Werck auch ein sonderbahre kurtze gute Meynung machen?

Antwort. Also: Vor dem Betten / Essen / oder Arbeiten 2c. sage kurtz: **O mein GOtt! wie JEsus / Maria / und alle Außerwählte gebettet haben / und dich noch loben / und bitten; (oder) Wie sie geessen / ge-**

arbeitet / oder geschlaffen haben ꝛc. Also will ich es jetzt auch thun absonderlich auff jene Weiß / wie ich den Pact gemacht habe.

Fünfftes Capitul.

Handlet von dem mündlichen Gebett.

DAs mündliche Gebett ist jenes / welches mit Außsprechung der Wörter / und mit Bewegung der Zungen geschicht. Die gebührende Ordnung in disem zu halten / so bette vor allem gleich in der Fruhe unter der Heil. Meß / oder anderstwo jene Gebetter / so du auß einer Buß / oder aus einem Gelübd / oder Versprechen schuldig bist : Nach solchen die Bruderschafft - Gebetter : Und endlich den Rosenkrantz von unsern Lieben HERRN / das ist 33. Vatter unser zu Ehren der Jahr / die Er auff der Welt gelebt : Oder / bette den Rosenkrantz von unser Lieben Frauen, das

ist

ist 70. oder 72. Ave Maria zu Ehren der Jahr / die Maria auff der Welt gewest. Dañ die Göttliche Mutter nach viler Meynung 72. oder doch wie in der Geistl. Stadt GOttes 3. Th. 8. B. 19. C. 742. n. zulesen / 70. Jahr weniger 25. Täg ist alt worden.

Diser so genannte Franciscaner Rosenkrantz kan also gebettet werden ; Als nach gebettetem Glauben bey denen ersten 3. Ave Maria kanst du die 3. Theologische Tugenden begehren/ und in dem ersten Ave Maria nach denen Worten : **Gebenedeyet ist die Frucht deines Leibs JEsus Christus** hinzusetzen : **der in uns vermehre den Glauben :** bey dem anderten : **der in uns vermehre die Hoffnung.** bey dem dritten : **der in uns vermehre die Liebe.** Hernach in dem Ersten Gesätzlein allezeit nach gemeldten Worten setze hinzu : **den du O Jungfrau mit Freuden empfangen hast** bey dem anderten : **den du O Jungfrau mit Freuden zu Elisabeth getragen hast.** bey dem dritten :

der

den du O Jungfrau mit Freuden gebohren hast. bey dem vierdten: Den du O Jungfrau mit Freuden von denen Heil. 3. Königen angebettet gesehen hast. bey dem fünfften: Den du O Jungfrau mit Freuden im Tempel gefunden hast. bey dem sechsten: den du O Jungfrau mit Freuden nach der Auferstehung gesehen hast. bey dem sibenden: der dich O Jungfrau mit Freuden in den Himmel aufgenohmen / und gecrönet hat. Welchen Rosenkrantz / und Einlegung der Geheimbnussen die Seeligiste Mutter GOttes Maria selbsten einen ihren frommen Diener aus dem Seraphischen Orden des Heil. Francisci zu betten / unterwisen / und befohlen. Chron. Min. part. 4. l. 1. c. 35. Wann du disen Rosenkrantz mit siben Gesetzl zu Ehren der 7. grösten Freuden Mariæ / und letztlichen einen Vatterunser und Ave Maria für Ihro Päbstl. Heyligkeit beysetzest / so kanst du allzeit / so offt dises geschicht / vollkomenen

Ablaß

Ablaß gewinnen ; wann du in der Francisci Gürtl-Bruderschafft eingeschribē bist. Ita concessit Leo X. in Brevi: Exponi. 1517. & alio: Dum præexcelsa 1515. Item Paulus V. & Innoc. XI. in Brevi: Exponi nobis. 15. Maij 1688. Villeicht aber ist dir diser Rosenkrantz gar zu lang? So bette wenigistens den dritten Theil des Psalters / das ist 50. Ave Maria / oder 5. Gesetzl. Ich will nicht hoffen / daß deine Lieb zu Maria so schlecht seye / daß du dich von Bettung des Heil. Rosenkrantzes aus schlechten Ursachen lassest abwendig machen. Kanst du aber auf einmahl ihn nit vollenden / so setze ab / wie offt du wilst. Eines wünschete ich von dir / und bitte dich durch die Lieb Mariæ: Folge jener schönen / sehr viler Menschen Gewonheit / und bette mit deinen Untergebenen Täglich laut zu Abends den Heil. Rosenkrantz. Oder bist du selber ein Unterthan? so wende allen Fleiß an / deine Herrschafft / und auch andere Hauß-Leuth dahin zu bereden. Glaube mir / das dises Tägliche allgemeine Gebett den Seegen GOttes häuffig vom Himmel herab ziehe. Es belohnet Maria dise Andacht also sehr / daß

sie so gar die Häuser / darinnen dise geübet wird / beschützet. Erfahren hat es (wie Franciscus Pencius in Annuis Soc. JEsu Prov. Lus. schreibt) Anno 1587. Jenes andächtige Eheweib eine Schuchmacherin zu Lusa in Lusitanien / welche mit ihren fünff Kinderlein zu Nachts in ihrem Stübel gantz sicher vor aller Gefahr den Heiligen Rosenkrantz ihrer Gewohnheit bettete : Da indessen urplätzlich ein solches Gewässer über die Stadt sich ergossen / daß bey 80. Häuser vom Grund auß / bey 200. aber verschwemmet / und nider gerissen worden. Es stunde das Wasser auff der Gassen weit höcher / als das Stüblein ware / darinnen die andächtige Mutter mit ihren Kinderen den Rosenkrantz bettete ; wurde jedoch von keinem Tropffen Wasser benetzet. O dann nutzlichiste / und Heil. Andacht / die von allen könte und solte in Obacht genohmen werden.

Du sagest mir villeicht ; du bist mühd von der Arbeit : und ich sage dir ; du seyest faul. Nein ! wann man dir allzeit etliche Ducaten / oder sonsten was angenehmes schenckete / so offt du einen Heil. Rosenkrantz mit anderen bettetest / wurdest du wohl von

einer

einer Mattigkeit / oder Schlaff dich überwinden / und ein solches Geld / oder Glück auß den Händen lassen ? Ich halte es nicht darfür. So thue dann diß auch GOtt / und dem Himel zu Lieb / was du dem Geld und der Eytelkeit zu Lieb thätest : Bevorab / weilen du dardurch deine Glory in dem Himmel vermehrest ; welche Vergrösserung / so klein sie immer / dannoch alle Schätz / und Reichthumb diser Welt ohne Vergleich übertrifft. Du bringest mir aber eine Außred. Nemblich : Es wollen die Gesellen / oder Ehehalten nicht. O Pfuy ! Solle ein Herr oder Frau nicht mehrer gelten / als ein Ehehalt ? Mein ! was thätest du / wann dir ein Ehehalt mehrer schadete / als nutzete ? Forth mit ihm : es gibt zehen für einen. Du hast wider eine Klag : Es will der Mañ nicht / er ist bey dem Bier &c. So bette du mit den übrigen : Glaube mir / und hoffe für gewiß / daß du dardurch den Seegen GOttes verdienen / und vil wider gewinnen wirst von dem jenigen / was der Mann verschwendt. Lasse dich also dise Viertl Stund / so du zu Bettung des Heil. Rosenkrantz brauchest / nicht reuen : Ich versichere dich / daß dir es GOtt zehenfach beloh-

belohnen / und widerumben wunderbarlich ersetzen werde.

Frag. Was für ein Gebett ist das kräfftigist, und GOtt das angenembste?

Antwort. Das Heilige **Vatter Unser / und Ave Maria**: Dann das Vatter Unser hat GOtt selbsten gelehret: Das Ave Maria aber komet her von einem Engel / von der H. Elisabeth und von der H. durch den Geist Gottes erleucht und erfüllten Catholis. Kirchen. Die andere Gebetter aber / als Psalmen / Meß-Gebetter etc. nur von Privat Lehrern / und Geistlichen Vättern. Das Vatter Unser ist das Wort GOttes: Die andere Gebetter seynd Wort der Menschen. Der Ursachen halber glaubet der Heilige Chrysost. super Matthæ. apud Discip. serm. 65. post Init. Und haltet darvor; daß der himmlische Vatter nit so gern erhöre jenes Gebett / welches von seinem Sohn nit gelehret worden. Zur Prob dessen dienet uns / was bey Nag. specul. tit. defunct. Exempl. 23. & seqq. zu lesen. Eine andächtige Weibs-Persohn pflegte in einem Winckel der Kirchen unter Vergiessung häuffi-

häuffiger Zäher öffters zu betten. Dises nahme in Obacht der Bischoff desselbigen Orths; sahe auch ein Tauben vom Himmel kommen / welche die Zächer diser bettenden Weibs-Persohn auffgefangen / und in den Himmel getragen hat: Er fragte demnach das Weib / was sie bettete. Deme sie zur Antwor gegeben; daß sie das Vatter Unser / Ave Maria / und den Heil. Glauben bettete. Der Bischoff sprach: Glückseelig wärest / und wurdest seyn / wañ du den Psalter / oder die Psalmen köñtest. Das Weib folgt dem Rath: Lehrnete / und bettete sodann die Psalmen. Aber so wohl die Zäher / als die himlische Tauben bliben aus. Derowegen hat der Bischoff ihr wider befohlen das Vatter Unser / und Ave Maria / wie zuvor zu betten: Welches da das Weib vollzogen; haben sich die Zächer / und himmlische Tauben bey ihrem Gebett wider eingefunden. Also bleibt darbey / was das Gold unter anderen Metallen / das ist das Vatter Unser / unter anderen Gebettern.

Hier wirst du villeicht einwenden und klagen / daß du in dem Vatter Unser nicht vil Trost und Andacht findest. Disem entge-

entgegen wird man alsbald Trost / und Andacht über Andacht in ermeldten Heil. Vatter Unser finden / wañ man auffmercket / was man bettet; und unter dem Gebett auff die Tugends-Ubungen / so in dem Heil. Vatter Unser eingeschlossen / Acht gibt. Mercke also / und gedencke unter dem Betten wie folgt.

Vatter Unser. Das ist: Ich liebe hoffe / und vertraue auff Dich / O GOTT! als wie ein Kind auff seinen Vatter.

Der du bist in den Himmel. Ich glaube / daß du der wahre GOtt / und Erschaffer aller Creaturen; ein HErr Himmels / und der Erden seyest.

Geheiliget werde dein Nahm. Ich lobe / ehre / preyse / benedeye / und anbette dich; wünschend / daß du von allen erkennet / angebettet / und Dir gedienet wurde.

Zukom̃e uns dein Reich. Von Hertzen verachte ich alles Irrdisch uñ Zeitliche / verlange aber / O GOtt! und bitte Dich umb das Himmlisch / und Ewige Reich.

Dein

Dein Will geschehe / wie im Himmel / also auch auff Erden. Ich ergibe Dir / und opffere mich auff / sambt allen Geschöpffen gantz / und gar: Mache / und handle mit uns / wie es Dir gefällig ist.

Gibe uns heut unser tägliches Brod. Theile uns allen anheut aus deine Gaaben / und Gnaden / was uns an Leib und Seel vonnöthen ist.

Und vergib uns unsere Schulden. Ich bitte durch das Heiligiste Blut und Leyden deines Göttlichen Sohns um Verzeyhung all meiner Sünden; die ich hiemit von Hertzen verwirff / und bereue.

Als wie wir vergeben unsern Schuldigern. Wir entgegen mit deiner Gnad verzeyhen auch / und schencken alles jeden / und allen / die uns beleydiget. Ich will lieben / die mich hassen; und Gutes thuen denen / die mich verfolgen.

Und führe uns nicht in Versuchung. Lasse unseren sichtbahr- und unsichtbahren Feind keinen Gewalt über uns.

Son-

Sondern erlöse uns von dem Ubel. Bewahre uns von Sünden; und von allem / was uns an Leib / und Seel schädlich seyn mag.

Amen. Ach! mein GOTT / und Alles! Mache / daß es wahr werde / was ich gesagt / und gebetten habe.

BEgrüßt seyest du Maria. Nach GOTT liebe / ehre / und preyse ich auch Dich / O Maria!

Voll der Gnaden. Und bekenne Dich die Allervollkommneste / und Heiligiste aus allen Heiligen.

Der HERR ist mit Dir. In allem ist GOtt geneigt / nach deinem Willen: Und Er hat Dich bestellt / als eine Frau über all seine Schätz / Gaaben und Gnaden.

Du bist gebenedeyt unter den Weiberen. Ohne Mackel bist Du empfangen: Eine Mutter / und Jungfrau zugleich.

Und gebenedeyt ist die Frucht deines Leibs JESUS. Ich lobe / dancke / und benedeye dein Göttl. Sohn / daß

daß Er von Dir sein Fleisch / und Blut genommen / und Dich zur Mutter ausserwählet.

Heilige Maria Mutter GOttes bitte für uns. Durch eben dein Göttliches Kind bitten wir Dich umb deinen Mütterlichen Schutz / Hülff / und Vorbitt.

Arme Sünder. Dero wir zwar als Sünder gantz unwürdig seyn.

Jetzt / und in der Stund unsers Absterbens. Bitte für uns jetzund im Leben / und Sterben : Hernach aber bey dem letzten Gericht.

Amen. Heilige Maria erhöre / und trage GOtt für unser Gebett / auff daß wir erhöret werden.

Frag / oder Klag. Wann ich auff die Außlegung muß Acht geben / so wird / und kan ich gar wenig betten / und mein gewöhnliches Gebett nit halb verrichten.

Antwort. Eben diß ist ein Haupt / und allgemeiner Betrug des Teufels / welcher unter den Schein der Andacht denen Menschen absonderlich dem Weiblichen Geschlecht / jetzt dise / bald jene Andacht

eingibt; ja vilmahls sie dahin bewegt / daß sie sich darzu verbindē / und allerhand Gebetter versprechen: Indessen ist disem Tausend Lugner / und höllischen Betrüger bestens bewust / daß dise Andachten / und Versprechen aus Menschlicher Unbeständigkeit bald unterlassen / oder doch wegen Vile derley Gebetter nur hudlerisch / lau / und liederlich müssen / oder werden verrichtet / und also GOTT nicht geehret / sondern nur mehrer entunehret / und beleydiget werde. Auff daß dich also der Feind mit disen nicht hinter das Liecht führe; so verspriche die Zeit deines Lebens nichts ohne außtrucklich hinzu gesetzte Bedignuß; wann es dein Beicht-Vatter wird gut heissen. Frage ihn alsdann / und folge / was er dir rathet. Ubrigens gleichwie dir ein eintziger guter und gerechter Gulden lieber / als 20. oder 30. falsche / und bleyene: Also wirst du bey GOtt mit einem guten / und andächtigen Vatter Unser mehrer außrichten / als mit einem gantzen hudlerisch / und nachläßig verrichtē Rosenkrantz. Von dem Heil. Seraphischen Vatter Franciscus liset man; daß er offt 10. Wälsche Meil Weegs / das ist / 4. Teutsche Stund weit

weit in Bettung eines eintzigen Vatter unsers zu gebracht habe. So gar lang darffst du nicht brauchen: Es ist auch nicht vonnöthen / daß du auff alle oben verzeichnete Tugends-Ubungen merckest. Genug ist es wañ du ein und andere / da du unter dessen in Betten fortfahrest / üben thust.

Zum Beschluß dises Capituls bitte ich / und ermahne dich ernstlich / daß du jene kurtze Andachten / und Auffopfferung zu der Allerheiligisten Dreyfaltigkeit / zu der Mutter GOttes / und deinen Heiligen Patronen / welches alles zu Ende dises Büchlein / nach dem Pact mit GOtt zu finden / niemahls unterlassest.

Sechstes Capitul.

Von dem innerlichen Gebett / oder Betrachtung / und geistlicher Lesung.

Gleichwie kein Gelehrter ohne studiren / und Lesung der Bücher; also ist auch kein guter Christ / der nicht mit Lesung Geistl. Bü-

cher / oder mit Geistlicher Sachen Betrachtung in der Schul JESU Christi mehrer zu lehrnen sich befleisset. So aber jemand des Lesens unerfahren; der schaue/ und lese in dem Buch aller Bücher / nemlich in dem Leydendē und Gecreutzigten JESU: dessen Leben / und Leyden ein solcher beständig vor Augen / und in dem Gemüth haben solle. Andere aber des Lesens erfahrne sollen neben disen Täglich (wañ es anderst möglich ist) wenigist ein Viertel Stund mit Lesen / oder Betrachten ihr arme so theur erkauffte / in dem guten so unerfahrne / gantz hungerige Seel unterweisen / und speisen. Lasse doch umb GOttes Willen Christliche Seel von dem bösen Feind / oder verblendten Welt-Kinderen dich hierinfahls nicht abwendig machen / und verführen. Dise werden dir sagen: Das Lesen / und Betrachten gehöre in die Clöster; in der Welt habe man nicht Zeit zu dergleichen Sachen. Glaub mir Christliche Seel / wann man nur will / und die hin- und wider mit Schwätzen / oder sonst übel angewendte Zeit zusammen klaubt / so findet man gar leicht / wenigist ein Viertel Stündlein zu diser so nutzlicher Seelen-

Speiß / nemblich dem Geistlichen Lesen: Besser ist es / du lassest ein mündliches Gebett dahinden / als dises. Kunte es aber je gar nicht seyn; so seye auffs wenigist unter deiner Arbeit desto fleißiger in Gebrauchung der Schuß-Gebettlein / welche du unten in dem neunten Capitul zu End dessen ersehen wirst. Was du ferners bey dem geistlichen Lesen / oder Betrachten zubeobachten / ist diß; daß du dir vor solchem die wahrhaffte Gegenwart GOttes einbildest. Solchemnach erwecke in dir ein heilige Forcht: und aus Ehrenbietigkeit gegen der Göttlichen gegenwärtigen Majestät würffe dich alsobald nider auff deine Knye / und übe folgende Tugenden.

Anfang der Betrachtung / oder Geistlicher Lesung.

1. Bette GOTT an mit möglichster Ehrenbietigkeit. 2. Bekenne / daß du aller Gnad / und mit seiner Göttlichen Majestät zu reden gantz unwürdig seyest. 3. Bereue deine Sünden / und verspriche Besserung. 4. Bitte GOtt umb Gnad recht zu lesen / oder zu betrachten. 5. Communiciere geistlich / und spreche:

Rede O HErr! dann dein Diener (oder Magd) höret es.

Nun lise gantz langsamb / nur nicht vil auf einmahl : Bedencke alle Wort : Mache bey dir selber Gleichnussen : Als gesetzt ; du betrachtest oder lisest von den Peynen der Höllen ꝛc. gedencke : Wie wehe thut es mir / wañ mir nur ein Feuer-Funcken auff die Hand fallet ? wie geschwind schüttle ich ihn von mir ? was wurde ich dann anfangen / wann ich jetzt mit dem gantzen Leib in einen feurigen / und brinnenden Ofen müste hinein schlieffen / und an statt des Essens / und Trünckens / Spatzieren-gehens ꝛc. den gantzen Tag / und Nacht dariñen brennen / und bratten? was solle aber dises Feuer gegen dem ewigen seyn ? Es ist eben so wenig / als ein gemahltes gegen dem wahrhafften Feuer zu rechnen. Wann ich aber auch dises Feuer einen Tag nicht erleyden kan / wie will ich das ewige in Ewigkeit erdulten ?

Wañ du das Leyden Christi betrachtest / gedencke. Wann jetzund der Burgermeister / oder Obrigkeit dises Orths die Schörgen zu dir schickete / und liesse dich

also-

alsobalden unschuldiger Weiß als einen Schwartzkünstler / oder Zauberer / als einen Leuth-Verführer ꝛc. in das Ambthauß legen; mit harten und schweren Ketten wohl bewahren; in wenig Tagen den Proceß mit dir machen; dich auff offentlichen Platz führen; in Gegenwart viler tausend Leuthen das Urtheil als einē Zauberer ꝛc. herab lesen / und also unschuldiger Weiß das Leben nehmen; Wie wurdest du dises alles erdulten können? Nun dises / und noch mehr hat gelitten der Liebvolle GOtt.

Absonderlich mercke bey der Lesung oder Betrachtung des Leydens Christi auff folgende Stuck. 1. Wer der seye / der leydet? 2. Was er leyde? 3. Für wem? 4. Von wem? Warumb Er leyde?

Lisest / oder betrachtest du von einer Tugend / oder Laster ꝛc.? So erwege / wie du dich in disem / oder jenem / was du lesest / bißhero verhalten? Wie du ins künfftig dich aufführen / in diser oder jener Gelegenheit den Teufel überwinden wollest.

Indessen / wann deine Gedächtnuß / und der Verstand die Sach in dem Lesen oder Betrachten also überlegt; so must du

deinen Willen / und das Hertz nicht feyren lassen / sondern so bald dich jenes / so du lesest / bewegt / so erwecke auch du gleich einige Anmuthung oder Tugends-Ubungen. v. g. Bald sage GOtt Danck : Bald lobe Jhn ; Jetzt erwecke ein Reu und Leyd: Bald thue ein andere Tugend üben nach Gestalt der Matery / so du lesest / oder betrachtest. Zum Exempel : Du betrachtest das Leyden Christi ; darunter sage Jhm bald Danck : Bald bekenne / daß du es gethan : Bald bereue solche Sünd : Bald ergibe / und biette dich an auch mit Jhme zu leyden ꝛc. Man kan auch die Anmuthungen / oder Seufftzer zu Maria / oder denen Heiligen richten.

Nach vollendter Lesung / oder Betrachtung.

1. Sage GOtt Danck. 2. Bitte umb Gnad deine gemachte Vorsätz zubewerckstelligen. 3. Communiciere geistlich. 4. Begehre von GOtt den Seegen: Alsdann ende es mit einē **Gloria Patri/ oder Vatter unser** ꝛc. Und was du dir heut Gutes vorgenohmen / das widerholle/

und

und erneuere kurtz in der Morgigen Betrachtung &c. Disen letzten Puncten mercke / und beobachte wohl.

Sibendes Capitul.

Von der Beicht.

WAs die Hauptstuck der H. Beicht betrifft hoffe ich / du werdest sie wissen: Mithin erinnere ich dich dises wenigen. Erstlich nachdem du ausser deß Beichtstuhls deine Reu / und Leyd / sambt dem Vorsatz gemacht / so gehe hinein: Spahre deine Andächtlerey anderst wohin / und sage mit wenigen jenes / was unten zu End dises Büchels in der Beicht-Andacht verordnet ist. Darauf beichte deine Sünden ohne unnöthige Erzehlungen: Sage nit was andere / sonder was du gethan. Unnöthig ist es / daß du erzehlest / wie dise / oder jene dich beleydiget / und derowegen seyest du auch zornig worden. Beichte allein / daß du zornig gewest; das vorige aber lasse aus: und also von andern zu reden. Setze die Zahl (wann es

ohne deiner sonderlichen Beschwärnuß seyn kan) auch in denen kleineren Sünden fleißsig hinzu: Weist du aber sie nit gewiß; so sage es bey einem gleichen ꝛc. Verblümble nichts / und entschuldige dich nit; dann das Beichten muß seyn ein Schuldiggebung / oder Anklag. Noch minder verschweige etwas: Dann dises Stillschweigen ist übler / und ärger / als alle Sünden: Es ist ein Futteral über alle Laster. Je länger du deine Sünden verschweigest / je weiter weichest von GOtt / und nächerest immer / und immer mehrers der Höllen zu. Was förchtest dir du einfältiger / und blinder Mensch vor dem Beicht-Vatter / der ein Mensch ist / als wie du; Er selbsten muß beichten / als wie du; Er weiß / und hat hundert / ja villeicht vil tausend deines gleichen schon beicht gehört / welche ihm eben das nach der Läng / und Braite gesagt / und erzehlet haben / was du also in deinem Gewissen verbirgst / und versteckest. Rede also / und sag ihm alles / was du weist. Gesetzt aber / du kommest zu einem Beichtvatter / der dir etwas zu scharff scheinet. Mein was ligt daran / wann er dir schon eine Vätterliche ernstliche Ermahnung gibt? Er wird dir ja

die

die Haar nit außrauffen; noch vilweniger den Kopff abreissen. Gedencke anbey / daß du mit GOtt weit ärger / und gröber seyest umbgangen / als der Beichtvatter mit dir. Ach wie vil brinnen / und werden bratten in Ewigkeit! die jetzt von / und vor vil tausend Teuflen / und Verdambten täglich / und stündlich ihre Sünden bekennen / und anhören müssen / welche sie vor einen einzigen Priester nit haben bekennen wollen! Du also werde mit anderer Schaden gescheid; damit dir nicht widerfahre / was der Heilige Augustinus in Tom. 8. Enarr. in Psalm. 66. außtrucklich meldet.

Du wirst mit Stillschweigen verdammet werden / der du durch die auffrichtige Beicht / und Bekanntnuß hättest können seelig werden.

Beichte also allzeit von gantzen Hertzen redlich / und auffrecht; halte den Beicht-Vatter also / als wann du mit GOtt redetest: Folge ihm / du kanst niemahlen fehlen: und wann es gefehlt wurde / so bleibete der Fehler bey dem Beicht-Vatter. Lauffe nicht hin- und wider / von einem zu dem anderen Beicht-Vatter; an-

sonst wirst du nicht so getröstet / als bey einem beständigen leben.

Achtes Capitul.

Von der Heil. Comunion.

ZU diser wirst du dich niemahls genugsamb bereiten können: Thue jedoch / was du kanst; und befleisse dich einen Tag zuvor durch ein kleines Bußwerck zu diser Englischen Speiß eine Zubereitung zu machen: Gesetzt durch ein kleinen Abbruch im Essen / Trüncken / Innhaltung der Augen / Zungen 2c. Item mit gedultiger Ubertragung alles Widerigen 2c.

Wann die Zeit der Communion herbey kommet / so ruffe Mariam / und alle Heilige an / daß sie deinen Mangel ersetzen / und GOtt an statt deiner loben und bedienen wollen. Gehe alsdañ mit Forcht und Zitteren hinzu / und nach empfangnen höchsten Guth wider also darvon. Lasse allda das Menschliche Complementiren bleiben / und habe darfür Acht auff den HERRN

aller Herrschenden. Rede nun mit deinem GOTT / und thue / was du thätest / wann der Kayser bey dir einkehrete. Disen Tag halte dein Hertz fein sauber.

Von diser himlischen Tafel und Speiß der Englen soltest du dich auß Forcht der Unwürdigkeit nicht lang entziehen / dich tröstend mit denen Worten / so unser Heyland zu der Heiligen Birgitta gesprochen: **Gleichwie nun ein Krancker / oder Schwacher durch öfftere Niessung der leiblichen Speiß zu den Kräfften gelanget; also wachset ein jeder in seiner Seelen Stärcke / und geistlicher Weiß / welcher disen meinen Leib mit einer guten Meynung empfangt. Diser ist die allerkräfftigste Artzney / 2c. Dise Speiß ist allein den bösen Menschen ungeschmach / und widrig: Dann solchen nichts schmecket / als was Zeitlich ist / 2c.** L. 6. Revel. S. Birgit. c. 29. Seinem Göttlichen Lehr-Meister folgte nach der Heilige Augustinus / und sagte in einer Predig. Sermone 28. de verbis Dom.

Wie bettest du in dem Vatter unser? und du antwortest: Gibe uns heut unser tåglichs Brod. Wann es ein tågliches Brod ist / warumb empfangest du selbes zu Zeiten in dem Jahr nur einmahl / wie die Griechen in Orient? so empfange Tåglich / was dir Tåglich nutzet.

Dannenhero bitte ich dich / du wollest wenigist einmahl in der Wochen mit diser Göttlichen Speiß deine Seel erquicken: Förchte dir nicht wegen jenes Scrupels / und Einwurffs viler Lau und Nachlåßigen: Man seye es nicht würdig. Man köñe sich nit genug darzu bereiten 2c. Sag disen / daß wir es nicht empfangen / weilen wir es würdig / wohl aber / weil wir es höchstens bedürfftig seyn. Erinnere sie der Wort des Heiligen Ambr. lib. 5. c. 4. de Sacramen. Welcher allezeit sündiget / muß auch allezeit ein Mittel darfür anwenden 2c. Genüsse Tåglich / was dir Tåglich nutzet / und der es nit alle Tag verdienet / solcher verdienet es auch nicht nach einem Jahr.

Zeige ihnen auch Thom. Kemp. in dem 4. Buch das 12. Cap. Da er in der Persohn Christi also spricht: Du soltest wissen/ daß du nicht genug bist/ solche Zubereitung aus dem Verdienst deiner Werck zu thun/ wann du dich gleich ein gantzes Jahr hierzu bereitetest/ und an nichts anders gedächtest; sondern du wirst allein auß meiner Güthe/ und Gnad zu disem Tisch zu gehen gedultet/ gleichwie ein Bettler zu dem Tisch eines reichen Manns 2c. Thue so vil in dir ist/ und thue es mit Fleiß/ und empfange den Leib deines HErrns: Ich bin der dich beruffen hat: Ich hab es also befohlen: Ich will erstatten/ was dir manglet: Kome dann und empfange mich 2c. Endlich dich noch mehrer zu dem öfftern Gebrauch dises Heil. Sacraments zubewegen/ so vernehme/ was Maria die Himmels-Königin ihrer lieben Dienerin Mariæ von Agreda in der geistl. Stadt GOttes 2. Theil. 6. B. 11. c. geoffenbahret: Dises Heil. Sacrament hat mein Sohn eingesetzet für ein kräfftiges Mittel denen Menschen in all ihren Nöthen und Anligenheiten. Mit dem Gebrauch dises Heil. Sacraments werden die Menschen ihre Gebrechlichkeit/ und üble An-

muthungen / ja den bösen Geist selbsten glorreich überwinden. Sie bekommen ein grossen Gewalt wider die höllische Gespenster; und werden sehr von disem Geschwader geforchten / wann sie den Allerheiligisten Fronleichnamb mit Andacht / und Reinigkeit öffters genüssen / und von einer Genüssung zu der anderen ihr Hertz in der Andacht / und Reinigkeit zu erhalten sich befleissen ꝛc. Die Freud aber / und Belohnung in dem Himmel der andächtigen Communicanten wird gleich seyn / ja in vilen übertreffen die Glory / welche etliche Martyrer besitzen / die das Allerheiligiste Fleisch / und Blut CHristi nicht haben genossen. Bißhero Maria.

Frag. Wie ist dann jenes Sprüchel des H. Apost. Pauli 1. Cor. 11. v. 29. zu verstehen? **welcher unwürdig isset / und trincket:** (nemblich den Heiligisten Leib / und Heiligstes Blut des HErrn) **der isset / und trincket ihme selber das Gericht.**

Antwort. Die Unwürdigkeit / welche der Heil. Paulus allda verstanden / bestehet in disem: Daß jener unwürdig seye / der

der mit einer wissentlichen schweren Todt-sünd dises Hochwürdige Guth zu empfangen sich getrauet. Dann durch die Würdigkeit zu communiciren wird nicht verstanden; daß man es werth / oder bey GOtt so hoch / verdient seye / daß man dises Heil. Sacrament gleichsamb forderen / und billich empfangen möge. Dann in disem Verstand ist Niemand würdig. Andertens wird durch dise Wörtlein **Würdig Communicieren** / keines wegs verstanden / daß der / so comunicieret / ein Mensch von grosser Tugend / Fromb- oder Heiligkeit seyn müsse: Ansonsten wurde ich / und villeicht auch du unser Lebenlang dises H. Sacrament niemahl genüssen dörffen: Ja es wurden umb die Oesterliche Zeit vil tausend unwürdig communicieren; weilen leyder gar wenig Vollkomen / Tugendhafft / oder Heilig seynd. Folget also aus disem / daß durch den Spruch **Würdig Communicieren** / nichts anderes verstanden werde / als mit keiner wissentlichen Todt-sünd hinzu tretten. Förchte dir also nicht / wann du in deinem Gewissen nichts solches findest: Sondern überlasse die Forcht

jenen

jenen aller Elend- und unglückseeligisten Menschen / welche mit verschwigenen / oder nur halb in der Beicht entdeckten / vermäntleten schwerē Sünden dise Englische Speiß mit entsetzlicher Vermessenheit genüssen. Disen ist dises Himmel-Brod ein Todt für ihre unglückseelige Seelen. **Besser /** sagt der H. Cypria. serm. de cœna Dom. **wäre es / daß ein solcher mit einem an dem Halß gehängtē Mühlstein in die Tieffe des Meers geworffen wurde / als daß er in einer Todtsünd dise Speiß empfange.**

Gleichfahls sollen ihnen förchen jene / welche das Lamb GOttes empfangen wie die grimmige und bűßige Wölff; oder wie ein gailer stinckender Bock / oder wie ein unflätiges Schwein / in dero Hertzen nemlich annoch ein unversöhnlichen Unwillen / und Grollen / oder entgegen eine gaile fleischliche Lieb gegen dem Nächsten raucht / und brinnet. Förchten sollen ihnen jene / welche die böse Gelegenheit / jenes Hauß / jene Persohnen / allwo / und wormit sie sich so offt versündiget / nicht fliehen / und nicht meyden wollen. Förchten endlich / und erzitte-

zitteren sollen jene / welche sich erfrechen disen Göttlichen Schatz in dem Heil. Sacrament des Altars einzuhollen ; da sie indessen als ungerechte Dieb das abgetragene / und entfrembdte Guth / die durch Ehrabschneidung / oder Offenbahrung heimblicher unbekannter Sünden gestohlene Ehr nicht wollen zuruck geben / und das Geredte nicht alsobald widerruffen. Disen also überlasse die Forcht unwürdig zu communicieren. Du aber / wann mit nichts dergleichen dein Hertz besudlet ist / folge / was dir oben gerathen ; und erquicke dich offt bey dem Brunnen des Lebens.

Von der Geistlichen Communion.

WEilen dir Täglich das Heil. Sacrament des Altars leiblich / oder würcklich zu empfangen / eintweders die Zeit / oder ein andere Ursach nicht erlaubet; also gibe ich dir ein Mittel an die Hand / disen Mangel zu ersetzen; Nemblich die geistliche Communion : Diser kanst du dich nicht allein in der Kirchen unter der Heil. Meß / sondern auch zu Hauß / absonderlich wann

wann du auffstehest / und zu Nachts / wañ du dich schlaffen legest / unter Tags aber so offt / als du willst / gebrauchen : Sie ist überauß Nutz- und verdienstlich : Dann gleichwie jener / der im Willen hat ein gutes Werck zu thun / hat schon den Lohn in dem Himmel darfür einzunemmen. Ist auch groß der Verdienst jener Seel / welche eine Begierd GOTT Sacramentalisch zu empfangen erwecket ; dann in diser Begierd / oder Verlangen GOtt / wann es seyn könnte / in dem Heil. Sacrament alsobald zu genüssen / bestehet wesentlich die geistliche Comunion : Man kan Tugends-Ubungen darbey machen / was für eine beliebig : Die anständigiste seynd. 1. Der Glaub. Daß nemblichen CHristus der HErr wahrer GOtt und Mensch in dem Heil. Sacrament des Altars seye. 2. Die Anbettung. 3. Die Demuth / dardurch du dich unwürdig GOtt zu genüssen schätzest. 4. Die Reu und Leyd. 5. Die Hoffnung / daß dich GOtt nicht verstossen werde. Die Bitt daß GOtt zu dir kommen wolle. 7. Die Begierd / oder Verlangen das Heil. Sacrament zu empfangen. Dise Tugends-Ubungen der geistl.

Communion wirst du finden unter denen Meß-Andachten zu End dises Büchleins.

Frag. Wie offt im Tag solle die geistliche Communion widerhollet werden? Es scheinet ja / daß es einmahl nemblichen Morgens in der Heil. Meß genug seye: Oeffters aber, bevorab vor oder nach dem Essen ist es noch nöthig / oder thunlich.

Antwort. Disen Zweifel kan / und wird uns aufflesen einer in das Geld / oder aber in das unmäßige Essen und Trincken / oder endlich sonst in das irrdisch verliebter Mensch. Frage dise / wie offt sie den Tag hindurch an das / was sie lieben / gedencken / und darnach hertzliches Verlangen tragen. Sie werden dir antworten / daß ihr meiste Gedancken / und innständiges Begünnen alldort sich auffhalte / in was sie verliebet seyn. **Dann wo dein Schatz / da ist auch dein Hertz. Mat. 6. v. 21.** Der Verliebte dencket / verlanget trachtet / und seufftzet nach den / so er liebet: Der Sauffer nach dem Bier / oder Wein: Der Geitzige nach dem Geld / etc. Dise also seynd die Erste / und den gantzen Tag anhaltende / Gedancken / Begierden / und Ver-

Verlangen solcher in das Sinnliche verliebten Menschen: Fallet ihnen auch mitten unter der Arbeit / Essen / und Trincken nicht schwer / unbequemb / oder unbescheiden an das / so sie lieben / zu gedencken. Eine solche Beschaffenheit hat es mit der Geistl. Communion. Dann einer Seel / die in GOtt mehrer / als ins Zeitliche verliebt ist / fallet nicht schwer offt und vilmahls an ihren Liebsten / nemblich an GOtt zu gedencken / und nach ihme hertzliches Verlangen / oder Begünnen zu tragen. Nun aber was ist die geistliche Communion anders als ein Begierd / und Verlangen / GOtt bey / und in sich zu haben / und mit Ihme gantz vereiniget zu leben? Sintemahlen wie schon gemeldet / die geistliche Communion nichts anderes ist / als ein solche Begierd GOtt in sein Hertz einzunehmen. Auß welchem also erhellet / daß nur die Kalte / und in der Lieb GOttes erstarrte hierinfahls eine Beschwerlichkeit finden. Du demnach / GOtt liebende Seel / seufftze nach deinem Geliebten / und vereinige dich mit Ihme. Zu deinem grösseren Trost sage ich dir / daß du so offt geistlich Communicieren könntest / als offt du das

Vatter unser bettest. Dañ wan du sagest: **Gibe uns heunt unser Tägliches Brod** / so verstehe mit dem Heil. Augustino serm. 28. de verb Dom. darunter das Consecrirte / in den vermenschtẽ GOtt verwandlete Brod: Erwecke beynebens eine Begierd zu selben; so hast du wahrhafftig bey einen jeden Vatter Unser geistl. communicieret. Ausser disem kanst du dich gebrauchen diser Andacht erstlich / gleich wann du auffstehest / oder wenigist / so bald du dich angekleydt. 2. Unter der Heil. Meß. 3. Vor der ersten Arbeit / wann es nicht andere Umbständ mißrathen. 4. Kan eben dises auch geschehen / etwann vor - und nach dem Essen: nach Zulassung der Gelegenheit / und wahren Antrieb deines innerlichen Eyfers / oder Andacht. 5. Ist es sehr nutzlich / und rathsamb die Geistliche Communion vor dem Schlaffen-gehen andächtig zu verrichten / welches du in eine Höchst-verdienstliche Gewonheit zu bringen dich absonderlich befleissen sollest.

Neun-

Neuntes Capitul.

Von der Ordnung recht / und wohl zu streitten.

Alldieweilen das menschliche Leben ein im̃erwährender Streitt / und Krieg ist. Job. 7. v. 1. Als will es sich gezimmen / daß / indeme ich von der Weiß ordentlich zu leben rede / auch einige Meldung ordentlich / und wohl zu streitten mache. Solchemnach will ich etliche geistliche Waffen / und kurtze Weiß und Manier mit seinen Feinden zu streitten hierbey bringen.

Die bey sich Tragung / oder das Zeichen des Heil. Creutzes.

Ein allgemein starckes Gewöhr wider die Seelen-Feind ist das Zeichen des Heil. Creutzes: Insonderheit / wo ein solches beständig mit Andacht bey sich getragen wird. Bey Maria / den Apostlen / und ersten Christen ware dises ein allgemeine Gewonheit. Geistl. Stadt GOt. 3. Th. 7. B. 206. n. Folge also auch du

disen : Trage beständig eines bey dir : Küsse es öffters des Tags : bey jeden Kuß gewinnest 1. Jahr / 40. Täg Ablaß. Ita P. Natalis apud Dominicum Viva, in append. Indulg. § ult. Neben deme / wann du an solchem Creutz JEsum geküsset / so zeige gleichsamb / und opffere selben sambt seinen Heil. Verdiensten / und kostbahren Blut dem Himmlischen Vatter sprechend: **Nihme auf O Vatter! deinen Göttlichen Sohn; sein Leben / und Leyden; sein Heil. Blut zu Ersetzung aller dir zugefügtē Unbilden / und zur Gnugthuung für meine / und aller Creaturen Sünden; wie auch zu Erlösung aller armen Seelen im Fegfeuer.** Also angenehm ist dem Himmlischen Vatter dises Opffer / daß die seelige Magdalena de Pazzis cap. 44. vit. sich zu sagen getrauet: **Es wisse gleichsamb / und könne der himmlische Vatter dem Menschen dises Opffer nicht genug belohnen: Dahero werde jener / der offt das Blut / und Verdiensten JEsu dem**

Himmlischen Vatter auffopfferet / ohngezweifflet vom Mund auf ohne Fegfeuer in den Himmel fahren. Dises scheinet zwar vil zu seyn; jedoch ist es gar leicht zu glauben / in Erwegung / daß der Werth des Bluts / und der Verdiensten Christi unendlich / und mithin noch zu schätzen / noch zu bezahlen seye.

Der öfftere Gebrauch des Heil. Sacraments des Altars.

VOn disen hat Maria selbsten zu ihrer andächtigen Dienerin Maria von Agreda in der Geistlichen Stadt GOttes p. 3. l. 8. c. 6. num. 502. & seq. also gesprochen. Zu Untertruckung der Höllen / und Verjagung der bösen Geistern seynd mächtige Waffen alle Heil. Sacrament / sonderbahr aber das Allerheiligiste Sacrament des Altars &c. Die Seelen / welche mit Ehrenbietigkeit / und Andacht offt solches empfangen / seynd erschröcklich denen Teufflen / und haben über sie einen grossen Gewalt &c. Dahero förchten ihnen die Teuffel vor jenen / die dises Mittel beständig brauchen / und eben darumb spannen sie

allen

allen Fleiß / Mühe / und Arbeit daran / damit sie nur die Menschen von der offt widerhollten Empfahung der Heil. Sacramenten abhalten / und also verhinderen können / daß die Menschen wider sie keinen so grossen Gewalt bekommen &c. Granatensis l. 3. memor. c. 4 sagt. Das Heilige Altars Sacrament bewahret uns vor den Sünden: Haltet zuruck unsere Anmuthungen / und Begierlichkeiten. Solchem fallet bey der Heil Bernardus serm. de cœna Dom. also sprechend: **Wann einer nicht mehr so offt / und häuffig in dem Zorn / Neyd / Unlauterkeit / und dergleichen angefochten wird / so schreibe er dises mit Danckbarkeit dem Genuß des Heil. Altars-Geheimbnuß zu. Welcher aber in disem Lebens-Krieg verwundet ist / der suche ein Medicin: Ein solche / und zwar die Beste ist das Heil. Altars-Sacrament.** Insonderheit seynd dise geistliche Waffen höchst nutzbahr / und nothwendig jenen / welche mit denen unreinen Geistern zu streitten haben. Derohalben

halben sollen sie niemahls länger / als etwann acht Täg diser Waffen / nemblichen des H. Sacrament des Altars entrathen.

Die Außsprechung der HH. Namen JEsus / und Mariæ.

Alle Teuffel ertatteren und fliehen bey andächtiger Außsprechung diser Heil. Nämen. Dahero / wann du gähling mit grossen Haß / Zorn / oder mit fleischlicher Versuchung überfallen wirst / so spreche sechs / acht / zehenmahl nacheinander dise Heil. Nämen andächtig auß; so wirst du erfahren / daß die Versuchungen geschwächet / und nachgelassen / und alle Teuffel verjagt werden.

Das Heilige Gebett.

Dise Waffen hat Christus selber seinen auf dem Oelberg kleinmüthigen und betrübten Jüngern / und also auch mir / und dir eingehändiget / sprechend: **Wachet / und bettet / damit ihr nit in Versuchung fallet.** Marc. 14. Wann du also in einer Sach / es seye / was es imer wolle / versucht wirst: Wañ über das dein Hertz gantz schwer / betriebt / ver-

verwürrt / und auff allerhand Weiß gequället / geängstiget / und geplaget wird. **Wache / und bette.** Seye alsdañ nit faul / und nachläßig in deinen Verrichtungen / gleich einem der gantz schläfferig ist: Sondern wache. Frische und treibe dich selber an; greiffe nach dem Gewöhr: Bette / und ruffe zu GOtt. Villeicht aber kanst du vor Verdruß / vor Verwürrung / vor Trostlosigkeit und Trückne deines Hertzens kaum einen guten Gedancken schöpffen / kein eintziges andächtiges Vatter Unser betten? Wann deme also / und deine Versuchung / oder Trostlosigkeit so groß ist / eben darumb must du mehrer / und tapfferer streitten: **Wache / und bette /** so gut du kanst. Unterlasse wegen deiner Versuchung kein Ave Maria / geschweige mehrer; so wirst du bald getröst werden. Je länger aber GOtt außbleibt / und je grösser deine Versuchung ist / desto grösser wird seyn die nachfolgende Gnad / uñ Trost.

Die Zuflucht zu der Jungfrau / und Mutter GOttes Maria.

EIne Unüberwindliche Vestung ist der Schutz-Mantl Mariæ: Unter disen also

sen also fliehe zu allen Zeiten: Absonderlich (wie schon oben am 15. und 36. Blat gemeldet) bette Morgens und Abends das kurtze Gebettlein: **Unter deinē Schutz und Schirm** etc. Unter Tags aber / so offt es dir einfallet / insonderheit wann du versucht wirst / sage nur dise wenige Wörter ein / zwey oder dreymahl nacheinander: **Unter deinen Schutz / und Schirm fliehen wir O Heil. GOttes Gebährerin!** Oder aber sage: **Heil. Maria Mutter GOttes bitt für uns.** Ich bekenne und bezeuge / daß dises Mittel alle / denen ich es gelehret / und die es gebrauchet / das allerkräfftigiste wider die fleischliche Versuchungen zu seyn / erfahren haben. Derohalben sollen alle / bevorab die schwache Jugend sich dessen bedienen. Bey disen Waffen aber ist zu mercken / daß es nicht genug seye / nur alsdann nach selben greiffen / wann man versuchet wird / sondern man muß sich darzue gewöhnen / daß man öffters im Tag gemeldte Sprüchel eintweders mit dem Mund / oder wenigist mit dem Hertzen / und in Gedancken widerholle.

Die Einbildung der Göttlichen Gegenwart.

MIt disem Schild beschützte sich der H. David. Dahero sagt er: Ich habe den HErrn allzeit vor Augen / dann Er ist mir zur Rechten. Psal. 15. v. 8. Wann du also aus deinem Hauß auf den Marckt / zu disen / oder jenen / zu der Arbeit / zu dem Tisch / oder in das Beth ꝛc. dich verfügest; so gedencke / daß GOtt sambt deinen Heil. Schutz-Engel bey dir stehen / mit dir gehen / dir zuschauen / oder zu hören / wie du bettest / redest / arbeitest / essest / oder was du immer würckest; und also wie du dich im Streitt / und in deinen erst kürtzlich bey der Beicht gemachten Vorsätzen verhaltest.

Waffen wider die Hoffarth.

SIch selbst erkeñen / und öffters an sein Armseeligkeit gedencken ist das stärckiste Gewöhr wider die Hoffarth. Bedencke also wenigist ein- oder das andermahl im Tag / daß du seyest ein Geschirr voll des Unraths. Zwischen dem König / und Schweinhirten macht GOtt in ihrer Er-

Erschaffung eben so wenig Unterscheid / als ein Haffner / der aus einerley Erden allerhand Geschirr macht. Die Reichthumb / Schönheit / Wissenschafft / hohe Ehr / und Würde / und Alles / was du hast / ist ein frembdes von GOtt dir gelyhenes Guth: Nicht anderst / als wann du einem Bettler seine Fetzen außziehetest / und deine Kleyder auf eine Zeit ihm leyhetest. Nichts ist dein / als die Undanckbarkeit gegen deinen Erschaffer / eine in allen Guten beständige Unbeständigkeit: eine zum Guten entsetzliche Blindheit; eine steinerne Verstockung; endlichen seynd dein alle Sünd / Laster / und Boßheit / in welche alle du ohnfehlbar fallen wurdest / sofern dich GOtt mit seiner Gnad verlassete. Du bist eine Schwind-Gruben / und Pfitzen / in welcher die höllische Schlang ihren Unflath / und Sünden-Gifft schon so offt und vilmahls hat außgegossen. Du bist ein Dieb / oder Diebin / so die frembde Güther / nemblich die Gaaben GOttes / als da seynd Reichthumb / Schönheit / Gesundheit / Augen / Zungen / Ohren / Händ / Füß ꝛc. übel verschwendt / der Ehr GOttes abgestohlen / und nach deinem Gefallen an das Irrdisch / an

an die Eytelkeit gewendet. Du bist ein Mörder / oder Mörderin; dann du hast Christum auf ein Neues umb das Leben gebracht / und am Creutz-Galgen auffgehängt. Du bist endlichen ärger / und verächtlicher / als der Teuffel; dann für disen ist GOtt nicht gestorben: hat für ihne sein Blut nicht vergossen / als wie für dich: Mithin ist seine Undanckbarkeit / und also seine Sünd nicht so groß gewest / als wie die deine. O dann häßliche Abscheuligkeit eines Menschen / bevorab eines Hoffärtigen. Ein Greuel ist ein solcher Mensch vor den Augen GOttes. Prov. 16. v. 5. **Die Hoffarth ist ein Anfang aller Sünden / der mit ihr behaffet ist / wird mit Fluch erfüllet werden / und sie wird ihne endlich stürtzen.** Eccl. 10. v. 15.

Wider den Geitz / oder Lieb zu dem Zeitlichen.

BEtrachte etlichmahl in der Wochen / daß ein Armer / Hunger-leydender Mensch ein Narr seyn wurde / wann er Erlaubnuß hätte bey einen Fürsten seine

Säck mit Geld anzufüllen; Er aber füllete selbe an statt des Gelds mit Koth/ und Sand ein. Ein solcher Thorr/ wann du Geitzig/ bist du; als welcher dir sollest um ein Stuck-Geld/ nemblichen umb gute Werck umbsehen/ darmit den Himmel/ und die ewige Nahrung einzukauffen: Du lassest aber dises Geld die gute Werck fahren/ und füllest deine Säckel mit Sand/ und Koth der zeitlichen Güther ein; darfür dir doch GOtt nicht das geringste Büßlein einer himmlischen Freud geben/ noch das mindiste Plätzlein im Himmel einraumen wird. Jener der fliegen will/ und lasset ihm bleyene Flügel machen/ kan billich als ein doppelter Lapp außgelacht werden. Ein gleicher Lapp bist du; indeme du in Himmel auffzuflügen verlangest/ indessen aber machest du mit lauter irrdischen Sachen dir Flügl von Bley/ die dich in die Tieffe ziehen/ und stürtzen werden. Endlich erinnere dich der Heiligen Schrifft. **Es ist nichts ärgers/ dann das Geld lieben.** Eccl. 10. v. 10. Die Ursach dessen folget alsbald/ nemblich/ dieweilen einem solchen auch so gar seine Seel feyl ist. Neben

Beden-

Bedenckung des besagten sollteſt du gewiſſe Zeiten / und Täg dir ſelbſten außſtecken / in welchen du ohnfehlbar ein ehrliches / nach deinem Stand gemeſſnes Allmoſen zu geben haſt.

Wider die Unreinigkeit.

DIſes Laſter zu beſtreitten iſt das offt widerholte Beicht - und Communicieren / und unſere Mutter MARIAM anruffen das Allerbewehrtiſte : Liſe alſo / was kurtz zuvor an dem 125. Blat von der Zuflucht zu der Mutter GOttes geſchriben iſt. Ubrigens die unreine Einbildungen zu verhinderen / ſo ſchlieſſe fleißig deine Augen: wie abermahls oben an dem 49. und 53. Blat gemeldet worden. Ebenfahls verwahre deine Ohren vor Anhörung unflättigen Reden / und fliehe ſolche Ertz - Raupen / durch welche der Teuffel deine Seel zu feßlen / und zu ſtürtzen trachtet. Wann du aber nicht fliehen / und dich vor dem Lachen kaum enthalten kaſt ; ſo gedencke : Wann dein Vatter / Mutter / oder ſonſt dein allerliebſter Freund bey dir wäre / und ein anderer ebenfahls Gegenwärtiger ſpeyete l. v. deinem Vatter / Mutter ꝛc. und

schlagete ihne in das Angesicht / wurdest du wohl darzu lachen? Nun aber ist gewiß / daß GOtt dein Vatter bey dir seye: Und so offt man unreine Reden führet / so schlaget man / und speyet s. v. deinem Göttlichen Vatter in sein Angesicht / und du solst darzu lachen? so bald du also solche Reden hörest: Gedencke: O mein JESU! jetzt speyet man dir schon wider in dein Heil. Angesicht. Wann du das thust / wird dir gewiß das Lachen vergehen.

Wider den Neyd.

JSt ein treffliches Gegenwöhr / wann man offermahls für den jenigen / deme man nichts vergunnet / oder neydig ist / GOtt bittet / daß ihme sein Göttliche Barmhertzigkeit noch mehr Glück / Ehr und Mittel zu schicken wolle. Demnach so bette allezeit nur ein eintziges **Vatter Unser** / oder **Ave Maria** für einen solchen / deme du neydig bist / so offt du wider ihne versuchet wirst. Nebenbey gedencke / daß ein neydiger Mensch ihme selbsten zum meisten schade; dann er machet sich der Gnaden GOttes unfähig /

und bindet GOtt die Händ / daß von solchen ihme selber nemblich einem Neydigen nichts könne gereichet werden.

Wider den Fraß / und Füllerey.

DAmit du dich disem Laster Mannlich widersetzest / so lise / was oben an dem 27. und 57. Blat darvon gemeldet. Ferners so sihe zu / daß du noch vor dem Essen dich entschliessest / wie vil / und von was vor Speisen du essen / oder dich enthalten wollest: Dann so du wartest / biß die Speiß schon auff dem Tisch: So wirst du dir selber nicht mächtig genug seyn.

Wider den Zorn.

GEbrauche dich nachfolgender Waffen. Wann der Zorn gar zu häfftig / und just anfangt auffzuwallen / so bediene dich in der ersten Fury der offt widerholten Anruffung der Heiligen Namen JESUS / MARIA: wie schon oben gemeldet. So bald aber die Bewegung der Natur etwas nachgelassen / so verhalte dich / wie folget. Wann du zürnest über deine nit recht von Händen gehende Arbeit: so widerholle offt Vergelts GOtt / vergelts GOtt.

Oder sage / wie ich dich oben am 24. und 26. Blat gelehret. Item erinnere dich / daß GOtt / und dein Heil. Schutz-Engel dir zu schauen / und Acht geben / wie gedultig du seyest &c. Item gedencke du seyest wegen deiner Sünden nicht würdig / daß dir alles von statten gehe. Wann du aber zornig bist über deinen Nächsten / über eine Kranckheit / Verfolgung / Ehrabschneidung / oder über / und wegen einer gar zu strengen Herrschafft / bösen Mit-Ehehalten &c. oder sonst was immerley vor Ursachen halber: So sihe im Tag hindurch auf ein Crucifix / oder andere Bildnuß Christi / und dencke / oder spreche also: **Mein JESU! dir hat man eine Maul-taschen hin / die andere her geben: Man hat dir in dein heiliges Angesicht gespyhen; bey deinem Bart / und Haaren gerissen; mit Füssen gestossen / um dein Ehr / ja umb Leib und Leben gebracht / und du hast darzu geschwigen / und gelitten: So bitte ich dich O JEsu! durch dein Leyden / und schweigen**

gen gibe mir doch auch die Gedult. Wann du dises Mittel recht brauchest / so wirst ein Lamb werden / wann du auch der grimmigiste Löw bist. Weiters wider den Zorn: Wañ du mit solchen versucht wirst wegen der Fehler deiner Ehehalten / oder sonst deines Nächstens / so dencke, wie vil Fehler GOtt dir nachsehe / und verzeyhe. Wann er mit dir verfahrete / wie du mit deinen Nächsten; so wärest du Zweifels ohne schon längst in der Höll. Endlichen gedencke / daß der Zorn ein Gifft Leibs / und der Seelen seye / und schon vil tausend dem Leib / und der Seel nach erwürget habe. Gibe also Acht / daß es dir also nicht gleichfahls ergehe. Wehe dir! wañ du eine aus jenen Unglückseeligen bist / welche durch den Zorn ihre in Mütterlichen Leib annoch verschlossene Frucht erstecket / ermordtet / und umb das Zeitliche / nnd Ewige Leben gebracht; oder aber zu solcher Mordthat einer dergleichen Mutter Ursach gegeben haben. Zum Beschluß so mercke / daß Christus der HErr ein guter Hirt seye / der nur die Schäfflein / nicht aber die grimmige Wölff weydet: So lang du also

so ein sanfftmüthiges Schäfflein bleibest / so lang bist du unter dem Schutz des Hirtens : So bald du aber ein grimmiger / büßiger Wolff wirst / so bist du auch außgeschlossen von der Heerd Christi.

Wider den Haß.

DJe gröste aus deinen Feinden / dich nemblich selbsten / und den Teuffel wirst du alsobald überwinden / wann du für deine leibliche Feind bettest : Derohalben wann dir ein solcher begegnet / oder die von ihm dir zugefügte Unbild dir in den Kopff kommet / so bette für ihn nur einen **Vatter Unser** / oder **Ave Maria.** Das **Vatter Unser** jedoch geduncket mich hierinfahls anständiger zu seyn : Item überwinde dich nur ein eintziges mahl / und rede ihn aus Liebe JESU an ; so wirst du Wunder erfahren / wie dein Haß so schnell sich verlohren habe. Item : so offt dir einfallet / wie dich dein Feind verfolget ; umb dein Ehr / oder zeitliche Güther / und umb dein Glück gebracht ; bedencke / daß du mit GOtt weit übler umgangen / da du mit deinen Sünden Ihne

wider fälschlich verrathen / und angeklagt / verspottet / geschlagen / gegeißlet / gecrönet / und an dem schmählichen Creutz Galgen aufgehängt / und die grausambe Sünden-Lantzen in sein Göttliches Hertz gestossen habest. Auf daß du aber nach solchen Waffen / und Mittlen zu greiffen bewegt werdest / so gedencke etlich mahl im Tag; daß dir GOtt so lang nicht verzeyhe / biß du verzeyhest / so lang dich mit seinen barmhertzigen Augen nicht ansehe / biß du deinen Feind ansihest; so lang dir mit keiner absonderlichen Einsprechung zu rede / biß du mit deinen Feind redest. Dann es heist: **Wie du außmessest / wird dir eingemessen.** Weiters gedencke; daß du / wañ ein Grollen in deinem Hertzen wider deinen Nächsten steckt / so offt du bettest im **Vatter unser: Vergib uns unsere Schulden / als wie wir vergeben unseren Schuldigern:** Eben so offt forderest du GOtt herauß / er solle dich straffen / und ziehest den Fluch GOttes über dich: dañ es heist sovil: Du O GOtt! verzeyhe mir / wie ich verzeyh; ich aber verzeyhe also / daß ich meinen Nächsten nichts

Gut:

Guts thun / mit ihm nicht reden will ꝛc. Also darffst du O GOtt! mir auch nichts Guts thun / mir mit deiner Einsprechung nicht zu reden ꝛc. Dises also heisset GOtt herauß forderen. Wehe dir mithin / so du dich nicht bessereſt. Zu letzt rathe ich dir / daß du in diser Versuchung offt leseſt das Evangelium / welches den fünfften / Item den ein und zwaintzigisten Sonntag nach Pfingsten fallet.

Wider die Trägheit / und Nachläßigkeit.

WIder disen Feind zu streitten schicket dich der weise Mann Prov. 6. zu der Ameisen / von ihr hierinfahls Rath einzuhollen. Dise Thierlein samblen in dem Sommer das Träid / und ihr Speiß / damit selbe im Winter zu essen haben. Also du O Fauler! wann du in Ewigkeit nicht mit den höllischen Hunden wilst Hunger leyden / so arbeite / und samble gute Verdienst. Bedencke / daß du vor einen jeden Schritt / oder Bewegung deiner Augen / Zungen / Händ ꝛc. eine unaußsprechliche Freud in dem Himmel zu gewarten habest.

Wann

Wann du ein Holtzhacker wärest / und für jedes Scheitl Holtz einen Gulden Lohn bekommetest ; O! wie leicht wurde dich das Holtzhacken ankommen : Jetzt erwege / wie leicht dir deine Arbeit für deine Seel ; für den Himmel ; für GOtt fallen solle : Indeme dir der HErr wohl mehrer als einen Gulden vor Kliebung eines eintzigen Scheitel Holtz / das ist eines geringen GOtt zu Lieb verrichten Wercks versprichet. Wenn du ein Strohalm aus Liebe GOttes auffhebest / so hast du so vil in dem Himmel für dises einzunehmen / daß alles Gold und Silber / alle Schätz / und Reichthumb / alle Ehren / Freud und Wollust diser Welt vil zu wenig seynd in Gegenhaltung dessen / was dir der freygebigste GOtt darfür gibet. Höre den Heiligen Paulum : **Ich halte es darfür / das diser Zeit Leyden** (verstehe auch hierunter andere beschwärliche Arbeiten) **nicht werth seye der zukünfftigen Herrlichkeit / die in uns solle offenbahrt werden.** Rom. 8. v. 18.

Von

Von der Gelegenheit zu sündigen.

So wenig du ohne Verbrennung der Händ / wañ du selbige in das Feuer steckest / darvon kommest / eben so wenig wirst du denen Sünden entgehen / wann du die Gelegenheit zur Sünd nit fliehest. **Mit dem Verkehrten wirst du verkehrt seyn.** Psalm. 17. v. 27. Mit / und von den Frechen / Verbuhlten / Ehrabschneiderischen / Rauppenschneidenden &c. wirst du auch die Frechheit / das Buhlen / Rauppen - und Ehrabschneiden lehrnen / und gewöhnen. Sofern du also jene dir sehr liebe Persohn / mit welcher du dich in unordentlicher Lieb / in Murren / in übel Nachreden &c. versündiget hast / nit meydest / so wirst du in deine alte Sünden allzeit wider zuruck fallen / und endlich dein Sünden-Maaß erfüllen / und Ewig zu Grund gehen. Alle deine Beichten seynd Sacrilegisch / GOttsrauberisch ; und tragest all deine Sünden noch auf deinem Rantzen daher / biß du die Gelegenheit schwärlich zu sündigen vermeydest / oder wenigist selbe zu meyden dir kräfftiglichen vornehmest. Wann du schon vermeynest die

die Absolution von dem Beicht-Vatter bekommen zu haben: ist doch solche ungiltig/und dir zur neuen Sünd/ wañ du nit/ so vil dir möglich/ die Gelegenheit/ und nächste Gefahr zu sündigen fliehest. Wilst du also der Höll entrinnen/ so meyde/ und entriñe zuvor der sündhafften Gelegenheit.

Wider die üble Gewonheiten.

DIse must du nach gestaltsambe der Sünd/wie bißhero gemeldet/bestreitten: Insonderheit hast du zu mercke/ daß du dir nur ein eintzige aus dein üblen Gewonheiten vornehmest/ dise so lang bekriegest/ biß sie überwunden. Dises aber verstehe von denen Gewonheiten in denen läßlichen Sünden/ als im gewohnlichen Zorn/ Schmach-Worten/ Lugen/ Argwohn 2c. Die Gewonheiten aber in grössern Sünden/ wann schon nicht alle auf einmahl zugleich mit absonderlichen Fleiß können bestritten werden/ muß doch allzeit jede grosse Sünd außgeschlossen werden durch den allgemeinen Vorsatz und Willen nicht schwärlich zu sündigen. Wurde auch gar nit genug seyn nur in einer solchen Gewon-

wonheit grosser Sünden sich verbesseren / und in denen andern unterdessen verharren: doch kan schon eine nach der andern solche böse Gewonheit mit sonderlichen Fleiß bestritten werden. Andertens sollest du den Vorsatz jene Gewonheit außzureiten Täglich ein / oder das andermahl / ja / wann du daran denckest / so offt die stund schlagt / erneueren. Druttens so offt du wider fallest / dir selbst eine empfindliche Buß mit Entrathung einer Speiß / mit Gebung eines Allmosens 2c. auflegen. Zum Exempel du wilst die Lugen außreuten: So offt du nun liegest / gibe einen Kreutzer mehr oder minder nach deinem Stand Allmosen. Oder esse auf die Nacht nichts : trincke kein Bier 2c. Und also mache es auch in andern sündhafften Gewonheiten.

Endlichen seynd gewaltige Geschütz / und Waffen wider die Seelen Feind die so genannte Schuß-Gebettlein / welche du öffters des Tags / bevorab wañ du in die / oder aus der Stuben / Hauß oder Kammer gehest / in den Himmel sollest abfliegen lassen. Nehme eins / so dir gefallt. Auch bey denen obigen geistl. Waffen hast du diß zu-

beob-

beobachten / daß du nicht bald dise / bald jene ergreiffest / sondern du must / sovil dir möglich bey jenen / die dir anständig seynd / verbleiben. Item / so must du nicht eben / wann deine Feind dich mit der Versuchung überfallen / erst anfangen dich zum Stritt zu richten / sondern du must zuvor schon in deiner Betracht- oder geistl. Lesung / Item wann du beichtest &c. außdencken / wo / wann / und wie dich der Feind pflege zu versuchen / und wie du entgegen dich verhalten / und mit ihm streitten wollest.

Schuß-Gebettlein / So öffters nach Belieben zu gebrauchen.

Wann du von GOtt mit Trost begnadet wirst / so brauche folgende.

MEin GOtt und alles! Mein GOtt und alles! ich lieb dich über alles.

Was suche ich im Him̃el / und was verlange ich auff Erden als dich /

dich/ O GOtt meines Hertzens/ und mein Erbtheil in Ewigkeit.

O Eytelkeit / und alles Eytelkeit/ als dich O GOtt lieben/ und dir allein dienen!

Wann du ohne Trost/ und gleichsamb von GOtt verlassen bist / so spreche.

HErr verwirff mich nicht von deinem Göttlichen Angesicht / und nihm deinen Heil. Geist von mir nicht hinweg! Psalm. 50.

O mein GOtt! die Trübsaalen meines Hertzens haben sich gemehret : erlöse mich aus meinen Nöthen O HErr!

Erschaffe in mir O GOtt ein reines Hertz / und erneuere in mir den wahren Geist!

Wann du in Glaubens-Sachen versucht wirst.

Ich glaub O GOtt alles / was die Heil. Catholische Kirch glaubt: und verlange wegen des Glaubens zu sterben!

Wann du kleinmüthig/ zaghafft/ oder onsten im Vertrauen auf GOtt schwach bist.

Der HErr ist mein Liecht/ und Heyl/ wen soll ich dann förchten? Psalm 26.

Zu dir/ O HErr! erhebe ich meine Seel: in dich vertraue ich; lasse mich nicht zu Schanden werden.

Der HErr ist ein Beschirmer meines Lebens: vor wem solle ich dann erschröcken?

Ich hoffe O GOtt auff dein unendliche Barmhertzigkeit!

Keiner O HErr/ hat auff dich gehofft/ und ist zu Schanden worden.

Wann es nicht nach deinem Willen gehet/ oder wann du deinen in den Göttlichen Willen nicht gern ergibst: Oder dir sonsten was schwäres/ und widriges zu stosset.

Bereit ist mein Hertz O GOtt!

bereit ist mein Hertz!

Vollziehe in mir / O HErr / dein allerheiligistes Wohlgefallen!

Es geschehe der Göttliche Willen / wie in dem Himmel also auf Erden!

In Creutz und Leyden sage offt.

Mein GOtt hat gelitten / und ich solle mich weigeren?

Ich will Leyden / und Sterben mit dir / O JEsu! daß ich auch mit dir ewig lebe!

Hier / O HErr / schneide / senge / und brenne / verschone nur dort.

Mein JEsus hat stillschweigend gelitten / und ich will vil klagen?

Wann du mit schweren Versuchungen gepeiniget / und angefochten wirst.

Lieber tausendmahl sterben / als sündigen!

Verflucht seyn alle Gedancken / und alles was wider GOtt ist!

Unter deinen Schutz / und Schirm fliehen wir / O Heilige

GOt-

GOttes Gebährerin!

O heiligistes Blut JEsu komme mir zu Hülff / und stärcke mich!

O JESU! JESU? seye mein JESUS / und mach mich seelig!

Du kanst auch zu Zeiten deine Heil. Patronen anruffen / mit ihnen / absonderlich deinen Heil. Schutz-Engel / reden ꝛc. Oder brauche ein andere Gattung der Schuß-Gebettlein : v. gr.

Gelobt seye

Die Allerheiligiste Dreyfaltigkeit.

Das Allerheiligiste Sacrament des Altars.

Die Allerheiligiste Namen JEsus / und Maria.

Die allerreiniste / unbefleckte Empfängnuß Mariä ꝛc.

Zum Beschluß obiger Schuß-Gebettlein möchte ich dich noch eines lehren. Nemlich: Wann du in die Stuben / oder aus derselbē gehest / sihe ein Crucifix an / sagend:

Mein JESU laß dein Heil. Blut an mir nicht verlohren werden.

Oder: O liebster JEsu mein! schließ mich in deine Heil. Wunden ein.

Oder zu Zeiten sihe auff ein Mariæ-Bild / und sage:

Gegrüst seyst du Maria voll der Gnaden!

Oder: Gebenedeyt bist du unter den Weibern.

Zehendes Capitul.

Das Leben CHristi / und das Leben der Menschen.

Ich habe dir Anfangs am 16. Blat einen Spiegel versprochen: Nun will ich dir einen aufflegen; schaue dich nur fein offt darinn / ob du schön / oder wild seyest? Ob das Göttliche Ebenbild / welches er dir in deiner Erschaffung eingetrucket / annoch in dir zu finden? Oder ob solches (Sittlich / und Geistlicher Weiß darvon zu reden) außgekratzet; und an statt dessen das Ebenbild des

des zornigen / neydigen / und lasterhafften Teufels eingepräget seye? Ersuche dich also bittlich / brauche disen Spiegel fleißig; er wird dir anstatt der Betrachtung / oder geistl. Lesung dienen / und dich hoch in den Himmel erheben. Dann nach Aussag des Heiligen Bonaventuræ, und anderer Geistlichen Lehrern ist nichts Verdienstlichers / als an das Leyden Christi andächtiglich gedencken. Mehrer / sagen sie / kan man gewinnen bey / und durch eine mitleydige kurtze Betrachtung des Leydens CHristi / als durch viel Fasten / oder blutiges Geißlen. Nochmehr / und deutlicher hierinfahls redet der Seelige Albertus Magnus tract. de Missa. apud P. Sequet. 3. p. cap. 10. **Mehrer giltet und richtet ein einfältige Erinnerung / und Betrachtung des Leydens Christi / als wann einer ein gantzes Jahr / alle Freytag in Wasser und Brod fastete; oder sich alle Wochē biß aufs Blut geißlete; oder alle Tag den Psalter bettete.** Gleicher Meynung mit disen ist der Seel. Bernardin. de Bust. Welcher serm 15. sagt; daß jener der aus Mitleyden des Ley-

dens Christi nur ein eintziges Zäherlein vergiest / mehrer verdiene / als wann er biß nacher Jerusalem in das Heil. Land wahlfahrtete. Erfahren hat es jene dir Zweifels ohne bekannte Christliche Haußmagd; welche mit stetter Erinnerung des Leydens CHristi so weit ist kommen / daß sie in den Verdiensten einen frommen Einsidler / der schon 40. Jahr in der Wildnuß GOtt gedienet / erreichet hat. Zur Nachfolg diser Gottseeligen Haußmagd / und mit ihr gleiche Verdienst einzusamblen / so erinnere dich allzeit / und in allem des Leydens Christi. Fange also gleich Morgens bey der Ankleydung an; und wann du etwas auff deinen Kopff setzest / gedencke; wie man JESU ein Dörnere Cron tieff in sein heiliges Haupt getruckt habe. Bey Anlegung anderer Kleyder: Wie man JEsum mit einem weissen Narren-Kleyd angethan. Bey Anziehung der Schuch: Wie man JEsu seine Heil. Füß durchnaglet: wie Er allzeit Barfuß gangen. Bindest / oder umbgürtest du dich? gedencke / wie JEsus mit Strick / und Ketten gebunden / und gefangen worden. Wann du anfangest zu arbeiten / und darunter

schwi-

schwitzest; erinnere dich / wie JEsus Blut geschwitzet. Wirst du hin und her geschicket? so erwege dañ; wie dein Erlöser so schmertzhafft / uud spöttlich in seinem Leyden seye hin- und her geführet / und geschleppet worden. Wañ dir ein Ruthen / Beitschen / und dergleichen in die Augen kommet / so behertzige; wie unmenschlich man JEsum gegeißlet / und zersetzet habe. Stossest / oder verwundest du dich? oder sihest / und hörest / das solches anderen begegnet? so gedencke an die schmertzliche Wunden JEsu. Kommen andere höcher an / und werden mehrer / dann du geschätzet? erinnere dich; wie JEsus so gar einem Mörder seye nachgesetzt worden. Hörest du eine wider die andere murren? schmählen / übel reden / oder sonst böse Argwohn wider deinen Nächsten schöpffen / erwege; wie JEsus verschmächt / verkleinert / fälschlich verklagt / unschuldig gestrafft / und ungerecht zu dem Todt verurtheilet worden. Wañ du etwas tragest? gedencke; wie JEsus das schwere Creutz getragen / und offt darmit nider gesuncken seye. Sichest oder nemmest ein Messer / Gabel / und dergleichen in die Händ? ge-

dencke der Lantzen / mit welcher JEsus verwundet: Item der Nägel / mit welchen Er an das Creutz genaglet worden. Wird gählingen ein Schlagen / oder Klopffen gehört? so betrachte die grausambe Hamer-Streich / mit welchen JEsus an das Creutz ist gehäfftet worden. Sitzest / oder legest dich nider? gedencke; wie JEsus auff dem harten Creutzblock gelegen: Oder; wie so gar keine Ruhe / und Außschnauffen in seinem Leyden ihme gestattet worden. Bey Ansehen / Zubereitung / oder Genuß der Speisen / und Trancks führe zu Gemüth; wie man JEsum mit Eßig und Gallen gekränckt. Wann man das Zügen-Glöcklein leutet; oder wann du sonst hörest / daß jemand gestorben: so gedencke / das JEsUS an dem Creutz-Galgen für dich so schmählich / als schmertzlich gestorben seye. &c. &c.

Neben dem sollest / und kanst du alle Stund eines Geheimbnuß aus dem Leyden CHristi dich erinneren / und da du / wann die Stund schlagt / ein Ave Maria bettest / solches Geheimbnuß einlegen. Zum Exempel: Abends umb

VI. Gegrüst seyest du Maria 2c.

JESUS / der mit gröster Demuth seinen Jüngeren die Füß gewaschen hat.

VII. Der das Heil. Sacrament des Altars eingesetzt / und sein eigenes Fleisch / und Blut uns zur Speiß und Tranck gegeben hat.

VIII. Der biß in den Todt betrübet häuffiges Blut geschwitzet hat.

IX. Der seinen Feinden / und dem Leyden freywillig ist entgegen gangen.

X. Der wie ein Mörder gefangen / gebunden / und gefäßlet worden.

XI. Welchem vor den hohen Priester Annas ein entsetzliche Maultaschen gegeben worden.

XII. Der zu dem Caiphas geführt / und als ein GOtts-Lästerer / von ihme des Todts schuldig ist erkläret worden.

I. Der höchst schümpfflich gestossen / geschlagen / verspyhen / und verspottet ist worden.

II. Der von all seinen Jüngern verlassen / von Petro verlaugnet / und dessentwegen bitter gequället worden.

III. Der in eine abscheuliche / übel riech-

riechende Keuchen gesteckt / und gelegt ist worden.

IV. Der schmertzlich gebunden die gantze Nacht ohne Ruhe hat zu gebracht.

V. Der bey Pilato in vilen Sachen fälschlich verklagt / und seiner Ehr beraubet worden.

VI. Der zu Herodes geführet / mit einem Narren-Kleyd angethan / schmählich verspottet worden.

VII. Der von Herode zu Pilato geschleppet / von dem Jüdischen Volck mit Koth geworffen / nidergestossen / und mit Füssen getretten worden.

VIII. Der mit Stricken / Beitschen / und Ochsen-Zehnen grausamb gegeißlet / und zerfetzet worden.

IX. Der unmenschlich mit Dörneren ist gecrönet worden.

X. Der minder / als Barrabas ein Mörder / geschätzet / und solchem nachgesetzt worden.

XI. Der unschuldig geurtheilet / und zum Todt verdammet worden.

XII. Der das schwere Creutz getragen / und offt darmit nider gefallen ist.

I. Der

I. Der erbärmlich / und tyrrannisch lebendig an das Creutz ist genaglet worden.

II. Der an dem Creutz gantz trostloß / und also gleichsamb von GOtt / und den Menschen ist verlassen worden.

III. Der in der äussersten Noth / und Durst mit Eßig / und Gallen ist gelabet worden.

IV. Der in seinen besten Jahren für uns am Creutz-Galgen auffgehängt / und gestorben ist.

V. Den sein schmertzhafft / und betriebtiste Mutter Maria bitterlich beweinet / und begraben hat geholffen 2c.

Uber dises alles / wann du nemblich des Leydens CHristi dich Täglichlich / und Stündlich also erinnerest / so besichtige dich (wañ es die Zeit leydet) und schaue offt in nachfolgenden

Spiegel /

Darinn zu sehen / was GOtt für den Menschen / und diser entgegen wegen GOTT thue.

NB. Das ✠ bedeutet das Leben Christi. Das * aber das Leben der Menschen.

✠ DEr eintzige Sohn des himmlischen Vatters aus Liebe des Menschen verlasset die Vätterliche Schovß. Er begibt sich aus dem Himmel in das Elend. Er verlasset die Heil. Engel seine getreueste Freund ; und machet sich unter die Menschen / die da waren seine ärgeste Feind.

* Entgegen der Mensch mag GOtt zu Lieb einen stinckendẽ Maden : und Schlepsack / eine böse Gesellschafft / eine sündhaffte Gelegenheit nicht verlassen. Ja ehender wird er GOtt wegen eines guten Freunds / als entgegen einen Menschen wegen GOtt dahinden lassen.

✠ Der Sohn GOttes wird ein Sohn des Menschen. Der Göttliche allerreinis-

ste Geist vereiniget / und nimmet an sich das armseelige Fleisch der menschlichen Natur. Der unsterbliche GOtt / wird ein sterblicher Mensch. Der HErr aller Herren wird ein Knecht aus Liebe des Knechts / damit der Knecht werde ein HErr. Die unendliche Majestät wird ein verächtlicher Wurm. Jener der alles ist / ernidriget sich / und wird nichts.

* Der Mensch ist nichts / doch will er alles seyn. Er will immer von höheren Stammen / und Namen als andere angesehen werden. Er wünschet von grossen Herkomen zu seyn. Der streblicheMensch will / daß sein Namen in diser Welt unsterblich seye. Er erhöchet sich / und will für gescheid / vorsichtig / reich / schön / &c. gehalten werden. Mit einem Wort / wie der Heil. Bernardus Serm. 1 in die nat. Domini sagt. **Die Majestät hat sich zernichtet** (nemblich GOtt) **und das Würmlein** (der Mensch) **bahmet/und blehet sich auff.**

✠ Der grosse GOTT wird ein kleines Kind ; und wiewohlen mit vollkommener Vernunfft schon damahls begabt / bleibet

jedoch neun Monat verschlossen in dem Kercker eines menschlichen Leibs.

* Der kleine / und verächtliche Mensch will immerdar groß seyn. Er liebet seine Freyheit / und ist ihme so gar ein Hauß zu eng: er suchet die Gemeinschafft / und Zusammenkunfften der Menschen: er ist ein Feind der Einsambkeit / und Versperrung.

✠ Christus ware gebohren in einem Stall / in dem Winter / in der Kälte / nackend und bloß / arm und elend. Seine Bediente waren ein Esel und Ochs; und diser Thier Athem / ware der Ofen Christi. Der Allerreichiste ist gantz erarmet.

* Der Mensch / so schlecht er immer ist / wird als ein kleines Kind nach Möglichkeit versorget. Man baadet / und behaltet ihn in warmen Stůben. Und wann er erwachset / so fliehet er die Kälte: ein kleine Zeit ist ihm in den Winter zu lang bey der Heil. Meß. Er fliehet die Armuth; er schauet ihm umb gute Kleyder; und wann er es vermag / so verwendet er vil Geld darein; Henckts an die Hoffarth / und stihlt es denen Armen / welche er aus Christlicher Lieb darmit solte bekleydet haben. Er sucht

die Reichthumb per fas, & nefas, es mag recht / oder unrecht seyn. Er will bedienet seyn / und keinen Mangel erdulten.

✠ Der unbegreifliche GOtt wird als ein Kind in Fätschen eingewicklet; Auff ein rauches Stroh und Heu gelegt / weynend / und vor Kälte zitterend. Jener der da ware ein Speiß der Englen / müste nunmehro selbsten von einer armen Jungfrauen gespeiset werden.

* Der unbändige Mensch last sich nicht vil binden; In dem Joch Christi will er nit eingeschränckt / und gebunden seyn. Er suchet ein lindes / und warmes Beth; fliehet alle rauhe in den Kleydern; liebet subtile Zeug und Tücher; suchet gut Essen / und Trüncken / und wie er kan und mag in allem seine Bequemblichkeiten.

✠ Das zart / und 8. Täg alte Kindlein JESUS wird beschnidten / und vergiest sein junges Blut / die Sünden der Welt / und also die befleckte menschliche Seel abzuwaschen.

* Entgegen dem faulen schon gewachsenen Menschen ist ein Schweißtropffen / den er wegen GOtt schwitzen solte / allzuschwer /

zu sauer / und zu bitter. Er scheuet sich nit / seine in dem Blut Christi gewaschene Seel gleich wider zu beflecken / und mit neuen Sünden schwärtzer / dann sie zuvor ware / zu machen.

✠ Der kleine GOtt wird von den H. 3. Königen angebettet. Er nimmet zwar an die Gaaben / aber nicht aus Liebe des Golds ꝛc. sondern aus Liebe der opfferenden Königen : damit sie also verdieneten mit himmlischen Gaaben von ihme entgegen bereichet zu werden.

* Der Geitzige / und nur ins Zeitlich verliebte Mensch nimmet auch offt / aber unverdienter / ja gleichsamb schelmischer Weiß vil Gaaben / und Schmirb-Opffer an / nit aus Liebe des gebenden / sondern aus Geitz / aus Liebe seiner selbsten / und also seinen Säckel zu füllen. Ubrigens sorget er wenig / wie er solche Gaaben verabdiene / und seinem Gutthäter zu Hülff komme ; sonder er schiebet die Hülff / und die Sach so lang auff / biß der Arme und Betrangte auff ein neues zu Opffer gehen / und zu schmirben gezwungen wird.

✠ Der nunmehro in etwas Bereichte / aber

aber in die Arme / und Armuth verliebte JEsus gibt also bald durch seine Elteren die Gaaben der Heil. 3. König wider hinweg. Es werden außgetheilet in die Kirchen / unter die Priester / und Arme.

* Die Menschen scheuhen / und verachten die Arme; tragen schlechte Sorg ihnen zu helffen : sie nemmen lieber / als sie geben / und wann sie geben / so geschicht es mit Unwillen / mit rauchen Worten gegen den armen Tropffen.

✠ Das Göttliche Kind lasset sich von seiner Jungfräulichen Mutter in den Tempel tragen, allda gleich in der Fruhe seines Lebens dem himmlischen Vatter sich auffzuopfferen ; Er fangt schon an den Menschen zu unterweisen / wem er (nemblich der Mensch) zu gehöre / welchem er dienen / und seine Lebens-Täg opfferen solte.

* O Wie schön folget der Mensch diser Lehr! wie offt thuen Vatter / und Mutter ihre Kinder / und ein Mensch den anderen durch Fluchen / und Wünschen dem Teufel opfferen ? Ja der Mensch selbsten opfferet seine Augen / und Ohren dem Vorwitz : seine Zungen dem sündhafftē Schwä-

zen

tzen / denen Lugen / und Ehrabschneidungen: seinen Verstand / und Gedächtnuß den eytlen Geschäfften / und Verrichtungen: seinen Willen sambt allen Leibs / und Seelen-Kräfften denen Sünden und Lasteren: sein edles zur Liebe GOttes erschaffne Hertz der weltlich und fleischlichen Lieb: und also folglich sich gantz / und gar dem abscheulichen Teufel.

✠ Es fliehet der kleine Vermenschte GOtt den Herodes / und andere seine Feind / die er alle mit einem Wort hätte können zernichten. Er lasset sich verjagen in ein frembdes Land: und vertreiben ins Elend aus seinem Vatterland.

* Der Mensch / so lang er sich wehren / und riehren kan / gibt niemals nach. Fliehet wohl nit vor jenen / die er nicht förchtet. Er suchet seine Beleydiger zu beleydigen. Hat er ein gutes Nest / so lasset er sich darauß nicht leicht vertreiben; wohl aber im Gegenspihl vertreibet er sehr offt seinen Nächsten aus dem Hauß / aus einem guten Dienst / Zünfft / und anderen dergleichen Orthen.

✠ Nach siben Jahren wird der Liebvolle

volle JEsus von seinem himmlischen Vatter wider aus Egypten in das Jüdisch Land beruffen. Er gehorsambet gleich / und reyset also dises zart / und Göttliche Knäblein durch einen rauchen/ windigen/ Sand- und steinigen Weeg bey 200. Meilen weit.

* Der Mensch wird offt von GOtt/ oder seinen Vorgesetzten Oberen in ein Kirchen / oder anderes Orth geruffen : aber ein kurtzer Weeg / ein klein wenig rauches Windlein / ein feuchtes Regenwetter haltet ihn zuruck / und machet ihne Gehörloß / und ungehorsamb zu dem Göttlichen Ruff.

✠ Der 12. Jährige JEsus/ gehet nacher Jerusalem in den Tempel; und damit er denen Juden predigen / und den Willen seines himmlischen Vatters vollziehen könte / so entziehete er sich von seiner ausserwählten Allerliebsten Mutter/ und Ernährer dem Heil. Joseph. Er liesse sich nicht abhalten von denen Schmertzvollen Aengsten seiner allerbetrübtisten Mutter / ohneracht er solche Betrübnuß gar wohl vorsahe.

* Der Mensch aber gibt wahrlich gar wenig Acht auf den Willen des Allerhöchsten

sten. Vilmehr suchet er dein seinen / oder seines guten Freunds zu vollziehen; ehender seiner Sinnlichkeit / und irrdischen Lieb / als dem Göttl. Willen zu willfahren. Gar leicht lasst er sich von dem Göttlichen Befelch und Willen abhalten / und zu denen Geschöpffen wenden / und leithen.

✠ Nachdeme der verlohrne Göttliche Schatz JEsus von Maria / und Joseph wider gefunden / gehet er mit ihnen nacher Nazareth. Unterwirffet sich einem schlechten Zimermann / und armen Jungfrauen; Gehorsambet ihnen in allem / und wachset indessen in der Gnad bey GOtt / und denen Menschen.

* Der durch seine Sünden verlohrne Mensch wird offt von einem Geistlichen Vatter gefunden; aber er unterwirffet sich nicht denselben; er widerspricht seiner Lehr: murret / ja spöttlet offt wider die fürgeschribene zur Gesundheit der Seelen nöthige Mittel. Er widerspricht dem Heil. Geist / welcher in dem Geistlichen Vatter redet. Ja er getrauet/und erfrechet sich den Beicht-Vatter für gar zu grob / für einen Scrupulanten außzuruffen / und also in diser so

wichtigen / und grossen Sach des Beicht-Vatters Ehr / und guten Namen zu verletzen: darbey aber verursachet er / daß andere ein solchen Beicht-Vatter fliehen / bey welchem sie doch villeicht das Heyl ihrer Seel wurden gefunden haben. Indessen wachset auch der Mensch / aber nit in der Gnad / sonder in Sünden / in üblen Gewohnheiten / in der Verstockung / in der Blindheit des Gemüths / in Lasteren / in den Verdiensten / nit des Himmels / sondern der Höll.

✠ Als der eingefleischte Sohn GOttes / das dreyßigiste Jahr seines Menschlichen Alters erreichet / machte er sich aus dem armen Nazarethanischen Häußlein herfür; begabe sich an Fluß Jordan; liesse sich von dem H. Johannes tauffen: und erscheinete also allda der unschuldigiste / allerheiligiste GOtt / und lassete sich halten / und ansehen für einen des Tauffs bedürfftigen Sünder: Alldieweilen er unsere Schulden auf sich genommen hatte.

* Du aber O elender Mensch! wie offt hast du einen frembden Fehler auf dich genommen? Wievil frembde Schulden bezahlet?

Wie offt hast du / wann du unschuldig gewest / dich aus Liebe deines Erlösers / wie er aus Lieb deiner für schuldig ansehen / und halten lassen? ja wohl! das Gegenspihl! Du wilst allzeit unschuldig seyn / und niemahlen gefehlet haben. Keine frembde Schulden / oder Fehler nehmest du auff dich; wohl aber machest du die frembde Sünden-Fleck durch deine Ehrabschneiderische Zungen noch gösser / und machest also deinen Nächsten / wann er schwartz ist / noch schwärtzer.

✠ Nach dem Heil. Tauff begibt sich der Erlöser in die Einöde. Fastet 40. gantzer Täg ohne Speiß / und Tranck / in stetten Wachen / und Betten.

* Wie ist nun dir O Mensch! in dem ich von Fasten / Wachen / und Betten rede? O wie schwär fallete dir / wañ du zu Nachts mit JESU nur eine Stund wachen / und betten / oder ein Geistliches Buch lesen soltest: Da du hingegen manche Stund einem Menschen / einem Karten- oder andern Spihl / einem unnützen Geschwätz gar leicht / und vilfältig schenckest. Von dem Fasten darff man bald gar nichts mehr sa-

gen / dañ von einer Tisch-Zeit zu der anderen nichts essen / oder nur einen eintzigen gebottenen Fasttag halten ist leyder dermahlen sehr vilen Menschen gar zu schwer / und zu hart. Man förchtet gleich / es möchte die Gesundheit einen Schaden leyden: die aufsteigende Dämpff wurden einige Ohnmachten verursachen. Ja wohl Fasten! Ja wohl Abbruch!

✠ Indessen waget sich der Lucifer sambt vilen tausenden seiner höllischen Gespanen an den / ihnen unbekanten / mit dem Menschlichen Fleisch bekleidten GOtt: sie überfallen / und plagen ihn mit vilen Versuchungen. CHristus aber liesse sich von disen unreinen Geistern hin / und her führen / jedoch nit verführen. Er überwindet; jagt die Teufel von sich / und nach erhaltenen Sig tretten herbey die Heil. Engel; bedienen ihn / und bringen ihm etwas zu essen.

* Ingleichen wird sehr offt von disen Seelen-Feinden mit Versuchung angefallen der unbesunnene Mensch. Es greiffet aber diser faule Tropff nit nach den Waffen des Heil. Gebetts / des Fasten / und Wachens rc. Er wird alsobald verzagt /

und kleinmüthig : lasset fallen das Vertrauen auf GOtt / und den Heil. Schutz-Engel : er überlasset dem Feind gleich den Sieg in der Hand : von dem er also hin / und her getragen / und in den Abgrund viler Unordnungen / Sünden / und Lastern gestürtzet wird. Darumb verdienet er auch nicht wie Christus von den Euglen bedient / und gespeiset zu werden ; wohl aber speisen ihn die böse Geister ab mit schnöden zergänglichen Freuden / mit vergifft- uud vergallten Wollüsten / die nach sich einen ewigen Todt ziehen.

✠ Nun trittet der Siegreiche Heyland aus der Wüsten herfür / und machet den Anfang seinen Predigen : Er suchet Tag und Nacht mit vil Mühe und Arbeit das verlohrne Schäfflein. Er heylet die Krancke / erwecket zum Leben die Todte / treibet aus die Teufel / nihmet ohne Außnamb zu Gnaden auff alle / auch gröste und offentliche Sünder : Er suchet / und verlanget alle Seelig zu machen / und in das himmlische Vatterland zu führen.

* Aber / O Zäherwürdiges Elend ! der Mensch verderbet / was Christus gut gemacht ;

macht; er treibet in allen das Widerspihl. Vil / wañ er könnte / wurde er Kranck machen / oder wohl gar umbs Leben bringen; oder wenigist wünschet er ihnen Kranckheit / Todt und Teufel / sambt allen Ubel auff den Halß. Die Schäfflein / welche Christus gesuchet / nemblichen die Menschliche Seelen / verführet er durch sein sündhafftes Reden / und ärgerlichen Lebens-Wandel; er führet sie aus dem Schaff-Stall der Ausserwählten / und treibt sie zu den höllischen Wölffen. Er machet sie offt abwendig von einem Gebett / von dem öfftern Beichten und Comunicieren / er führet sie also von dem Himel / und der Höllen zu.

✠ Die Demuth unsers Göttlichen Lehrmeisters strallete und scheinete in allen seinen Wercken herfür. Er gehete Barfuß und verächtlich; ritte auch einstens auf einem Esel daher.

* Der Mensch lasset seine Hoffarth auch überall hervor scheinen / und den stinckenden Rauch davon auffgehen. So gar die Kleyder die er anlegt / die Schuch / darin er gehet / die Thier darauff er sitzet / Gutschen und Wagen / in welchen er geführet

wird / stincken nach dem Rauch der teuflischen Hoffarth.

✠ Unser Seeligmacher die Menschliche Erlösung zu vollenden / beurlaubet sich von seiner Liebwehrtisten Mutter : Er verlasset Sie / damit er sein Leben für die Menschen könnte lassen. Er isset mit seinen Jüngeren das Oster-Lamb / welches seinen Todt vorbedeutete. Waschet darauff seinen Jüngeren die kothige Füß s. v. auch dem verrätherischen Judas. Küsset desselben Füß / und truckte es liebreichist an seine Göttliche Brust.

* O wie hart / und selten verlasset der Mensch / was er liebet ! ehender verlasset er GOtt / und seine Gebott / als ein Geschöpff / als ein ungerechtes Guth / als den Uberfluß in Essen Truncken / Kleydern ꝛc. Die Füß lasset er ihme selbsten lieber waschen / als daß er solches anderen thäte ; er will also nicht dienen / sondern bedienet werden. Er wolte lieber seinen Beleydigern / und Feinden die Füß abhacken / als an sein Hertz trucken.

✠ Das Lamb GOttes setzet ein das Heil. Sacrament des Altars ? damit er al-

so nach seinen Todt bleibete bey den Menschen / welche ihn lebendig unter ihnen nit gedulten wolten. Die Speiß der Englen / wird eine Speiß der Würmlein ; damit er disen gebete das Leben / welches sie ihm nehmeten.

* Ein Mensch spelset auch den anderen / aber mit Schmach und Unbilden ꝛc. Er gibt ihme so vil dergleichen bittere Brocken zu schlicken / daß dessen Seel sittlicher Weiß zu reden : darab ersticken / und in grosse Sünden des Zorns / und Hasses fallen möchte.

✠ Unser des Leydens begürige Heyland gehet mit seinen Jüngeren auff den Oelberg ; sönderet sich allda von ihnen ab; fallet nider auf sein heiliges Angesicht / und mit tieffister Demuth / und möglichister Ehrenbietigkeit / bettete Er zu seinem himmlischen Vatter / daß Ihme / nemblich JEsu / geschehe nicht wie Er will / sondern an Ihme vollzohen werde der Willen seines himmlischen Vatters : Und dises Gebett widerhollete er dreymahl.

* Gantz lau / und ohne schuldige Ehren-

bietigkeit bettet der Mensch. Er sitzet / da er knyen sollte : Er schauet ohne GOtts-Forcht hin und her ; und dencket nit vil an den himmlischen Vatter / sondern auff die Menschen / auff ihre Kleyder / auff die Hund ꝛc. Sein Gemůth / und Gedancken seynd weiß nit wo ; da im Keller / dort in der Kuchel / auff dem Marckt / und überall. Er bittet und begehret daß GOtt thue / was er / nemblich der Mensch / will ; GOtt solle sich nach des Menschen Willen schicken : und wann er in seinen Bitten nit gleich erhöret wird / da ist nichts als Klagen / und Murren wider den Lieb-vollen / alles zu unserem grösten Nutzen anordnenden GOTT.

✠ JEsus ist betrůbet biß in den Todt; und weil Er erkennt / daß so vil tausend / und tausend verlohren / sein so schmertzlichstes Leyden / und Blut-Vergiessen an ihnen zu Grund gehen / und sein so theures Blut / auch von den undanckbahren Christen so offt mit Fůssen wurde getretten werden / so fangte er an häuffiges Blut zu schwitzen / daß es Tropffen-weiß von seinem gantzen Leib auff die Erden herab gerunnen. Als-

dann

dann wurde jener / der da ware die Stärcke und der Trost der Englen / von einem Engel getröst / und gestärckt.

* Der Mensch ist auch sehr offt betrübt / aber nit wegen des Untergangs seines Nebenmenschens; wohl aber daß solcher besser fortkommet als er. Er bemühet sich / und arbeitet auch offt / daß er Blut schwitzen möchte; Aber er thut es nicht GOtt / oder dem Nächsten / sondern nur allein dem Zeitlichen zu lieb.

✠. JEsus mit Blut schon gantz gefärbet hebet sich auff / besuchet sorgfältig / und sihet nach / was seine Jünger macheten? findet selbe schlaffend; wecket sie auff / und gibt ihnen mit sanfftmüthigen Worten ihre Schläffrigkeit zu verstehen / ermahnet sie zu wachen / und zu betten / damit sie nit in die Versuchung falleten. Nach disem verrichtete er abermahl / und das drittemahl sein Gebett zu dem himmlischen Vatter: Nach dessen Vollendung machte er sich auf / und gehet mit denen Jüngeren seinen Feinden / dem Creutz / dem Leyden / dem bitteristen Todt entgegen.

* Die Menschen / welche über ihre Kinder / oder andere Bediente zu sorgen von GOtt verordnet seynd / vernachläßigen ihrer Untergebenen Heyl eben / als wie ihr eygenes : Ja wohl ! daß ein Vatter oder Mutter / ein Herr oder Frau zu Nachts / oder zu Zeiten unter Tags nachseheten / ob ihre Untergebene zu Hauß ? Ob sie schlaffen ? oder mit gefährlichen nächtlichen Zusam̃enkunfften in der Finstere dem Fürsten der Finsternuß dienen :c. Weiters / wañ gähling ein Vatter oder Mutter / ein Herr / oder Frau ihre Kinder / ihre Untergebene an statt des Bettens schlaffend / an statt der Arbeit faulentzend / oder sonsten in anderen Verrichtungen fällig / und Straffmäßig finden ; da wissen dise Regierungs-Unwissende noch Manier / noch Ordnung der Zucht / und Correction. An statt daß man das Kind mit der Ruthen / oder Stecken / mit Entziehung der Speiß / mit Verbiettung des Außgehens / mit Auflegung eines Heil. laut verrichten Gebetts abstraffete ; an statt daß man den armen Untergebenen mit sanfftmüthig-jedoch ernsthaffter Ermahnung seine Fehler verweisete / gebrauchen sie das Donneren / Teuflen / Wünschen /

schen / Sacramentieren / Fluchen / und Maledeyen 2c. Endlichen gehen auch die Menschen gern entgegen / aber nit dem Creutz; wohl aber denen Freuden diser Welt; Sie suchen solche mit grösseren Fleiß / und Verlangen / als GOTT / und den Himmel. Herentgegen fliehen sie von dem Leyden offt ärger / als der Teufel vom Creutz.

✠ JEsus der Auffrichtigiste gibt seinen Feinden sich selbsten zu erkennen / sagend: Er seye der / den sie suchten. Er lasset sich von dem verrätherischen Judas küssen; und nennet ihn darzu noch einen Freund. Das gedultige Lämblein wird angefallen von denen grausambsten Wölffen. Sie binden Ihn mit Strick / und Ketten als den allergrösten Ubelthäter / und Gottlosisten Schwartzkünstler.

Wie machest dann du es O Mensch * mit deinen Feinden? du weichest ihnen auß / und gehest auf die Seithen / damit du sie nit ansehen därffest: an statt des Kuß möchtest du ihnen lieber in das Angesicht speyen. Du nennest sie nicht Freund / wie JEsus den Judas / sondern begegnest ihnen mit

denen allerschmählichisten Nach-Nämen / und Unblilden.

✠ JEsus das unschuldigiste Lämblein wird nunmehr auff die Schlachtbanck gelifferet: Er wird zu Nachts mit Facklen / und Laternen / von verruchten / und Gottlosisten Soldaten / und Schörgen (deren ein sehr grosse Anzahl gewest) gefangen / und hart gebunden / durch offentliche Gassen und Strassen zu seinem Ertz-Feind Annas daher geführt. Er wurde hin und her / ja öffters gar nidergerissen; und weilen ihm seine Händ gebunden waren / so verletzete er seine Heil. Knye und Füß sehr schmertzlich. Es lauffete Hauffen-weiß zu das Volck: Man fragte auch / wer diser Bößwicht / diser Ubelthäter seye? Annas aber fragte den Göttlichen Lehrmeister / und beschnarchete ihn wegen seiner Lehr: Spottete auch seiner / sagend: Wo nunmehr seine Discipul / und Jünger wären? das sanfftmüthige Lämblein aber antwortete nichts auff die Frag / wo seine Jünger wären? weil er sonsten ihre Schwachheit / und ungetreue Flucht hätte anklagen müssen; seine Lehr aber betreffend / überlassete er / und über-

hergabe mit sanfftmüthigen Worten das Gutachten seinen eygenen Feinden: wird darauff in sein Heil. Angesicht mit einem eysenen Handschuch unmenschlich geschlagen / daß ihme das Blut aus dem Mund gerunnen / die Wangen und Lefftzen auffgeschwollen.

* Was sagt nun der Mensch darzu - Ach Elend über Elend! ihn bewegt die Unbild Christi nicht / wohl aber seine eygene / wann ihme nemblich von seinen Nächsten eine zugefügt wird. Er mag mit denen Schörgen nit vil reden / geschweige / von ihnen als gefangen daher geführet werden. Wird er befragt umb sein Thun und Lassen / umb seine Reden? da weiß er tausend Außfluchten / und Außreden; er ist gantz gerecht / und ein lautere Unschuld. Wird er befragt umb seines Nebenmenschens Leben? so redet er mehrer / als man verlangt; er kleydet ihn also hervor / daß / wie man sagt / kein Hund mehr einen guten Bissen von selben annemmete.

✠ JEsus der Gefangene / wird noch bey nytler Nacht von dem Annas zu den Hochen-Priester Caiphas geführet; allda

von lugenhafften mit Geld bestochenen Zeugen fälschlich angeklagt; Und weilen das gedultige Lämblein nichts antwortete / so beschwörte ihn Caiphas durch den Allerhöchsten / daß er reden solte. JEsus also die Ehr GOttes / durch welche er beschworen / beobachtend / gabe Antwort / wiewohl er vorsahe / und wuste / daß aus diser Red sein gröstes Unheyl entspringen wurde. Wie dann auch nach gegebener allergerecht- und wahrhafftister Antwort er von disem hohen Priester / oder besser zu reden / höchsten Böszwicht / sambt allen Heyl-losisten Raths-Versamleten / als ein GOtts-Lästerer erkläret / und des Todts würdig ist erkennet worden.

* Der Mensch / wann er gefragt wird umb die Wahrheit / achtet wenig die Ehr GOttes; sondern sorget nur / ob seiner eygenen Ehr / wann er die Wahrheit bestehen wird / daran gelegen seye / oder nicht? Ja wohl die Wahrheit reden zu seinen auch nur geringen Nachtheil. Er entunehret den Namen des Allerhöchstens / und schwöret ehender dem Teufel ein Ohr ab / als daß er der Wahrheit Zeugnuß gebe.

✠ JEsus wurde nach disem mit Unbilden erfüllet. Es streitteten dise Unmenschen in die Wöth / welcher JEsu mehrer Schmach zu fügen könnte. Sie verspeyeten sein Allerheiligistes Angesicht: sie verbinderen solches mit einem unreinen und unsauberen Fetzen; schlugen ihne darauff mit Fäusten; sie rauffeten ihm vil Haar aus dem Barth und Haupt; und thäten alles / was ihnen der allda gegenwärtige Lucifer eingeben. Indessen verlaugnete Petrus JEsum; daß er nemblich keiner aus den Jüngern Christi seye. Es schmertzte den mitleydigen Heyland diser Fall Petri seines so geliebten Jüngers weit mehrers / als die Unbilden / welche ihm damahls von den Juden zugefügt wurden: Weilen ja freylich der Liebvolle GOtt härter empfindet die Sünd eines Kinds (verstehe einer mit mehrern Gaaben begabten Seel) als eines anderen / der sovil Gnad von seiner Göttlichen Güte nit empfangen. Nach Vollendung oben gemeldter Schmach- und Schmertzenvoller Tragœdi wurde JEsus von der Raths-Versammlung hinauß / und in einen stinckenden / unter der Erden ligenden Kercker geführet. In disem Loch pflegte

man nur die gröste Schelmen und Dieb zu verwahren. Allda wurde der Eingefleischte GOtt unmenschlich angebunden / daß Er noch sitzen / noch auffrecht stehen könnte. Da ist er auff ein neues durch Anstifftung des Lucifers / der sich mit grossen höllischen Geschwader dort eingefunden / erbärmlich gepeyniget worden. O Traurens-volle Nacht für den Jenigen / der Sonn und Mond / Tag und Nacht erschaffen hat! Jener der kommen ist den Menschen auß der höllischen Sclaverey / und Gefängnuß herauß zu führen / und in ein ewige Freyheit zu bringen / wird eben von disen unmenschlichen Menschen gefäßlet / hart gebunden / und wie ein Ubelthäter eingesperret / und eingekerckeret.

* Keine Schmach / keine Unbild / ja so gar kein böses Wort / noch vil weniger Streich / und Maultaschen kan / und will der unwillige Mensch erdulten. Sagt man huy / so sagt er pfuy; er gibt dir zwey für ein Schmächwort; er greinet / zancket / und schreyet / daß man ihn über die Gassen hören kan. Streich und Schläg gibt er vil lieber aus / als ers aus Liebe GOttes einnihmet.

met. O wann er mit JEsu unschuldig von seinem Feind in eine Gefängnuß gelegt solte werden / was für Klagen / Fluchen / und Ubelwünschen wurde man von ihme anhören müssen? und wañ er so leicht / als JEsus sich loß machen / und seinen Feind darfür in die Keichen bringen könnte / so bleibete er keinen Augenblick mit JEsu gefangen: sondern wurde ehender JEsum / als die Raach an seinen Feinden dahinden lassen.

✠ JEsus wird bey anbrechenden Tag zu Pilato geführet; allda auff ein neues als GOttslästerer / und Volcks-Verführer / und in noch sehr vilen Stucken verklaget. Ohngeacht diser Anklagen erkeñte doch Pilatus die Unschuld Christi. Damit er sich also aus der Schlingen ziehete / übersendete er JEsum dem König Herodes: Diser aber / weilen ihme JEsus kein Antwort gabe / haltete die Ewige Weißheit für einen Narren; legte also Ihme ein weisses Narrenkleyd an; und nach vilen Verspottungen schickte er ihn also bekleydet dem Pilato zuruck. In dem hin und her Führen ware ein ungemeiner Zulauff viler tausend / also zwar / daß die Leuth wegen der Mänge / und

des Geträngs sich nicht mehr innzuhalten vermöchten / dahero sie Hauffenweiß über sein Göttliche Majestät falleten / erbärmlich mit Füssen tratten / mit vilen Stössen / und Schlägen verwundeten / und also aus diser Tragœdi ein Gelächter und Gespött macheten. Geistl. St. GOt. 2. Th. 6. B. 19. C.

* O Mensch! was thust du / so man dich für einen Narren halt? oder etwan nur sagt: der / oder dise seye verständiger / wisse / oder könne mehrer dann du? O wehe! wan du därfftest / so falletest du einem in das Angesicht / der dir dise / deiner Meynung nach so grosse Unbild zufügete. Ich schweige vor dißmahl / und lasse deine Hoffarth / und hochmüthige Einbildung / deine eygene üble Auffühhrung / und geringe Nachfolg Christi an statt meiner reden.

✠ JEsus wird ferners von Pilato für unschuldig gehalten; Verlangt also diser Heyd Ihne loß zu machen: und weilen er Jährlichen denen Juden gewiser Ursach halber einen gefangenen armen Sünder loß geben / und auf freyen Fuß stellen muste; als stellete er JEsum den Unschuldi-

gen / und Barrabam einen Mörder dem Volck für / solchem die Wahl aus beeden überlassend ; in gewiser Hoffnung / und Meynung / sie werden den Mörder zu dem Todt / JEsum aber / welcher ihnen so vil Guthaten erwisen / und Wunder gewürcket / wider loß begehren. Aber O teuflischer Neyd ! O unerhörte Boßheit ! alles Volck / vil tausend Menschen schreyeten : JEsum solle man tödten / und dem Mörder das Leben lassen. Und also wird der König / der HErr Himmels und der Erden einem Mörder nachgesetzt.

* Nicht JEsu / sondern denen Gottlosen Juden folget annoch der Mensch. Dann er leydet es nit / wann er einen anderen seines gleichen / geschweige einen wenigeren nachgesetzt wird. Er selbst aber / der Mensch setzet seine Begierden / oder einen ihme lieben oder Nutzlichen Freund / oder wohl noch ein verächtlichere Sach / ein kurtze eytle Freud / einen geringen Wollust in dem Essen / Trüncken ꝛc. Dises (sage ich) setzet der Mensch vor / GOtt aber / und dessen Heilige Gebott hinden nach. O wie offt muß die Einsprechung GOttes dahinden

stehen /

stehen / und des Teufels Eingebungen den Platz lassen!

✠ JEsus wird zur Geißlung fortgeführet aus Befelch Pilati / welcher durch dises das Volck stillẽ wolte. Es wird also der Jenige / so alle Felder mit Graß / die Thier mit Haaren / und die Menschen mit Kleyderen bedecket / seiner Kleyder beraubt biß auf ein kleines Schurtztuch umb die Lenden / welches er wegen der Ehrbarkeit (wider die er nichts / auch unter seinen Leyden zu gelassen) von Kindheit an getragen hat. Nach disen wird er an eine Saulen gebunden / von 6. Henckers-Knechten / oder besser zu reden eingefleischten Teuflen mit Ruthen / mit ledernen / und geflochtnen Riemen / und Peutschen / mit wohl außgedörzten Ochsenzehnen so grausamb / so unmenschlich gegeißlet / zerhauet / und zerfetzet / so wohl an dem gantzen Leib / als in dem Angesicht / daß gantze Fetzen Fleisch von / und aus seinem Heil. Leib gerissen worden ; die Bäiner auch sehr hervor schaueten ; sein H. Blut auf der Erden häuffigist herum rinnete / und auf einander stocket und schoppete. Geistl. St. GOt. 2. Th. 6. B. 20. C.

* Jetzt gehet her ihr geile / unkeusche Menschen! kommet herbey ihr / welche mit der übervermaledeyten / verfluchten Blösse des Hertzens euren GOtt auff ein neues grausamb entblösset / zergeißlet und Wunden auf Wunden / Schmertz auf Schmertzen doppelt / und häuffet: darbey aber euren Nächsten / durch so vil Blut Christi erlösten / schwachen Menschen ärgeret / in vilfältige Sünden / und also in das ewige Verderben stürtzet. Kommet! kommet! und sehet / was ihr annoch Täglich an JEsu verübet! Aber ich weiß es schon; ihr seyt verstockt / und verblendt: sage es noch einmahl / ihr seyt verstockt / und verblendt: darumb schweige ich / und lasse an statt meiner reden / und über euch Raach schreyen das theure vergossene Blut Christi JEsu.

✠ JEsus hatte kaum seine Kleyder nach der Geißlung wider angelegt / da wird er derselben gleich wider entblöst. Man setzet und trucket Ihme auff das Haupt eine entsetzliche Dörnere Cron. Es stechen die Dörner durch die Schläff / Ohren / und Augen hervor. O erbärmliches Spectacul! Man gibt ihme ein Moß-Rohr in die

Händ /

Händ / ein rothe Decken aber / gleich einem Mantel auff die Schulteren; und also wird er von Pilato dem Volck gezeigt; welches an statt des verhofften Mitleydens einhellig schrye: Fort mit Jhm / **Creutzige Jhn / Creutzige Jhn.**

* Mit disen Juden schreyen annoch vil tausend Menschen / welche mit ihren vorgehenden Sünden nicht zufriden; sondern nachdeme sie den vermenschten GOtt gegeißlet / crönen sie ihn auch mit neuen Sünden / und schreyen nur immerdar wider Jhne / wo nit mit Worten / jedoch mit ihren Wercken: Creutzige Jhn! Er sterbe! ich sündige fort.

✠ JEsus wird also durch Pilatum von dem Leben zu dem Todt verdammet / und an den hell-liechten Galgen / welcher dazumahl in Form eines Creutzes gemacht wurde / auffgehängt zuwerden verurtheilt. Man ruffet durch ein tödtliches Zeichen zu Gericht. Darauff wird der jenige / der da kommen wird zu richten alle Lebendige / und Todte / der Richter aller Richter / der Allergerechtiste / von dem ungerechtisten Richter gerichtet; der Stab wird gebrochen / und

das

das Urtheil vor allem Volck herab gelesen. Pilatus aber waschete darbey seine Händ / als wolte er unschuldig seyn an dem Blut / und Todt Christi / welchen er gar wohl für unschuldig erkennet / und nur aus Forcht von den Juden bey dem Kayser verklagt zu werden / verurtheilet hatte.

* Was für ein Ubertrager der ungerechten Urtheil ist der Mensch? Wañ ihm nach seiner Meynung von der Obrigkeit / oder von jemand anderen unrecht geschicht / so ruffet ers in allen Gassen auß : nichts wenigers will er leyden / als wann man ihme unrecht thut. Herentgegen urtheilet er vermessent - und freventlicher Weiß vil Ubels von seinem Nächsten / und spricht über daß gar offt bey andern sein Gewissen-loses Urtheil auß. Er thuet auch sehr offt mit Pilato aus Menschlichen Respect / aus Forcht / oder Lieb eine Sach / die er gar wohl für unrecht erkennet.

✠ JEsus leget seine Kleyder an : Er wird auf ein Neues mit einer Ketten umb den Halß / und mit vilen Stricken geräßlet; sodann über die Stiegen herab / und auff die Gassen hinauß gerissen ; Allwo er den

schwä-

schwären Creutz-Block auf seine schon aller verwundt - zerquetscht - und zerschlagene Schulteren nimmet: Und traget also das unschuldige Lämblein sein eygene Schlacht-Banck daher. Er sincket offt aus Ohnmacht darnider; und weilen die grausame Henckers-Knecht förchteten / er möchte sterben / ehe er auff die Richstatt ankommete / so haben sie einen armen vorbey gehenden Menschen Simon mit Namen gezwungen / CHristo das Creutz tragen zu helffen.

* Der Mensch wird wohl nicht selbsten das Creutz auff sich nehmen: ja gar jenes/ welches ihme GOtt aufferlegt / will er nicht tragen. Er will zwar mit / und bey Christo in der himmlischen Glory sich erfreuen / aber zu den Creutz-tragenden JEsu mag er sich nit näheren; Er fliehet von JEsu wie er kan: und wañ er mit JEsu ein Creutz tragen muß/ so suchet er es offt hinweg zu werffen so gar durch Hülff des Teufels/ sich vilmahls allerley Aberglaubischen Mittel bedienend.

✠ JEsus wird abermahlen von denen grausambisten Tüger-Thieren / nemblich denen

denen Hänckers-Knechten seiner Kleyder beraubt; sein Rock / so in die Wunden allbereith eingebachen / wird ihme ungestüm herab gerissen / und die schwürige Wunden schmertzlich erneueret. Er wird nidergeworffen auff das harte Creutz-Holtz. Sie spannen und ziehen seine Armben / Füß / und Leib also auß einander / daß man ihme alle Gebäin hat zehlen können. Sie nagleten alsdann den halb-todten JEsum ohne Menschliches Mitleyden / mit Mörderlicher / ja höllischer Grausambkeit an das Creutz: die Schmertzen-volle Hammerstreich erschalleten in dem Lufft: die Nägel durchgrabeten seine Händ / und Füß. Darauff wurde der verächtliche Creutz-Galgen mit dem Gecreutzigten Sohn GOttes in die Höhe erhebt / und in der Erden bevestiget.

* Wie beweget den Menschen dises Trauer-volle Spectacul? Ach! es kan ihn nit bewegen / dann er mag nichts von Leyden Christi hören / oder wenigist demselben nit folgen: er will / und mag nit auff einen linden Feder-Bethlein durch ein kleine Kranckheit angehefftet verbleibē / geschweige /

ge / wann er sich auff ein Brett an Händ / und Füssen lebendig müste annaglen lassen. Wann er ihm nur ein Schifferlein einziecht oder sich ein wenig stosset / so wäre bald vonnöthen / daß man umb einen Baader / oder in die Apothecken umb ein Krafft-Wasser lauffete: Also Helden- und starckmüthig in dem Leyden ist der faule / und zaghaffte Mensch.

✠ JEsus ein wahrer GOtt / der Allerzartiste / und Schönste aus allen Menschen Kinderen hanget nun da an dem Creutz in seinem Heil. Angesicht also verspeyet / zerkratzet / und verschwollen / an seinem gantzen Leib also verwundt / zerfetzt / und zerrissen / daß er nach Zeugnuß Göttl. Schrifft Isa c. 53. einem Aussätzigen gleichete. Ja er ware keinem Menschen mehr ähnlich / sondern einem Wurm. Dann also sagt er selber Psalm. 21. v. 7. **Ich aber bin ein Wurm / und kein Mensch: ein Spott der Leuth und Verachtung des Volcks: alle die mich sehen / spotten mein.** Es rinnet häuffig sein Heil. Blut aus seinen Heil. Wunden gleichsamb

als aus denen Gnaden-Bächlein zur Abwaschung der sündigen Welt.

* Wo bist du jetzt O Sünder? warumben gehest du nicht herzu dich abzuwaschen in- und mit disen Gnaden-Wasser? warumben wilst du hier nicht abhollen die Medicin/ und das Mittel für deine Kranckheit? komme/ ach komme! es strecket aus der Barmhertzige JEsus seine Armb dich/ mich/ und alle Sünder zu umbfangen: Er neiget das Haupt/ uns den Kuß des Fridens/ und der Verzeyhung zu geben: sein Hertz stehet offen uns alle einzulassen/ wañ wir nur unsere Buß-Zäher mit seinē Blut vermischen/ von der Sünd hinweck/ und zu ihme fliehen/ und Ihn bey dem Creutz nicht mehr allein verlassen wollen. Aber O blutiges Zäher-würdiges Elend! Es will zwar der kohlschwartze sündige Mensch weiß gewaschen werden/ aber ohne daß er von dem Buß-Wasser benetzet werde. Es will der sündhaffte an seiner Seel Krancke Mensch gesund werden/ aber von dem Medicin-Becher/ oder Leydens-Kelch mag er nichts verkosten. Er will JEsum umbfangen/ und lieben/ aber nicht den Gecreu-

tzigten / sondern den Glorwürdigen. JEsum ohne dem Creutz / und nicht mit dem Creutz verlangen die Menschen. Sie lassen also JEsum allein am Creutz hangen / und dahin sterben! Sie indessen lassen ihnen wohl seyn / so lang sie können.

✠ JEsus mit den bitteristen Schmertzen des Todts ringend / geängstiget / und gequälet / von denen unmenschlichen Menschen aber noch imerdar an den Creutz verspottet / und gelästert schrye in den Himel: **Vatter verzeyhe ihnen / dann sie wissen nicht / was sie thuen. Luc. 23.**

* Ach Felsen- und Eysen-hartes menschliches Hertz! wie sogar wilst du nicht verzeyhen / und lieben / nach dem Exempl Christi deine Feind! CHristus entschuldiget die Sünden seiner Feinden; du aber machest aus einer Flügen / oder Mucken einen Elephanten: aus einem unbedachtsamb geredten / oder doch nit so übel gemeynten Wort eine grosse / und des Verzeyhens unwürdige Unbild.

✠ JEsus verspricht einem Mörder den Him-

Himmel; weilen er seine Sünd bereuet / und JEsum umb Barmhertzigkeit angeruffen hat. **Heut** (sagte der Gütig- und Barmhertzigste Heyland) **wirst du noch bey mir seyn im Paradeyß. Luc. 23.**

* Der Nachgierige Mensch wird auch offt von jenem / der ihne beleydiget / angeredt; aber er gibt hart / oder wohl gar keine Antwort. Noch vil weniger wird er die Beleydigung mit einer Gutthat vergelten. Unterdessen ruffet er auch offt zu GOtt um Verzeyhung / und Barmhertzigkeit / aber er wird dise niemahlen erlangen; sondern mit eben dem Maaß / mit welchen er außgemessen / wird ihm wider eingemessen werden. Wann aber der Mensch mit Haß und Feindschafft sich nit versündiget; so stecket er doch offt in anderen Sünden; und also / wann er ansihet die Göttliche Barmhertzigkeit / so geschicht solches nicht mit recht zerknirschten Hertzen. Er will nit verlassen jenes / was JEsum ans Creutz gebracht; mithin wird ihme anstatt der Wort: **Heut wirst du noch bey mir seyn im Paradeyß;** Gesagt: **Nicht ein jeder der**

da spricht: HErr / HErr! wird eingehen in das Reich der Himmlen. Matth. 7.

✠ JEsus befilcht seiner ihres Sohns beraubten Mutter den Heiligen Johañes / und gibt ihr selben / und mit Ihme das gantze menschliche Geschlecht an statt Seiner vor ein Kind. Dem H. Johannes aber / und mit ihme uns allen Mariam vor eine Mutter. **Weib** (sprache JEsus zu Maria) **sihe dein Sohn !** und zu Johannes : **Sihe deine Mutter.** Johan. 19.

* O Trost über Trost ! Aber was hilffts den Menschen ? Er will zwar / daß Maria seine Mutter seye / und als eine Mutter ihme allzeit helffe : aber er will mit dem Heil. Johannes ihr Kind nicht seyn / sie nicht lieben / und ehren / als seine Mutter. Er fahret fort ihr Mütterliches Hertz zu quällē / und mit dem Sünden-Schwerdt ohne End zu durchstechen.

✠ JEsus schrye. **Es durstet mich.** Johan. 19. Er wird in seinen Todts Nöthen /

then / an statt der Labung mit Eßig / und Gallen getränckt. Nicht einen Tropffen Wasser könte Er erbitten/ oder erhalten.

* Dem Menschen schmecket Eßig / und Gallen nicht ; er will gantz keinen Durst erleyden : ja so gar sauffet er sich offt an wie ein Schwein / biß zur Verlurst der Vernunfft.

✠ JEsus bekennet offentlich / daß Er als ein purer Mensch leyde / und von seiner GOTTheit gantz keine Linderung / oder Trost empfange ; darumben sagt Er: **Mein GOtt / mein GOtt ! warumb hast du mich verlassen. Marc. 15.**

* Der Mensch will niemahl von GOtt trostloß gelassen werden. Wann sich GOtt zur Zeit der Versuchung nur ein wenig verbirgt / so will der Mensch schon vor Kleinmüthigkeit verzagen / und verzweifflen. Er unterlasset das angefangene Gute/ und mit disen verlasset er das Vertrauē auf GOtt / und sodann GOtt selbsten.

✠ JEsus das Heyl der Menschen spricht : **Es ist vollbracht. Johā. 19.** Nemblich das Werck der Menschlichen

Erlösung : Es ist vollzohen in allen der Willen meines himmlischen Vatters.

* Wann es bey dem Menschen zu Trümeren gehet / so kan er eben auch sagen : **Es ist vollbracht.** Aber was ? nit der Willen / und Wohlgefallen GOttes / sondern sein (des Menschens) Muthwillen ; sein sündhafftes Leben ; das Sünden-Maß ist voll ; die Zahl ist erfüllet ; die Lebens-Täg verflossen ; die zur Buß gegebene Zeit verloffen ; der Todt sowohl der Zeitlich / als Ewige / stehet mit gespannten Bogen schon vor der Thür dem armseeligen / dahin sterbenden / Menschen den letzten Treff zu geben.

✠ JEsus der Ewige / und Warhaffte Sohn GOttes / der da allen das Leben gegeben / endet aus Liebe deiner das Seinige ; und damit wir lebeten / stirbt Er : und befilcht in die Händ des himmlischen Vatters seinen Geist. Luc. 23. Nach seinem Todt liesse Er zu / daß Ihme seine H. Seythen / und Göttliches Hertz mit einer Lantzen eröffnet wurde ; damit Er die wenige Blut- und Wasser-Tropffen / so Er noch übrig hatte / auf das menschliche Hertz

fliessen

fliessen könte lassen / selbes doch endlichen zu erweichen.

* Der Mensch wird auch enden / wann er es nicht vermeynt / sein elendes Leben. Er wird auch auffgeben seinen Geist: aber wohin? Dorthin / wo anjetzo sein Gemüth / und Hertz ist; dann dises ist gleichsamb ein Gewicht der Seelen. Häfftest du jetzt an das Irrdische / so dir der Sathan darbietet / dein Hertz? so wirst du mit dem Irrdischen deinen Geist in der Erden vergraben / und folglich in die Händ des Teufels auffgeben. Versenckest du aber dermahlen dein Gemüth / und Hertz in die Wunden deines Gecreutzigten JEsu / so wirst du in disen auch deinen Geist aufgeben; und also glückseelig sterben / und ewig leben.

Ende des Spiegels.

HJer hast du Christliche Seel den von mir versprochenen Spiegel. Jetzt höre deinen Göttlichen Lehrmeister JEsum bey Johan. 13. v. 15. also redend. **Ich habe euch ein Beyspihl gegeben / auf daß ihr thut / wie Ich euch gethan hab.** So besichtige dich also alle Tag in disem

Exemplar/ oder Geistl. Spiegel; lise Täglich so vil dir beliebig; nur nicht gar vil/ sondern wenig / und gut. Betrachte wohl die Werck Christi / und deine eygene: Bedencke die Mittel / wie du Christo folgen wollest: Und wañ dir etwas widriges begegnet/ so schaue geschwind in disen Spiegel. Gesetzt man greifft dich in der Ehr an? geschwind sihe herein / wie man JEsum für einen Schwartzkünstler / Volckverführer ꝛc. außgeruffen hat: und also mache dir in allen disen Spiegel / und das Leyden deines Erlösers zu Nutzen.

Eylfftes Capitul.

Siben kurtze Betrachtungen.

WEilen ich in obiger Tag-Ordnung von dem geistlichen Lesen/ oder Betrachten Meldung gethan / dergleichen aber / und zu disem End anständige Bücher nit ein jeder bey Händen hat: Als will ich gegenwärtiger Tag-Ordnung siben kurtze Betrachtungen beysetzen / und zwar vor allen

Von

Von der Sorg für seiner Seelen Heyl.

ERstlich erwege / wie thorrecht jener seye / welcher Gelt / kostbahre Perl / und Edlgestein auf den Bäncken / und Boden / da und dort ligen / und herumb fahren / dar- zu noch das Hauß offen stehen lasset; die läre Säckel aber / und Schächtelein / dariñen man das Geld / und Edlgestein aufzuhal- ten pflegt / höchst sorgfältig bewahret / und in den Trüchen / oder Kästen versperter auf- behaltet. Eben / ja noch närrischer hand- lest du / indem du deinen Leib / in welchem gleichsamb als in einem Kasten / oder Schächtelein da köstliche Edlgestein / und Kleynod / deine Edle nach dem Göttlichen Ebenbild erschaffene Seel aufbehalten wird / so kümmerlich versorgest; das einge- schlossene Perlein aber die Seel in tausen- derley Gefahren deß ewigen Verlursts se- tzest. Der jenige ist ja nit werth ein Vatter genennt zu werden / welcher grössere Lieb / und Sorg für sein Vich / als für seine leib- liche Kinder tragt. Nun sage mir / was ist dein Leib ohne die Seel anderst / als ein tod-

ten Aaß / und gleich einem vernunfftlosen Vich? du aber sorgest mehrer für dises Vich deinen Leib / als für dein Kind / nemblich für die Seel. O wie groß ist deine Blindheit! da du deiner Seelen ewiges Glück / oder Unglück so wenig zu Gemüth führest. Folge doch endlich dem weisen Mann Eccli. 30. v. 24. und **erbarme dich deiner Seelen** beraube sie nit / und dich selbsten wegen einer kurtzen gleich dem Rauch vergehenden Freud eines ewigen, unschätzbaren Reichs. Suche dises vor allen / so muß / und wird GOtt auch sein bey Matthæo am 6. cap. gegebenes Versprechen halten / und dir das andere alles / nemblich das Zeitlich- und Nothwendige hauffenweiß zuwerffen. Lasse dir ins künfftig das Geschäfft deiner Seelen-Seeligkeit besser angelegen seyn; dann an disem ligt dir alles. Hast du dises übel verricht? so ist deine Seel auf ewig verlohren / und den Verlurst kanst du nicht mehr ersetzen. Geld / und Guth kanst du wider bekommen / aber dein einmahl verlohrne Seel nimmermehr. Du sorgest dich für deinen Leib / welcher doch bald verfaulen / und eine Speiß denen Würmen

men abgeben wird: für dein Seel aber / welche ewig zuleben hätte / wilst du gar nit / oder doch wenig sorgen. Wegen deiner irrdischen Geschäfften / und Sorgen schiebest du offt das Essen auf / kürtzest dir den Schlaff ab / unterlassest das Gebett / und eylest zu deinen äusserlichen Händlen; aber wegen deiner Seelen Heyl last du dir wohl nit so Wehe geschehen: Umb das zeitliche Leben arbeitest ohne Unterlaß / und umb das ewige selten / und wenig. Ein wenig Geld / ein Ehren-Stell / oder Ambt zu erlangen ist dir kein Mühe / und Arbeit zu schwer: aber ein gantzes Himmelreich / die himmlische Ehren-Cron zu erwerben / komt dir alles gar zu sauer / und zu bitter vor. O wann Christus der HErr die Heil. Martha getadlet / da sie gar zu embsig / und kümmerlich die Speisen für seine Majestät / und die Apostel zu bereitete; was wurde Er zu dir sagen / indeme du nicht Christum zu speisen / sondern weit schlechterer Ursachen halber dich so vil beschäfftigest / und kümmerest. **Nur eines** sagte Christus / **ist vonnöthen. Luc. 10.** Nemblich deiner Seelen-Geschäfft; und so du dises verabsaumest /

mest / so nutzen dich alle Reichthumb / alle Ehren / und alles andere minder als nichts. **Was hilfft es dem Menschen / wañ er die gantze Welt gewinnet / darneben aber an seiner Seel Schaden leydet. Matth. 6.**

Von frühezeitiger Buß.

WArumben schiebest du deine gäntzliche Bekehrung von Tag zu Tag auff? warumb Morgen / Morgen / und warumb nicht Heut? wilst du dann die gegenwärtige Zeit / die du würcklich hast hinweg lassen / und eine andere ungewise erwarten? Weist du / daß den zukünfftigen Tag du noch leben werdest? Du sagest zwar nein: und dannoch nimmest dir vor / und meldest / wie daß du Morgen / oder auf die andere Wochen / auf diß / oder jenes Fest recht beichten / und Gut zu thuen anfangen wollest. O armseeliger blinder Mensch! wann du indessen für das Göttliche Gericht citieret wurdest / wie thäte es dir ergehen? O! wievil tausend brinnen in der Höll / die eben solche Vorsätz / als wie du gemacht / aber die Zeit dise zu bewerckstelligen nicht mehr erlebt haben.

ben. Sie haben den Himmel versaumbt / und verlohren / weilen sie nicht Heut / sondern erst Morgen / erst auf diß / oder jenes Fest für den Himmel zu arbeiten haben anfangen wollen. Wilst du nicht auch mit disen / und denen torrechten Jungfrauen zu spath kommen / so fange gleich jetzt disen Augenblick an nach allen Kräfften für deiner Seelen Heyl / für den Himmel / für die lange Ewigkeit zu arbeiten. Jetzt / jetzt meyde dise / und jene deine Sünden / und böse Gewohnheiten. Jetzt / jetzt gleich fange an in allem nach dem Willen / und Wohlgefallen GOttes / und nit nach dem deinigen zu leben. Jetzt gleich thue gut / **Es kommet die Nacht / da niemand würcken kan.** Johan. 9. v. 4. Führe offt zu Gemüth / und erattere ab jenen schröckvollen Sprüchen / und Weissagungen / mit welchen der Allerhöchste durch seine Propheten uns ermahnet. Erstlich **Ihr werdet mich suchen / und in eurer Sünd sterben.** Joan. 8. v. 21. Item ; **Wann sie zu mir schreyen für ihr Unglück / so will ich sie ja nit erhören in ihrer Noth.** Jer. 11. v. 14.

Item Jerem. 11. Alsdann werden sie zu mir ruffen und schreyen / und ich werd sie nimmer erhören.

Von läßlichen Sünden.

BIlde dir eine Herrschafft ein / welche ihren Bedienten das Fenster / oder Stuben auf / oder zuzumachen; den Sessel da oder dorthin zu stellen; diß / oder jene gähling auf der Erden ligende Glufen / oder Nadel aufzuheben; und andere derley schlechte Ding befilchet: die Bediente aber / weilen dise nur kleine Befelch / und geringe Sachen seyn / vernachläßigen / und verachten alles: Was wird wohl ein Herr / oder Frau darzu sagen? wie wird der Ehehalt bestehen? Ich überlasse hierinnfalls dir selbsten das Urtheil / und sage dir / daß also übel / wie ein so ungehorsamer Ehehalt beschaffen seye jener nachläßig / und laue Mensch / welcher die kleine / oder läßliche Sünden gleichsamb für nichts achtet / und also den Göttl. Befelch in kleinen Sachen frey übertritt / sagend: was soll es umb ein kleine / oder läßliche Sünd seyn? O! lieber Mensch! wisse / daß nichts kleins seye / was

was wider den Allerhöchsten ist. Es wird dardurch veracht ein unendliche Majestät / welche aus gerechten Urtheil / einen solchen Ubelthäter / und freywilligen Begeher der bedachtsamben läßlichen Sünden seiner absonderlichen Gnad beraubt / und nach und nach in schwere Todtsünden sincken lasset. Sehr groß ist der Schaden / so aus denen nur läßlichen entstehet. Dann sie verfinsteren den Verstand; löschen aus die Liebe zu GOtt / und den Eyffer zu den Guten; verhinderen / daß unser Gebett nit so leicht erhöret wird; Sie beflecken die Seel; betrüben den Heil. Geist / und erfreuen den Teufel; Sie machen den Menschen schwärer zum Widerstand in den Versuchungen / und lauer zu allem Guten. So ist auch aller Schulgelehrten einhellige Aussag: daß / wann man alle verdambte Seelen / und höllische Geister / sambt allen noch lebendigen Menschen mit der allerkleinisten läßlichen Sünd könnte in Himmel bringen: oder / wann Maria / und alle Heilige / mit Himmel / und Erden / jetzt gleich zu Grund gehen müsten / du aber diß alles mit einer eintzigen kleinen Schertz-Lug verhinderen / und also Mariam / und alles andere erhalten könntest;

so wäre dir doch dises zu thun nit erlaubt. Von der Heil. Catharina von Genua in den 24. c. ihres Lebens liset man; wie daß sie einstens die Abscheulichkeit einer Sünd nur einen Augenblick gesehen habe / darbey aber also erschrocken / daß sie hernach bekennet / und gesagt; wofern sie länger dise Abscheulichkeit hätte ansehen müssen / so wurde sie / wanns auch von / und aus Diemand-Stein gewesen wäre / zersprungen / und gestorben seyn. Jetzt erwege / was dann eine Sünd seyn müsse? Gedenck / wann ein freywillige kleine Schertz-Lug / ein bedachtsamer unmäßiger kleiner Unwillen / oder Zorn / eine recht freywillige Außschweiffung in dem Gebett 2c. so entsetzliche Ubel seynd / was wird dann für ein Monstrum, oder Abentheuer die Todtsünd seyn; alldieweilen solche unendlich mahl grösser / dann ein läßliche Sünd ist. Erschröcklich / unaußsprechlich / und voll der Erstaunung ist das Ubel einer Todtsünd. Weit grösser / weit entsetzlicher ist dises / als die Höll selbsten. Dann so groß ist es; daß alle höllische Peynen in alle Ewigkeit nur ein eintzige Todtsünd nach Genügen abzustraffen / oder außzulöschen nicht vermögen.

Von

Von dem Todt.

WIe du aber diser Pest nemblichen der Sünd entgehen könnest / gibt / und schreibt dir GOtt selbsten bey dem weisen Mañ Eccl. 7. die Mittl für. Allda er sagt: **Gedencke deiner letzten Dingen / so wirst du in Ewigkeit nit sündigen.** Nemblich an den Todt: An das Gericht: An den Himmel: Und an die Höll. Gedencke an den Todt: wie geschwind es umb uns geschehen seye? Villeicht trifft dich noch heut ein Schlag / oder der Gewalt GOttes. Villeicht wirst du gähling erschossen / erstochen / oder fallest dich zu todt. Villeicht wirst du noch dise Wochen in eine Kranckheit fallen / und daran sterben. Weist du nicht was Christus der HErr uns Luc. 12. v. 40. androhen thut. **Des Menschen Sohn wird kommen zur Stund / da ihr nicht meynet:** nemblich durch den Todt uns für das Gericht zu forderen. Neben diser Ungewißheit ist das Ubelste / daß wir nit wissen / ob wir werden beichten können: und ob wir auch nach abgelegter Beicht / nach Empfahung aller Heiligen

ligen Sacramenten in der letzten Versuchung werden obsigen / oder unterligen ? Wann wahr ist / was Jedermann sagt : **Wie das Leben / so ist der Todt.** (verstehe gemeiniglich) wie wird es dir ergehen ? wann du jetzt denen Versuchungen ein Gehör gibst / und überwunden wirst / so geschicht es dir auch nicht anderst in deinem Todt-Beth. O was für Forcht / und Zitteren wegen der gegenwärtigen Reiß in eine unauffhörliche Ewigkeit wird alsdann dich anfallen / und dir den kalten Schweiß aus deinem mit Schmertzen angefüllten Leib treiben ? Wann du aber gleich jetzt da du dises lisest / sterben soltest / wie wurde es dir umb das Hertz seyn ? wie wurdest du nicht verlangen / und wünschen / daß du bißhero ein besseres Leben geführet hättest. Ey! so Lebe dan̄ anjetzo gut / so wirst du auch gut sterben. Lebe jetzt also / wie du gelebt zu haben in deinem Todt-Beth wünschen wirst.

Von dem letzten Gericht.

Auf die Betrachtung deß Todts befilcht dir GOTT an das Gericht zu dencken :

dencken: wie nemblich jenen Augenblick / da deine Seel aus dem Leib gefahren / sie schon vor dem strengen Richterstuhl GOttes sich befinde. Der Richter ist eben der jenige / welchen du jetzt so offt verachtest / und beleydigest. Die Ankläger / dein ärgister Feind der Teuffel / und dein eigenes Gewissen. Der Richter wird alsdann nicht ein Lamb / sondern als ein erzürneter Löw seyn. Er wird fragen / wie du die edle von GOtt dir gelihene Zeit / die Göttliche dir mitgetheilte Gaaben / und Gnaden / die Glider deines Leibs / und die Kräfften deiner Seelen gebraucht habest? Ob du solche zum Dienst GOttes angewendet? wie du seinen Einsprechungen gehör gegeben? wie du sein für dich vergossenes Blut dir zu Nutzen gemacht? oder ob du solches durch die Sünd mit Füssen getretten? Er wird fragen wie offt / und wie andächtig du die Heil. Sacrament gebraucht? Er wird fragen / ob du die zeitliche von ihme dir mitgetheilte Mittl zu seiner Ehr und Dienst / zu Unterhaltung der Armen 2c. angewendet / oder durch Essen / und Trüncken / durch eitlen / und hoffärtigen Kleyder-Pracht unnütz verschwendet / und verlohren? oder etwann auß Geitz /

auß

auß gar zu grosser Sorgfältigkeit in denen Trůchen / oder Kåsten verborgen und verstecket habest? Er wird fragen / ob du über deine begangene Sünden Buß gethan? ob du das frembde entzweckte / oder abgetragene Guth / die durch übel Nachreden / oder auf ein andere böse Weiß deinen Nächsten genommene Ehr wider zuruck gegeben? Er wird fragen umb alle Gedancken / alle Wort / und Werck: was du Gutes unterlassen / und Böses getriben. Ja sogar deine gute Werck wird er auf die Waag legen / und außforschen / wie du solche verrichtet: da findet kein Entschuldigen / oder Bitten einigen Platz: Sondern es wird erfüllet / was GOtt Ezeh. 7. v. 3. dir långstens angedrohet: **Jetzt komt das End über dich / daß ich meinen Zorn über dich sende / und dich nach deinen Weeg richte / und dir alle deine Greuel** (das ist die Sünden) **widergelte. Mein Aug soll dir nicht übersehen / ich will auch dein nicht verschonen / / daß ihr doch erfahret / daß ich der HERR bin.**

Von

Von dem Himmel.

DAs dritte von GOtt wider die Sünd vorgeschribene Mittel ist die Betrachtung des Himmels. Gar leicht verachtete man einen Pfenning/ wann an statt dessen hundert Gulden zu bekom̃en wären. Sihe nun meine Seel/ ein gleiches Glück kanst du erhalten / wann du anjetzt das Irrdische verachtest / und dem Himmlischen nachtrachtest. An statt einer schnöden / augenblicklichen Freud wirst du eine solche zu genüssen haben / daß / wie es GOtt selbsten versprochen Isa. 64. & 1. Cor. 2 Dergleichen kein Aug gesehen / kein Ohr gehöret / und kein menschlicher Verstand / und Gemüth jemahlens hat fassen / und begreiffen können : Da einstens der Heil. Augustinus in Beschreibung der Glory der Seeligen beschäfftiget ware / erschine ihme der eben verstorbene Heiligen Hieronymus mit Bedeuten / daß Augustinus sich hierinfahls vergebens bemühete / weilen kein Zung oder Feder nur den mindisten Theil jener Güthern / deren die Heilige in dem Him̃el genüssen / wurde erklären können. Ja es hat sich so gar der böse Feind einstens/ in einer

ner besessenen Persohn beschwöret/ verlauten lassen / daß / wann er nur einen Augenblick GOTT ansehen könnte / so wolte er allein wegen diser daraus entstehenden kurtzen Freud aller Verdammten Peyn / und Tormenten biß auf den jüngsten Tag gern übertragen. Jetzt erwege; was wird es seyn GOtt in alle Ewigkeit ansehen? Gewiß ist es / daß wann du alle Freuden / und Wollüst diser Welt hundert Jahr zu genüssen hättest; so wurde alles dises auch nur mit einer Augenblicklichen Himlischen Freud nicht zu vergleichen seyn. Alle Reich der Welt / alle Schätz der Fürsten / alle Freud der Menschen seynd nichts als Müheseeligkeiten / wann sie verglychen werden mit der allermündisten Freud eines Ausserwählten in dem Himmel. Mein Heiliger Seraphischer Vatter Franciscus hatte einsmahls nur ein eintziges von einem Engel gezohenes Geigen-Strichl gehört / und alsbald dem Geigenden Engel zugeruffen / das er aufhöre / ansonst müste sein Hertz vor Freuden verschmeltzen. So hatte auch abermahlen ein böser Geist von der Lustbarkeit des Himmels aus einer besessenen

essenen Persohn also gesprochen: Wann eine mit lauter Scheermesser / Stemm-Eysen / Dolchen / und Schwerdteren besteckte Saulen von der Erden biß in den Himmel langend aufgestellt wäre / ich aber (sagte der Teufel) Fleisch und Blut und einen Leib wie ein Mensch hätte / und an gemeldter Saulen Tag und Nacht ohne Unterlaß auf und ab / hin und herumb gewälzet / und zu vil tausend Fetzlein schmertzlich zerschnidten wurde / so wolte ich biß auf den jüngsten Tag solches mit gröster Freud gedulten / wann ich noch eine Hoffnung die Freud des Himmels zu erlangen schöpffen könnte. Jetzt lehrne so gar von dem Teufel den Himmel höcher zu schätzen / den du bißhero (wie man pflegt zu sagen) umb eine Pfeiffen vertauschet hast.

Von der Höll.

BEwegt dich die Freud des Himmels nit? so besichtige nach Anweisung GOttes die Höll / welcher der meiste Theil der Menschen Spornstreich zueilet. Wie es Christus der HERR selbsten bezeugt.

Matth.

Matth. 22. Vil seynd beruffen / aber wenig ausserwählt. Item; die Porten ist weith / und der Weeg ist breit / der da abführet zur Verdammnuß / und ihrer seynd vil / die dardurch gehen. O! wie enge ist die Pfort / und schmal der Weeg / der da zum Leben führet / und wenig seynd ihrer / die ihn finden. Matth. 7. v. 13. & 14. Nun komme mit mir / und stelle dich vor die Porten der Höllen: allda ersehen wir ein Orth voll der entsetzlichisten Peyn- und Tormenten. Sihe allhier einen feurigen Ofen / wo vil tausend / und tausend Seelen brinnen / doch niemahlen / wie sie es wünscheten / können / oder werden verbrinnen. Sihe / wie die Verdammte an allen fünff Sinnen / und Seelen-Kräfften aufs erschröcklichiste gequälet / geplagt / gepeyniget / gefoltert / und gemarteret werden. Ihre Augen müssen ansehen an statt des Göttlichen Angesichts die allerabscheulichiste Teufel; deren ein jeder so wild / daß die Heil. Catharina von Senis / nachdem sie in etwas ein solche Larven gesehen / gesagt /

sagt/und geschribener hinterlassen: Sie wolte lieber biß auf den Jüngsten Tag auf feurigen Kohlen daher gehen/ als noch einmal die abscheuliche Gestalt der Teufel ansehen. Die Ohren werden anhören erschröckliches Geschrey/ Heulen/ Bellen/ Zähnklapperen/ Gottslästeren/ Verfluchen/ und Vermaledeyen ꝛc. Den Geruch wird ein unerträgliches Gestanck erfüllen: und zwar ein solches nach Zeugnuß deß Heiligen Bonaventuræ; daß auch nur ein eintziger Leib der Verdammten/ wann er auf diser Welt wäre/ solche gäntzlich mit der leydigen Pestilentz anstecken/und zu Grund richten wurde. Der Geschmack/ oder Gust wird ebenfahls unendlich geplagt: dann erstens werden **sie einen Hunger leyden wie die Hund.** Psalm. 58. hernach aber wird zerlassenes Bley/Schwefel/ und Pech/ Drachen-Gall/ und Schlangen-Gifft der Verdammten Speiß/ und Tranck seyn. Deut. 32. & Psalm. 10. Die Betastung/ und alles/ was an dem Menschen zufinden/ wird mit solcher Marter/ und Qual übergossen/und beladen/ daß alle Peynen diser Welt/ so

du

du sie hundert Jahr außstehest / mit denen höllischen nur einen Augenblick daurenden Peynen verglichen / so vil / als nichts wären: und was dises alles noch bitterer machet / ist die lange / unaufhörliche / allzeit daurende / nimmer sich endende / unendliche / entsetzliche Ewigkeit. Welche so lang / ja weith länger / daß / wann ein Verdammter Jährlich nur ein Zäherlein weynete; so wurd er so vil Zäher-Wasser zusammen bringen / daß solches die gantze Welt zu überschwemmen genugsamb wäre; indessen aber hätte er von dem ewig brinnenden Feuer noch kein Füncklein ausgelöschet. Wann die gantze Welt mit lauter Wasser biß an das Firmament angefüllt wäre / und trünckete all 100. oder 1000. Jahr nur einmahl eine Anmeiß darvon / so wurde doch endlichen nach unaussprechlichen Zeiten dises Gewässer ein End nemmen: aber keine Hoffnung eines Ends därffen ihnen machen die Verdamte. So lang GOtt GOtt ist / so lang werden die Verdammte gepeyniget werden.

Wie ist dir jetzt lieber Mensch umb das Hertz? Ist dann nit besser GOtt dienen / und ewig mit ihme / und allen Heiligen sich erfreu-

erfreuen / als mit den Teuflen in alle Ewigkeit leydẽ? Du antwortest: Ich freylich ja. Wohlan dann! So thue das / was zu Eroberung des Himmels erforderet wird. Arbeite tapffer: Dann **der Him̃el braucht Gewalt; und nur jene / die Gewalt anthun / reissen solchen zu sich.** Spare also auch du keinen Fleiß: und werde nit mehr lau / oder nachläßig; angesehen / Jerem. 48. **Ist vermaledeyt / welcher den Dienst GOttes nachläßig verricht. Es verwirfft GOtt den Lauen aus seinen Göttlichen Mund.** Apoc. 3. Das ist / aus seiner Gnad. Und: **Jener / der die Händ an Pflug legt / und sicht wider hinter sich** (das ist / lasset wider nach) **ist nit geschickt zum Reich GOTTes** Lucæ 10. Hüte dich also / daß du mit des Loths Weib nit zuruck sihest / und deine Händ nit mehr abziehest von dem Pflug / das ist / von dem Dienst eines solchen Herrens / welcher dir nit wie die Welt-Menschen nur etliche Güldelein / sonder sein gantzes Himmẽlreich / ja sich selbsten / und was

Er hat / zum Lohn gibt. Bemühe dich mithin aus all deinen Kräfften nach allhier verzeichneter Tag-Ordnung dein Leben einzurichten. Lise / und überlise sie offt. Nimme nit alles auf einmahl / sonder eins nach dem andern für dich / so wirst du nach und nach alles zu wegen bringen; und die Tugend und Vollkommenheit / sambt dem darauf erfolgenden ewigen Leben erhalten: Wann du anderst beständig in dem Guten verharrest: Dann die Beständigkeit crönet das Werck. Und Matth. 10. Der wird seelig / welcher verharret biß an das

ENDE.

Schöne / und Andächtige

Morgen- Abend- Meß- Beicht- und Communion- Gebetter / sambt anderen Andachten.

Morgens-Andacht.

Erstlichen schreibe auf deine Stirn den Heil. Namen JESUS / und die vier Buchstaben I. N. R. I. sprechend:

JESUS von Nazareth ein König der Juden wolle mich seegnen / und bewahren von allem Ubel.

Im Aufstehen.

Im Namen GOtt des Vatters † der mich erschaffen hat / und des Sohns † der mich erlöset / und des heil. Geists † der mich geheiliget hat / Amen.

So bald du über das Beth herab gestigen / bette knyend.

O Mein GOtt / und alles! Ich anbette / liebe / lobe / und benedeye dich; sage Dir unendlichen Danck für alle heut Nacht / und sonsten jemahls mir erwisene Gnaden : Ich übergibe mich in allem deinem allerheiligisten Willen; und bitte demüthigist; behüte mich vor allen Sünden; hülffe mir in allem; und gibe mir deinen göttlichen Seegen.

Nach der Ankleydung.

O allerheiligiste / einige Dreyfaltigkeit; ich sündhaffter / unnützer Mensch anbette / grüsse / benedeye dich / und sage dir unendliches Lob / nnd Danck für alle Gnaden / so du mir / und allen Geschöpffen von unser Erschaffung an / biß auff anjetzt / absonderlich aber dise Nacht mitgetheilet. Zur schuldigister

gister Dancksagung opffere ich dir alles Lob / Ehr und Danck / welches dir jemahls im Himmel / und auff Erden gegeben worden. Ich bekenne mich zwar deiner ferneren Gnad unwürdig: aber O mildreichister Vatter! wegē deiner grundlosen Barmhertzigkeit / und wegen deines göttlichen Sohns / durch welchen / und in dessen Namen ich dich bitte / gibe uns anheunt das tägliche Brod / und alles / so wir an Leib und Seel vonnöthen haben; absonderlich deine starcke / und grosse Gnad / disen Tag dir recht / und vollkommen zu dienen. Vollziehe an uns wie im Himel / also auch auf Erden deinen allerheiligisten Willen / welchem ich mich hiemit gantz / und gar opffere / und überlasse. Vergibe uns auch unsere Schulden / und Sünden; dann sie reuen mich alle von grund meines Hertzens; bin derowegen bereit / ehen-

der zu sterben/ als zu sündigen: Indessen aber O GOtt! früste mir/ und allen Sündern heute noch das Leben/ und lasse uns nicht sterben/ ehe wir mit gungsamer Buß über unsere Sünden gerechtfertiget seyn. Lasse uns heunt/ und allezeit der Verdiensten/ und des kostbaristen Bluts JEsu/ der Verdienst und Fürbitt Mariä/ und aller Heiligen/ wie auch aller heiligen Messen/ und Sacramenten/ aller Ablaß/ und guten Wercken der gantzen Welt theilhafftig werden. Bewahre uns vor allem Unheyl/ absonderlich von allem Ubel der Sünd: Verwürffe nicht: sondern nehme in Gnaden auf all unser Dencken/ schnauffen/ sehen/ hören/ und Reden/ Essen/ Trüncken/ Arbeiten/ alles Klopffen des Hertzens/ und schläge der Pulsen/ und alle Bewegung Leibs/ und der Seelen; deren ein jedes so vil seyn/ und gelten solle/ als ein

voll-

vollkommner Einschluß aller erdenck-
lichen Tugends-Ubungen: sonder-
bahr aber solle ein jedes seyn ein iñ-
brünstigiste Begürd / und Verlan-
gen / daß du O GOtt und HErr!
wie im Himmel / also auch auf Er-
den erkennet / geliebt / angebettet /
und von allen gelobt / gebenedeyt /
geehret / und bedienet werdest. Es
solle seyn ein hitzig-brennende Lieb;
ein immer wehrendes Lob / Ehr /
und Benedeyung deiner göttlichen
Majestät; ein angenehmes Opffer /
welches ich durch die Unbefleckte
Händ Mariä dir anerbiete / und
darreiche zur schuldigster Dancksa-
gung wegen aller uns mitgetheilten
Gnaden; zur Ersetzung aller dir /
von uns zugefügten Unbilden; zur
Genugthuung aller unserer Sün-
den-schulden / und straffen; zur Er-
haltung alles / was / und für die
ich bitte; in Versenck und Vereini-
gung des kostbaristen Bluts / aller

Werck / und Verdiensten JEsu / Mariä / und aller Heiligen: Alles auf solche Weiß / wie ich den Pact gemacht habe; welchen ich hiemit widerumb mit Dir / mit Maria / und allen Heiligen will erneueret / und bekräfftiget haben.

Endlich bitte ich dich O HErr! verachte nicht meine verächtliche Werck: sondern nihme alles an / wie es ist / und gereicht zu Deiner / Mariä / und aller Heiligen grösten Ehr / und Glory: Insonderheit aber zu Ehren des Heiligen N. N. (Hier nenne den Heiligen / so du heunt verehren wilst) für die jenige lebendig / und abgestorbene / wie ich es schuldig bin / und versprochen habe; hernach aber für Bekehrung jenes Sünders / und Erlösung jener armen Seel / welche jenem Heiligen / so ich heunt verehre / zum liebsten / oder ihne zum mehristen

ver-

verehret haben. Das bitten wir Dich durch JEsum Christum unseren Herrn / Amen.

Zu der Mutter GOttes.

BEgrüßt seyst du Maria voll der Gnaden ! Frau / und Königin alles erschaffenen : Ich bekenne / daß alle göttliche Gaaben / und Gnaden durch deine Händ / und Vorbitt uns außgetheilet werden : Derowegen lobe / und benedeye ich dich / und sage dir unendlichen Danck für alle mir / und allen Geschöpffen dise Nacht / und jemahls erwisenẽ Wohlthaten. Lasse doch nicht zu / O Mutter der Gnaden ! daß so vil Gaaben an mir übel angewendet / und verlohren werden. Derohalben O mächtige Jungfrau ! stärcke mich schwachen wider meine Feind. Erleuchte mich O heller Morgenstern ! damit ich

aus dem heutigẽ Gnaden-Tag kein finstere sünden-Nacht mache. Bewahre mich also von allem Ubel; und reiche mir in allen deine Mütterliche Hülff/ Gnad/ und Seegen/ damit ich den heutigen Tag recht/ und gut ohne Sünden zu bringen möge. Nach GOtt opffere ich dir mich/ und all das Meinige/ gleich wie ich den Pact gemacht habe/ auf daß ich also unter deinem schutz und schirm lebe/ und sterbe/ Amen.

Zu denen Patronen/ und allen Heiligen.

O Vilgeliebter Heil. Schutz Engel! heilige Patronen! und alle heilige GOttes! Ich bekeñe mich euren grossen Schuldner wegen vilfältigen mir erwisenen Gnaden. Derohalben liebe ich/ lobe/ und sage euch vil tausend vergelts GOtt für alles; und bitte euch ferners

durch

durch die Ehr/ und Liebe GOttes/ durch die allerheiligiste Hertzen Jesu/ und Mariä / helffet mir anheut/ und allezeit in allen meinen Anligen/ Thun/ und Lassen; treibt mich an zu dem Guten; erleuchtet mich in der Erkanntnuß des göttlichen Wohlgefallens; führet mich / absonderlich du / O heiliger Schutz-Engel! damit ich nit irre / und verfehle den Weeg in Himmel ! regieret mich / daß ich nichts gedencke / noch rede / mich nit bewege / ausser zur Ehr/ und Liebe GOttes; ersetzet meine Nachläßigkeiten; nemmet an/ vereiniget / und opfferet auf all mein Thun / und Lassen auf jene Weiß/ wie ich den Pact gemacht hab; beschützt / und bewahrt mich von all meinen Feinden. So befilch ich mich also in euren heiligen Schutz / und Seegen/ jetzt/ und in Ewigkeit/ Amen.

Absonderlich aber bitt ich dich O heiliger N. N. (Hier nenne den Heiligen / welchen du heunt verehren wilst) du wollest anheunt mein sonderbahrer Beschützer / und Helffer seyn / und alle meine Ubungen zu deiner souderbahren Ehr annemmen; und für mich / wie auch für Bekehrung jenes Sünders / und Erlösung jener armen Seel bey GOtt bitten / welche dir zum angenehmsten / oder dich mehrer / als alle andere verehrt haben.

Wann du die allerheiligiste Dreyfaltigkeit / das Heil. Sacrament / oder sonsten GOtt selbsten verehrest: so bette also.

Absonderlich aber bitt ich dich (hier nenne / was du verehrest) du wollest mich anheut mit sonderbahren Gnaden ansehen / und alle meine Ubung zu deiner Ehr / für Bekehrung jenes Sünders / und Erlösung jener armen Seel aufnehmen / welche

welche dir zum angenehmbsten/ oder Dich mehrer/ als all andere verehrt haben.

Abends-Andacht.

O Barmhertzigister GOtt! Vatter † Sohn † und H. Geist † Ich anbette/ preyse/ benedeye/ und von grund meines Hertzens sage ich Dir Lob/ und Danck für alle Gnaden/ die heut abermahls auf mich/ und auf alles Erschaffene von deiner Vätterlichen Hand geflossen. Nichts/ O HErr bin/ und habe ich/ so ich deinen Gaaben danckbarlich entgegen setze/ als mein anhero geführtes sündhafft/ und laues Leben. Billich/ O HErr solle ich vor Schamhafftigkeit mich ehender verkriechen/ als vor dir erscheinen. Aber/ O mein GOtt/ und alles! verwirffe nicht das Werck deiner Händen; sondern wende auf mich

deine barmhertzige Augen/ und verzeyhe mir meine heut widerumben/ und auch sonsten begangene Sünden; sie reuen mich alle von grund des Hertzens: Ich widerruffe und verwirffe selbe / und erbiette mich mit meinem Blut / solche außzulöschen. Nimmer/ O GOtt! nimmermehr will ich dich beleydigen. Zur schuldigster Dancksagung aller Gnaden / und zur Genugthuung aller sünden opffere ich dir das Leben / und sterben / Leyden / und Blutvergiessen / ja alle Verdiensten CHristi / Mariä / und aller Heiligen samt meinen heutigen Lebens-Wandel. Ich bitte dich abermahs O Herr! nehme auf dise Nacht meine Pulß- und Aderschläg Athem / und Bewegen/ und alles / wie den heutigen Tag / und auf jene Weiß / wie ich den Pact gemacht habe: gibe mir Gnad recht

und wohl zu ruhen / damit ich morgen dir widerum desto besser dienen könne: Bewahre mich von dem gähen Todt; von allen schädlichen Phantaseyen / und Träumen / und von allen Ubel Leibs / und der Seel / durch Jesum Christum unsern Herrn / Amen.

Zu der Mutter GOttes.

O Mildreichiste Jungfrau / und Mutter GOttes Maria! ich sage dir vil tausendmahl Lob / und Danck für alles / so uns heunt die göttliche Gütigkeit durch deine Händ / Verdienst / und Vorbitt so häufig hat mitgetheilet. Anstatt der gebührenden Dancksagung nehme auff O Maria! das göttliche Hertz deines Kinds / und in disem mein Leib / und Seel / samt allen unseren Weesen / und Wercken / sowohl heutiges Tags / als gegenwärtiger

Nacht : alles übergibe / und opffere ich dir / O Frau ! wie ich den Pact gemacht habe. Verbessere / und ergäntze O Helfferin der Christen / was wir verderbet. Verzeyhe mir um deines göttlichē Sohns Willen / daß ich dir heunt so nachlässig gedienet habe ; und bitte für uns arme Sünder jetzt / und in der stund unseres Absterbens. Gibe uns jetzt deinen Mütterlichen Seegen; und lasse uns ruhen unter deinen schutz / und schirm / auf daß wir nicht entschlaffen in den ewigen Todt / sondern wider erwachen zu dem ewigen Leben / Amen.

Zu den Heil. Patronen.

O Allerliebster heil. Schutz-Engel ! heil. Patronen ! und alle Heilige GOttes ! ich lobe / preyse / und benedeye euch mit möglichster Dancksagung für alles Liebs und

und Guts / was ich / und die gantze Welt / anheunt / und allezeit / von / und durch euch erhalten haben. Zur schuldigisten Danck / und zu euren sonderbahren Trost opffere ich euch so vil ich kan / mein Hertz Leib / und Seel. Ich muß zwar bekennen / daß ich eurer ferneren Hülff unwürdig seye ; alldieweilen ich schon so vil von euch mir erwisene Gutthaten übel angewendet / und verlohren habe. Aber umb Jesu / und Mariä Willen / erbarmet euch meiner / verzeyhet mir mein erwisene Undanckbarkeit / und bringet mir auch bey GOtt Nachlassung meiner sünden aus. Nehmet auff / verbesseret / ersetzet / vereiniget / und opfferet GOtt nach meinen gemachten Pact all meine Würckungen Leibs / und der Seelen / so wohl verwichenes Tags / als jetziger Nacht. Behütet mich vor allem Ubel ; und bittet bey

GOt-

GOtt / daß ich abermahls den morgigen Tag / und zu seiner Zeit das ewige Leben erlangen möge. Im Namen GOtt des Vatters † und des Sohns † und des Heil. Geistes † Amen.

Unter dem Niderlegen.

IN deine Händ / O himmlischer Vatter! in deine heil. 5. Wunden / O Jesu! in dein göttliche Liebe / O heil. Geist! befilch ich mich mit Leib / und Seel. Jesus / Maria / Joseph.

Andacht bey der Heiligen Meß.

ALlerhöchster HERR / und GOTT! ich veràchtliches Würmlein bin zwar gantz unwürdig zu betretten dises heilige Orth / und zu erscheinen vor deinem

deinem göttlichen Angesicht ; gezwungen jedoch / auf daß ich nicht unter die Undanckbare verstossen werde / komme ich zu dir / und mit allen gegenwärtigen heiligen Englen anbette / lobe / und benedeye ich dich mit demüthigister Bitt / du wollest mir anjetzt dein Gnad recht andächtig zu betten mittheilen / und sodann mein Gebett / wie ich den Pact gemacht habe / aufnehmen. Insonderheit bitt ich dich : du wollest aufnehmen dises heilige Meß-Opffer / als wie jenes / in welchem dein göttlicher Sohn / und sein kostbahres Blut einsmahls an dem Stamen des heiligen Creutzes für unsere sünden geschlacht / und geopffert worden. Lasse also sein heiliges Blut über uns zum besten unserer armen Seelen kommen / und uns sowohl dises / als aller heiligen Messen / die heunt in der gantzen

Welt gelesen werden / theilhafftig seyn. Das verleyhe uns durch Jesum Christum unsern Herrn / Amen.

NB. Jetzt bette deine Bruderschafft / oder andere Gebetter.

Bey der Auffwandlung der H. Hostia sprich:

WIr betten an / loben / und benedeyen dich / O Herr Jesu Christe! Dir lebe ich / O Jesu! und über alles liebe ich dich. Dir stirb ich / O Jesu! und hoffe auff dich. Dein bin ich / O Jesu! todt und lebendig / jetzt / und in Ewigkeit / Amen.

Nachdem der Priester die Heil. Hostia auf dem Altar gelegt.

JCh glaube / O Herr Jesu Christe! daß du wahrer GOtt / und Mensch anietzo auff dem Altar ligest: Bitte dich also durch Dich selbsten / und durch das Heyl meiner

ner armen Seel / opffere dich wi-
der / und bitte deinen himmlischen
Vatter für uns / wie du an dem
Stammen des heiligen Creutzes
solches gethan hast.

Bey Aufwandlung des H. Bluts.

O Allerheiligistes Blut Jesu! ich bette dich an. O kostbahristes Blut Jesu! in dich versenck ich mich. O unschätzbahristes Blut Jesu! reinige / stärcke / und mache mich seelig / Amen.

Nihme auf / O him̃lischer Vatter! deinen göttlichen Sohn / sein Leben / Leyden / und Rosenfarbes Blut für mich / für die gantze Welt und für alle arme Seelen in dem Fegfeuer.

Wann der Priester communicieret / so com̃uniciere auch du geistlicher Weiß / und bette wie folgt:

Geist-

Geistliche Communion.

MEhrmahlen O allerliebster in dem heiligen Sacrament des Altars verborgener Jesu / anbette ich dich als wahren GOtt / und Menschen; und seufftze zu dir / O Geliebter meines Hertzens! du eintziger Trost / und Hoffnung meiner Seelen; ach! wäre ich doch nur auch würdig / und dörffte dich jetzt in dem heiligen Sacrament empfangen! O wie gern / und schnell wolt ich zu dir kommen. Weilen mir aber dises nicht erlaubt / oder ich nit kan; so komme du O Jesu zu mir in mein armes Hertz / und verachte nicht dise Wohnung wegen meiner sünden / dann ich sie alle aus allen Kräfften verwirffe / und bitterlich bereue: hoffend also auf deine unendliche güte / und bitte abermahls komme / ach! komme / sihe mein Hertz

Hertz stehet offen / und erwarthet Dich.

Jetzt genüsse gleichsamb JEsum / und sprich:

JEsu! dir lebe ich / Jesu! dir stirbe ich / Jesu! dein bin ich todt / und lebendig / Amen.

Ein andere Geistliche Communion.

NIchts ist / O Jesu auf der gantzen Welt / in dem ich mein wahre Ruhe / und Erquickung finde / als in Dir: derowegen weil du in dem heiligen Sacrament des Altars mit GOtt- und Menschheit dich befindest; ach! so kome O Englische Speiß! stärcke wider / erquicke / und speise mich der (oder die) ich mit zerknirschten Hertzen meine vilfältige Sünden bekenne / und schmertzlich bereue.

Ach

Ach! komm du / mein GOtt / und alles! Du / all mein Hoffnung / und Vertrauen.

Jetzt geniesse gleichsamb JEsum / und sprich:

JEsu! dir lebe ich / dir stirbe ich / und dein bleib ich in Ewigkeit / Amen.

Andächtige Affect bey der heiligen Beicht.

Vor der Gewissens-Erforschung.

O Allwissender GOtt! der der Du bist das Wahre Liecht / so da erleuchtet / und entzündet. Ach! sihe mich armseeliges / verblentes Erdwürmlein an / welches voller Koth / und Unflat der Fehler / und sünden / jedoch selbe nit genugsamb erkennet. Ach! komme doch / und erleuchte mich blinden; und entzünde mein hartes eyß-

eyßkaltes Hertz / auf daß ich mein unbußfertiges Leben recht erkenne; vollkommen bereue; auffrichtig beichte; und hernach ernstlich verbessere. Das verleyhe uns O Herr durch die unendliche Verdiensten Jesu / und Mariä / Amen.

Jetzt erforsche dein Gewissen / wie / und wie offt du GOtt mit Gedancken / mit Worten / und in dem Werck beleydiget hast. Nach disem bette folgendes.

Reu / und Reyd.

O Mein GOtt / und mein Herr! wie ist es doch möglich / daß ich nach so vil tausend von dir empfangenen Gnaden / nach so offt widerholten Vorsätzen / eben als wann ich es mir niemahls vorgenohmen hätte / widerumb / und abermahls gesündiget / und dich beleydiget habe? Ist es möglich / O GOTT! daß ein Kind ihren

Vatter so offt / als wie ich dich / verlasse / verachte / und verfolge? O mich verlohrnes Kind! O mich verblendtes irrendes Schäfflein! welches gleich denen Wölffen / und wilden Thieren ihren eigenen / allergetreuesten / göttlichen Hirten angefallen / und verletzet hat! Du / O mein GOtt / und Erlöser! bist für mich gestorben / damit ich lebete: und ich habe wider angefangen mit meinen sündigen Leben dir das deinige gottloser Weiß zu nehmen / und zu rauben. Du mein verstocktes Hertz! warumben zerspringest nicht in tausend stuck? und ihr verkehrte Augen / warumb beweynet ihr nit mit blutigen Thränen mein so armseelig / undanckbar / unbeständig / ungetreu / und böses Leben? ach barmhertzigster GOtt! zu spath kom̃ ich / und vil zu spath / wann du auf meine Zäher wartest. Hoffend also auff deine grundlose

Barmhertzigkeit / nit aber auf meine Reu / und bitte durch alle heilige Blutströpfflein / durch alle Wunden / Leyden / Leben / und Sterben Christi JEsu meines Erlösers durch Mariam die Juugfräuliche Mutter deines Eingebohrnẽ Göttlichen Sohns; durch das Blut aller heiligen Martyrer; durch die Zächer aller Büssenden; durch die Verdienst aller Heiligen; erbarme dich / O Vatter! meiner / erbarme dich meiner / deines so ungerathenen Kinds: Lasse den so theuren Werth des vergossenen heiligisten Bluts deines göttlichen Sohns an mir nicht zu grund gehen: sondern wasche mich widerumben in disem göttlichen Blut durch das heilige Sacrament der Buß von meinen Sünden; die ich hiemit alle / und jede von grund meines Hertzens verfluche / verwirffe / widerruffe / und schmertzlich bereue: alldiewei-

len ich darmit beleydiget / und verachtet habe dich / O allerhöchstes Guth! welches ich schätze / und liebe über alles. Bin dessenthalben bereit / gleich jetzt disen Augenblick durch Vergiessung meines Bluts alle Sünden / wañ es möglich wäre außzulöschen: Bereit bin ich gleich jetzt zu sterben / wann ich durch meinen Todt machen könnte / daß ich niemahl gesündiget hätte: Bereit bin ich auch tausendmahl lieber zu sterben / als freywillig / und bedachtsamb mehr zu sündigen. So vergibe mir dañ / O gütigster Vatter! gleichwie auch ich hiemit all meinen Feinden verzeyhe / und vergibe. Lasse mich des Fruchts dises heil. Sacraments des Buß theilhafftig werden; und also / wie ich es dann kräfftig glaube / und hoffe / Verzeyhung all meiner Sünden erlangen: Jenes aber so mir ermanglet / an schuldiger Reu / und Zuberei-

reitung / das ersetze du / O Herr! durch die Reu / und Leyd / Buß-Werck / und Verdiensten aller Heiligen; sonderlich aber / durch jene Reu / Schmertzen / und Mißfallen / so Jesus / und Maria über unsere Sünden gefühlt / und getragen haben. Welches alles ich dir hiemit für meine Sünden / an statt meiner Reu / und Zubereitung auffopffere durch / mit / und in dem allerheiligisten Hertzen / und kostbahristē Blut JEsu deines Sohns / und unsers Herrns / Amen.

Zu der Mutter GOttes.

O Gnadenreiche Zuflucht der Sünder / Mutter der Barmhertzigkeit! Heilige Jungfrau Maria! sihe herab von dem Him̄el auff mich elenden Tropffen / der (oder die) ich mit zerknirschten Hertzen deine Mütterliche Hülff / und Vorbitt anruffe. Gedencke / O

Maria! wie daß JEsus dein göttlicher Sohn an dem heiligen Creutz in seinem letzten End dir uns alle als Kinder übergeben / dich aber denen Menschen für eine Mutter überlassen / und anbefohlen hat. Ach! so seye dann heut gegen mir eine Mutter / und verzeyhe mir alles / was ich wider GOtt / und dich gehandlet habe: sihe! es reuet mich nun alles von gantzen Hertzen. O Frau! O Mittlerin zwischen GOtt / und uns armen Sündern / biethe mir doch deine hülffreiche Händ / und führe mich Irrenden wider zu deinem göttlichen Sohn; versöhne mich; befehle mich deinē Sohn; auff daß ich widerumb Verzeyhung der Sünden / und nach disem / das ewige Leben erhalten möge / Amen.

(✝)

Zu

Zu allen Heiligen GOttes.

O Getreuester Heil. Schutz Engel! Heil. Patronen! und alle Ausserwählte GOttes! in aller Wahrheit bestehe/und bekeñe ich daß ich leyder gesündiget habe / nit allein wider GOtt / und sein Heil. Mutter; sondern auch wider euch; wider Himmel / und Erden. Nun aber verfluche/ und bereue ich alles; und bitte euch umb GOttes / und Mariä Willen / verzeyhet auch ihr mir / und würcket mir bey GOtt / und Maria Verzeyhung meiner Sünden aus. Helffet mir würdiglich das heil. Sacrament der Buß empfangen : opffert GOtt für mich eure vergossene Liebs-Reu / und Buß-Zäher ; eure zu Empfahung der heiligen Sacramenten eyffrige Vorbereitungen ; und ersetzet all meinen Mangel/und Abgang durch

eure / und durch die Verdiensten JEsu Christi unsers Herrn / Amen.

In dem Beichtstuhl.

JCh bitte euer Wohl-Ehrwürden umb den heiligen Seegen / daß ich meine Sünde recht beichten möge. Ich armer sündiger Mensch klage mich an von meiner letzten Beicht / welche geschehen ist verwichenen

(hier neñe den Tag deiner letzten Beicht / und beichte deine Sünden.)

Nach gebeichten Sünden.

Dise / und alle meiner Lebtag begangene Sünden / die ich hiemit in dise heil. Beicht will eingeschlossen haben / reuen mich von Hertzẽ / daß ich meinen GOtt beleydiget habe / den ich liebe / und allzeit hätte lieben sollen. Nihme mir aber ernstlich vor meinen GOtt nicht mehr zu beleydigen. Bitte euer Wohl-

Ehr-

Ehrwürden umb die heilige Buß / und Absolution.

Nach vollendter Beicht.

O Gütigster Erlöser JEsu Christe! unendlich sey gelobt / und gebenedeyet deine grundlose Barmhertzigkeit / mit der du das heilige Sacrament der Buß eingesetzet / und anjetzo mich armen Sünder durch selbes von dem Unflath meiner Sünden widerumb gereiniget hast. Wahrhafftig O JEsu! hast du dich über mich erbarmet / wie ein Vatter über sein Kind. Derowegen will auch ich hinfüran als ein getreues Kind mich danckbahr / und kindlich einstellen : und / damit ich dir die zugefügte Unbilden wenigist in etwas ersetze / will ich die mir aufferlegte Buß alsobalden vornehmen. Gibe darzu O JEsu deine Gnad ; und nehme meine Buß auff in Vereinigung aller von

all deinen Ausserwählten jemahls verrichten Bußwercken; Insonderheit jener Wercken / welche du selbsten / wie auch deine heiligiste Mutter Maria / wegen unseren Sünden gethan / und gewürcket habt.

NB. Jetzt bette deine Buß / wann es die Zeit / oder andere Umbständ zu lassen.

Vor der Heil. Communion.

NUn kome ich O JEsu! und erscheine abermahls vor deinem göttlichen Angesicht; und mit allen gegenwärtigen heil. Englen wirffe ich mich nider vor deinem göttlichẽ Thron / welchen du in dem heil. Sacrament des Altars hast aufgeschlagen. Ich anbette / lobe / und benedeye dich: ich glaube / und bekenne / daß du wahrhafftig mit dem Vatter / und heil. Geist / wie in dem Himmel / also auch in dem H. Sacrament des Altars dich befindest.

Du bist eben der jenige / welcher in dem unbefleckten Leib Mariä empfangen / von ihr gebohren / von den dreyen Königen angebettet; für mich sodann Blut geschwitzet / gegeißlet / gecrönet / an das Creutz genaglet / und gestorben ist. Du bist ein HErr ein König aller Menschen / und Englen / vor welchē die allerreiniste Geister des Himmels erzitteren. Und wie darff jetzt O allerhöchster GOtt! ich veráchtlicher Mensch / der ich nit werth bin / daß mich die Erden trage / meinen mit so vil Sünden verunreinigten Mund vor dir eröffnen? Ja / was noch mehr: wie darff ich mich unterstehen? dich O unermeßliche Majestát! zu bitten / daß du dich würdigen wollest zu mir zu kom̃en / und einzugehen in mein Hertz / welches von aller vollkommener Tugend láhr / in wahrer Lieb erkaltet /

und zu allen Guten faul/ und träg/ entgegen aber mit so vil üblen Anmuthungen / und bösen Gewohnheiten erfüllt / und besudlet ist? Wie darff ich dañ unreines / und kothiges Würmlein so keck seyn/ zu dem Tisch der Englen mich zu näheren / und das allerheil. Fleisch / und Blut Christi / ja die gesambte hochheiligiste Dreyfaltigkeit zu empfangen/und zugenüssen? Ach mein GOtt / und mein HErr ! ich bekenne freylich vor dir / und der gantzen Welt / daß ich solcher Gnad höchst unwürdig seye. Ursach / über Ursach habe ich mit Petro zu sagen : Gehe von mir aus O HErr! dann ich bin ein sündiger Mensch. Aber O liebvoller/ barmhertzigister JEsu ! der du das Böse mit Guten so offt vergiltest : Weilen du / als ein liebreichister Vatter alle/ uñ jede / reiche / und arme einladest / und ruffest / uns als deine Kinder

zu spei-

zu speisen / und zu erquicken. Weilen du es selbsten befihlest / ich armer hungeriger Tropff aber dessen höchstens bedürfftig bin: also komme ich mit gäntzlicher Hoffnung / und Vertrauen zu dir / demüthigist durch die Ehr / und Liebe deines himlischen Vatters / und des heiligen Geists dich bittend / du wollest doch vollkomentlich mein Hertz reinigen von allen Sünden / die ich hiemit zerknirscht / und schmertzlich betaure / bereue / und verdamme; pur / O JEsu! aus Liebe deiner; weilen ich dich schätze / und liebe über alles. Entzünde / O JEsu! noch mehrer mein kaltes Hertz mit dem Feuer deiner göttlichen Liebe. Zubereite selbes / und erfülle mich mit deinen eygenen Gnaden / und Tugenden; damit ich dich sambt dem Vatter / und heiligen Geist mit gröster Andacht / mit tieffister Demuth / mit inbrünstiger Lieb / und also empfan-

gen / und bedienen möge / wie Maria / und alle Heilige dich genossen / geehret / und dir gedienet haben / Amen.

Zu der Mutter GOttes.

O Heilige / unbefleckte Jungfrau Maria! die Du allein ein würdige Mutter des Sohns GOTTes zu seyn verdienet / und Ihn in dein allerreinistes Hertz empfangen hast. Ich bitte dich durch disen deinen göttlichen Sohn / den ich jetzt ebenfahls empfangen / und in mein Hertz aufnehmen will: Erbarme dich / O Mutter / meiner Armuth; und durch den Uberfluß deiner Tugenden / ersetze meinen Mangel / und Abgang. Leyhe mir dein allerreinistes Hertz / und Mund / deine hitzigiste Lieb / tieffiste Demuth / höchste Andacht / und alles / was mir anjetzo vonnöthen ist. Alsdann / wann dein göttli-

ches Kind zu mir kommen wird / so hülff mir Ihne anbetten / lieben / loben / und verehren. Das bitte ich dich abermahls durch JEsum Christum deinen Sohn / und unseren HErren / Amen.

Zu denen Heiligen GOttes.

ICh ruffe auch zu euch / O liebe ausserwählte Patronen / und alle Heilige GOttes / förderist zu dir / O heiliger Schutz-Engel! und bekenne leyder mit unterschlagenē Augen / und zerknirschten Hertzen / daß ihr ehender mich von der himmlischen Tafel-Speiß zuruck treiben / und hinweg jagen / als darzue verhülfflich seyn sollet. Allein gedencket um GOttes Willen des vergossenen Bluts Christi JEsu / und seines so schmertzlichen Leydens; damit also dises an mir angewendt nit zu grund gehe; und damit ich auf ein neues durch die himm-

himmlische Speiß gestärckt / eurem Exempel in der Lieb / und Dienst GOttes folgen / und sodañ in alle Ewigkeit mit euch GOTT loben könne / so eylet zu hülff mir elenden Würmlein ; zieret / und tapezieret mein Hertz aus mit euren Tugenden / gutẽ Wercken / und Verdiensten. Vollziehet / und ersetzet alles / was meine Unvollkommenheit und Schwachheit nicht vermag. Das bitte ich euch durch die Ehr der allerheiligisten Dreyfaltigkeit / Amen.

Wann die Zeit der Communion schon vorhanden.

O Hertzallerliebster JEsu ! jetzt ist die glückseelige Zeit / und Stund / in welcher du mein Hertz eingehen / und ich dich empfangen werde. O JEsu / mein JEsu ! O Trost meiner Seelen ! O Wunsch meines Hertzens ! ach komme

komme bald / ach komme! mein Hertz stehet schon offen / und ist bereit dich einzunehmen / damit du O JEsu darinnen hier / und dort / zeitlich und ewig herrschen / und regieren mögest. O him̃lischer Vatter! O göttlicher Sohn! O heiliger Geist! O allerheiligiste Drey Göttliche Persohnen! Ich bitte euch durch die Lieb / so ihr gegen einander traget / kommet / lobet / liebet / ehret / und empfanget euch selbsten in meinen Hertzen / wie es sich gebühret / ich unwürdiger aber nicht vermag. O JEsu nihme hin dein eygenes / wie auch deiner liebsten Mutter Mariä heiligistes Hertz in dises lade ich dich ein; in dises will ich dich jetzt hineinlegen / und das Meinige darein versencken / A.

In Annäherung des H. Sacraments.

O JEsu! ach JEsu: ich glaube: ich hoffe: ich liebe dich: O Jesu!

ſu! meine Sünden reuen mich: Jeſu! verſtoſſe / verachte mich nicht: gehe ein / O göttliches Hertz in mein Hertz: O JEſu!

Nach der Heil. Communion.

O Allerhöchſte Majeſtät! mit möglichiſter Demuth / und Andacht anbette ich Dich / O GOtt! O HErr Himmels / und der Erden! Tauſend / und tauſend mahl ſeye gegrüſt aus dem inneriſten meines Hertzens / O übergebenedeytiſter JESU! O auſſerwählter allerliebſter und angenehmſter Gaſt meiner Seelen! O Jeſu! O mein GOtt / und alles! ich liebe dich über alles. Jch glaube / hoffe / und vertraue auff dich. Jch ſage dir unendlichen Danck für Einſetzung / und Mittheilung diſes / und aller heil. Sacramenten. Wie iſt doch ſo groß die Liebe zu uns / förderiſt zu mir armen Sünder? was

was soll / und kan ich dir vergelten für deine unermessene Liebe / und Gnad / da du mich elenden wider heimgesucht? Nichts / O JEsu / habe ich jetzt bessers / als eben dich selbsten. Derowegen opffere / und schencke ich Dir Dich in mir / und mich in Dir; damit du mein / und ich dein / und also ewig mit Dir vereinbahret lebe / und bleibe / Amen.

Du aber / O mein himmlischer Vatter! sihe jetzt an mit barmhertzigen Augen / und verwirffe nicht mich armen sündigen Menschen / dann ich habe und schencke dir den Jenigen / welchen du nit verstossen kanst: Nemblich deinen Eingebohrnen / wahrhafften Sohn / welcher durch sein unendliche Güte / und Liebe sich mir geschenckt / und mein ist: Disen also opffere ich dir / wie Er am Stam̃en des Heil. Creutzes für die gantze Welt sich dir

geopffe-

geopfferet hat: Mit / und in ihm übergibe / und opffere ich dir auch mich unnützen Tropffen mit Leib / und Seel / sambt allen / so dir angenehm ist; und bitte dich durch alles dises nihme mich / O Vatter abermahls / und auff ein neues für dein Kind / oder für deinen Sclaven an; und gibe mir deine kräfftig wirckende Gnad / auff daß ich dich nimmermehr beleydige; sondern in allē und allem deinen heiligen Vätterlichen Willen / und Wohlgefallen suche / und vollkomen erfülle. Insonderheit aber bitte ich dich umb die N. N. (hier nenne / was du wilst) und endlich umb dein ewiges Himmelreich / Amen.

Ich wende mich / und seufftze widerumb zu Dir / O mildreichister / allersüßister JEsu! mein Erlöser / und Seeligmacher! erbarme dich jetzt meiner / gleichwie du dich

über

über so vil tausend Sünder erbarmet hast. Lasse flüssen dein heiliges Blut auf mein arme Seel / damit sie schön / und ohne Mackel in deiner göttlichen Gegenwart seye. Heyle mich / O göttlicher Artzt! von aller Kranckheit Leibs und der Seel. Erleuchte mich blinden / auf daß ich sehe / und erkenne in allen deinen göttlichen Willen. Stärcke mit deiner Gnad / und bezwinge meinen Willen / auff daß selber in allem nach dem Deinigen geordnet seye. Vereinige mein Hertz mit dem Deinigen / und lasse mich dein seyn / wie Du jetzt mein bist. Bereiche meine Armuth in deinen Tugenden. Entzünde mein Hertz mit deiner brinnenden Liebe / auff daß es vor Lieb gegē dir verschmöltze. Erneuere in mir den wahren Glauben / und Vertrauen. Vertilge meine üble Neygungen; insonderheit N.N. (hier nenne also eine

Sünd / mit welcher du mehristens geplaget / und besudlet wirst) reutte aus alles Unkraut der Sünden. Säe / und pflantze ein alle annehmliche Blümlein der Tugend. Wohne / und weyde alsdann / O Geliebter in disen Garten meines Hertzens. Herrsche / regiere / und lebe nicht mehr ich / sondern du in mir. Das verleyhe / O JEsu ! durch deine / Mariä / und aller Heiligen Verdienst / und Fürbitt / Amen.

Zu der Mutter GOttes.

O Allerseeligiste Jungfrau Maria ! aus all meinen Kräfften / Leibs / und der Seelen liebe ich dich ; und sage dir Lob / und Danck für alle mir anheut erwisene Hülff / und Gnaden. Sihe / O Maria ! jetzt habe ich in meinen Hertzen deinen göttlichen Sohn / den du in deinem Jungfräulichen Leib getragen hast. Nun sihe /

he / hier bringe ich / und opffere dir denselben zur Erneuerung / und Vermehrung aller deiner himmlischen Freuden und Glory / zu einem Danck-Opffer für alles / was ich meiner Lebtag / absonderlich aber anheut durch deine Vorbitt uñ Verdienst erhalten habe. Durch dises dein Göttliches Kind / O Mutter! und durch alles erdenckliche bitte ich dich umb deine fernere Hülff / Gnad und Fürbitt; auff daß ich durch kein eintzige Sünd von Dir / und deinem göttlichen Kind mehr abgesöndert werde. Ach bringe mir doch auch das jenige auß / was ich von deinem Sohn gebetten habe. Insonderheit aber (hier nenne / was du wilst.) Gleichwie aber ein Kind seine Schätz der Mutter aufzubehalten gibet; also / O Mutter! gibe ich dir in Verwahrung dein göttliches Kind / sambt allen Gaaben und Gnaden / die er

mir

mir mitgetheilet: Neben disem allem aber opffere / und überlasse ich mich dir / und deinen heil. Willen gantz / und gar; damit ich also allzeit nach GOtt dir Leibeygen lebe / und sterbe / Amen.

Zu denen Heiligen.

O Meine liebe Heil. Patronen / und alle Heilige GOttes! insonderheit du mein heiliger Schutz-Engel! vil tausend / und tausendmahl lobe ich / und dancke euch für alles / was ihr heut an statt meiner gewürcket; und was ihr mir bey GOtt an Gaaben / und Gnaden verdienet / und außgebracht habt. Aus schuldigistem Danck / opffere ich euch meinen lieben JEsum / den ich empfangen habe / zur Vermehrung / und Verdopplung eurer Freud / und Seeligkeit. Ich lege ihn / und mit ihm mich euer unwürdiges Pflegkind in eure Armb / gleich-

gleichwie Maria ihr liebes JEsulein dem alten Simeon auff seine Armb gelegt hat. Liebet / lobet / dancket GOtt an statt meiner; und opfferet dem Allerhöchsten meine Beicht / und Comunion also auff / gleichwie ich den Pact / und meine Maynung schon gemacht habe. Bittet für mich / damit mir dises heilige Sacrament zu dem Heyl des Leibs / und der Seelen gereichen / und mich in der Gnad / und Dienst GOttes biß an mein End beständig erhalten möge / Amen.

Zu den Heiligen / dessen Fest gehalten wird / und du heut verehrest.

ENdlichen grüsse ich insonderheit / und benedeye dich / O Heiliger N. N. (hier nenne den Heiligen / dessen Fest ist) und wünsche dir von Hertzen Glück zu deiner Freud / und Glory / so dir anheut

vom Himmel / und Erden zukommet. Ich wünschte / daß dir unendlich mahl mehrers gegeben wurde. Indessen bitte ich dich / du wollest als gleichsamb ein Bindband / und zum Zeichen meiner zu dir tragenden Liebe dise meine Beicht / und Comunion / sambt all mein anderen Wercken / wie auch mein / wiewohl unwürdiges / Hertz gnädiglich aufnehmen / und bey GOtt für mich / und für Bekehrung jenes Sünders / und Erlösung jener armen Seel bitten / die dir zum liebsten seynd: Theile aus / und gibe ihnen all mei- heutige Verdienst / und Ablaß; uñ bringe auch mir elenden bey dem Allerhöchsten jenesaus / was ich im̃erdar von ihm bitte: insonderheit aber N. N. (hier nenne / was du wilst.) und neben disen die Beständigkeit in allen Guten / und endlich das ewige Leben / Amen.

Pact

Pact mit GOtt/
Und immerwehrendes Lob GOttes.

GLaub. O Allmächtiger ewiger GOtt! Vatter / Sohn / und Heil. Geist; drey Persohnen / einiger GOtt allein. Der du das Gute belohnest / und das Böse straffest. Ich glaub / und bekenn die vereinbahrte GOtt- und Menschheit Christi / der uns durch sein Leben / und Leyden von dem ewigen Todt erlöset hat. Ich glaube alles / was die Heil. Catholische Kirch befilcht zuglauben; bin bereit mit meinem Blut diß alles zu verthätigen.

Hoffnung / und Vertrauen. Du bist wahrhafftig unser mildreichister Vatter / unendlich voll der Liebe / und Güte: Darumb vertraue ich / und baue auf dich. Verlange auch / und hoffe alles / was mir an Seel / und Leib hier / und dort nöthig /

und erspriеßlich/durch das Blut/ und Verdiensten JESU von dir zu erhalten.

Lieb. Uber alles lieb ich dich O GOtt! von gantzen Hertzen / aus gantzer Seel / und auß all meinen Kräfften: nicht wegen deß Lohns/ sonder weilen du also geliebt zuwerden würdig bist. Wolte GOtt! ich hätte sovil Hertzen/ als Blutströpflein im Leib/ und Härlein auf dem Haupt/ dich darmit genugsamb / und so inbrünstig zulieben/ und in der Lieb zu briñen/ als wie Maria / und alle Außerwählte vor Liebe brünnen.

Reu / und Leyd. Eben darumb/ O HErr! weil ich dich liebe mehr/ dann alles; so widerruffe/ verwirff / und bereue ich von Grund des Hertzens alle meine / und aller Creaturen jemahls begangene Sünden. Wolte GOtt! ich hätte tausend Leben / so wolte ich alle gern hergeben/ wann ich dardurch machen könnte / daß du nie wärest beleydiget worden.

Vorsatz / und Forcht GOttes. Verfluche / und protestire also wider all dir Mißfälliges. Lieber / O Allerhöchster GOtt / vor welchem Himmel / und Erden erzit-

erzitteren / tausendmahl sterben / als freywillig mehr sündigen/oder wider dein Wohlgefallen zu handlen.

Buß / oder Genugthuung. Bereit bin ich/ O GOtt! und verlange mit Außstehung all erdencklicher Peynen alle dir zugefügte Unbilden zu ersetzen.

Aufopfferung/und Verlaugnung seiner. Dessentwegen ergib ich / und opffere mich auf; und mit mir/ so vil ich kan / alle Geschöpff gantz / und gar / ohne Außnamb / deiner Göttlichen Vorsichtigkeit / Anordnung / und allerheiligisten Willen in allen / in der Zeit / und in Ewigkeit.

Erhöchung GOttes. O Allerhöchstes / unendliches / alles Lobs / und Ehren würdigistes / unbegreifflich / und unermäßliches Gut! du allein O GOtt/ bist alles/ und all anderes ist gegen dir weniger als nichts.

Demuth. Insonderheit ich Armseeliger bin nichts / als ein Abgrund der Boßheit/ ein Abfaimb alles Ubels: würdig aller Straff / unwürdig aber aller Gnad: Ein gerecht / und gutes Werck deiner Händen/

hernach aber verderbt durch meine Sünden. Staub bin ich/und Aschen; Koth/ und Unflat; ein läres Nichts/ja minder/als nichts.

Anbettung GOttes. Derohalben anbett ich dich mit möglichister Andacht/ und Ehrenbietigkeit / als den HErrn aller Herrschenden/ als den eintzigen / wahrhafften/alles vermögenden GOTT.

Lob / Ehr / und Benedeyung. Ich lobe / ehre / preyse / und benedeye dich über alles: Dir allein gebührt alle mögliche Lieb/Lob / Ehr / und Glory / jetzt / und zu ewigen Zeiten.

Glückwünschung/ und Freud im HErrn. Ich frolocke / und erfreue mich hertzlich O ewiger König der Glory! ab deiner Macht / Freud/ und Herrlichkeit! wünsche dir Glück zu solcher / also zwar / daß / wie dein Diener Augustinus gesagt/ wann ich seyn könnte / der du bist/ so wolte ich aus Liebe deiner bleiben / der ich bin / damit du seyest/ was du bist.

Dancksagung. Ich sage dir auch Danck für alles Gute / so von dir jemahls

auf

auf die Menschheit Christi / auf Mariam / auf alle Heilige / auf mich / auf alle Menschen / und auf alles erschaffene geflossen.

Danckbarkeit / und Genugthuung für die Sünd. Zur schuldigister Dancksagung für alle uns erwisene Gnaden / zur Ersetzung aller dir zugefügten Unbilden / und zur Genugthuung für all unsere Sünden opffere ich dir auf die allerheiligiste Hertzen JEsu / und Maria / sambt allen / sowohl ihren / als aller Außerwählten vergossenen Blut / Zähern / Werck / und Verdiensten: ja dich selbsten / sambt all deinen Göttlichen Wercken / Weesen / und Vollkommenheiten.

Ergebung seiner in den göttlichen Willen. Bereit bin ich / O HErr! in allen deinen Göttlichen Willen zuerfüllen; und alles Widerwärtige / was du mir immer zuschicken / oder über mich verhängen werdest / mit Gedult / und fröhlichen Hertzen anzunemmen.

Beständigkeit. Nichts; O GOtt! und keine Macht / noch Freud / noch Trüb-

seeligkeit/noch etwas anderes wird mich von dir können absönderen.

Dienstwilligkeit / und Eyffer der Ehr GOttes. Ich wünsch / und verlange Ehr/ Leib/ und Leben/ Gut/ und Blut in deinem Dienst zuverzehren / und für deine Ehr darzugeben/ damit du von allen erkennet / und dir gedienet werde.

Lieb deß Nächsten. Deinetwegen O HErr! lieb ich auch alle Geschöpff; alle lebendige / und in deiner Gnad abgestorbene Menschen von gantzen Hertzen / als wie mich selbst; und verzeyhe allen/ die mich beleydiget: denen Abgestorbenen aber schenck ich alles/ was ich durch deine Gnad verdiene.

Allerhöchste / und beste Bitt. Aus Liebe deiner/ und meines Nächsten bitt ich dich durch dich selbsten / durch / und in dem Namen JEsu/ Mariæ / aller heiligen Englen / und Außerwählten durch all ihre Gedancken / Wort / Werck / Leben/ und Todt/ Leyden / und Blut-vergiessen / durch alles dir Angenehmes umb Erhöchung deines Heil. Namen/ und Erkanntnuß dessen in der gantzen Welt; für Ergrösserung der

Glory / und Ehr Mariæ / und aller Außerwählten. Ich bitte für meine Gutthäter / für Geistlich- und Weltlicher Weiß Verwandte / für Freund / und Feind / für Bekehrung aller Sünder / Ketzer / und Irrglaubigen / für alle in dem Fegfeuer gequälte Seelen / für alle Lebendige / und Todte; absonderlich für jene / für welche ich mehrer zu betten schuldig bin; für welche du / O GOtt wilst / und es ist zu deiner / Mariæ / meiner Heil. Patronen / und aller Heiligen grösseren Ehr / und Glory. Verzeyhe uns allen / und gibe / O mildreichister Vatter! einem jeden / was du ihme nöthig / und zu deiner Ehr zuseyn erkennest. Ich bitte auch / du wollest mich / und alle / für die ich bitte / lassen theilhafftig werden des vergossenen Bluts / der Verdiensten JEsu / Mariæ / und aller Heiligen; wie auch aller Heil. Meß - Opffer / aller Ablassen / so immer zugewinnen seynd / und endlich aller guten Werck / und Verdiensten der gantzen Catholischen Kirchen.

Vereinigung seiner Werck. Und weilen all unser Bitten / und Betten / ja all unsere Werck voll der Fehler / und Mängel;

als verlang/ begehr/ und will ich meine und aller Creaturen Werck für jetzt / und allzeit versencken/ vereinigen/ und befehlen/ in dich selbst/ O GOtt! und in all dein Göttliches Weesen und Würcken: in die allerheiligiste Hertzen JEsu / Mariæ/ aller Seeligen/ und Gerechten; in all ihre Verdienst; in ihr vergossene Zäher/ und Blut; in alles/ was jemahlen Gutes von Englen / und Menschen verrichtet worden.

Verbindnuß mit GOtt. Zum Beschluß bitt ich/ O GOtt! und will/ daß/ so offt alle Hertz- und Pulß-Adern in allen menschlichen Leibern schlagen; so offt ich / und alle Menschen Athem hollen; so offt wir mit Augen blicken; so offt wir Gedancken haben; so offt wir Finger / Händ / Füß / oder die Kräfften Leibs/ und der Seelen bewegen/ eben so offt / ja unendlichmahl mehrer / so offt du O HErr selbsten zehlen kanst/ will ich mit allen Außerwählten / an statt aller / und für alle vernünfftig / und unvernünfftige Geschöpff / auch an statt aller Verworffenen / und Verdambten dich also lieben/ loben / ehren / preysen / anbetten / für alle nach jedes Stand / und Gebühr

bühr dich also bitten/ und all oben gesetzte/ und annoch mögliche Tugends-Ubungen erwecket/ bekräfftiget/ widerhollet/ und den Pact erneueret haben. Und also jetzt/ und allezeit/ in disem und in allem dir leben/ dir sterben/ und mit Seel/ und Leib/ lebendig/ und todt/ imer/ und ewig dein allein verbleiben/ Amen/ Amen/ Amen.

Pact mit Maria/ und allen Heiligen.

O Ubergebenedeyte/ unbefleckte Jungfrau/ und Mutter GOttes Maria! Heil. hertzlichist geliebte Patronen! und alle außerwählte GOttes! Ich verlange auch/ und will hiemit wegen vilfältigen von euch uns armen Sündern in disem Zächer-Thal erwisenen Gnaden/ und Gutthaten euch inbrünstig lieben/ loben/ ehren/ preysen/ und benedeyen; vor alle Gnaden dancksagen; auf euer mildreiche Vorbitt/ und Verdienst hoffen; und auf alle möglich/

und gezimmende Weiß eben den Pact mit euch / wie mit GOtt / so vil ich kan / und darff / gemacht haben ; und also lebendig / und todt / hier / und dort unter eurem Schutz leben / und sterben ; und mich mit euch in GOtt ewiglich erfreuen / Amen.

Tägliche Andacht
Zu der H. H. Dreyfaltigkeit.

O Allerheiligiste Dreyfaltigkeit ! ich erkenne / und bekeñe dich einen GOtt / und HErrn alles Erschaffenen / mich aber ein Werck deiner Händen. Derowegen als ein solches überlasse ich mich Dir / und opffere mich gäntzlich auff deinem allerheiligisten Willen : Dir lebe ich / Dir stirbe ich / Dein bin ich / O Allerheiligiste Dreyfaltigkeit ! todt / und lebendig / Amen.

Darauf bette 3. Vatter unser / gleichsamb als gebetest du den Tribut deinem Rechtmäßigen HErrn.

Formula / Mariam täglich für eine Mutter zu erwählen.

HEilige / Unbefleckte Jungfrau ! und Mutter GOTTes Maria ! eine Zuflucht aller Sünder ! Ich armseeliger

Mensch erwähle Dich für meine Frau / und Mutter / mit demüthigister Bitt / du wollest mich als dein Kind von allen Ublen / absonderlich in der Stund meines Todts Mütterlich bewahren ; und meine arme durch dein Vorbitt in dem H. Blut deines Göttlichen Kinds gewaschne und gereinigte Seel dem himmlischen Vatter vorstellen ; damit er mich als sein Ebenbild erkenne / und unter die Zahl seiner ausserwählten Kinder auffnehme. Ich entgegen nihme mir für / dich / O Mutter ! als ein Kind zu lieben ; dir als ein Sclav zu dienen ; und alldorten in alle Ewigkeit Dich nach GOtt zu loben / und zu preysen / Amen.

Neben dem bette ein Ave Maria für einen deiner Frauen schuldigen Zünßpfeñing.

Tägliche Erwählung seines Heil. Patronen.

HEilige NN. (hier neñe deine H. Patronen) vor dem Thron der Allerheiligisten Dreyfaltigkeit / in Beyseyn Mariæ / und des gantzen Himmlischen Hoffs / bitte ich Euch durch die Ehr / und Liebe GOttes / durch das Kostbahre Blut des

Göttlichen Lambs / ihr wollet mich für euer absonderliches Pfleg-Kind auffnehmen / mich vor den höllischen Feinden beschützen / in denen Versuchungen helffen streitten / in denen Widerwärtigkeiten stärcken / in allen Leibs- und Seel-Gefahren zu Hülff kommen / allen Mangel / und Abgang meiner Verdiensten durch die eurige bey dem Göttlichen Richter ersetzen / und meine aus disem Leib außgefahrne Seel in das Himmlische Vatterland einführen: auff daß ich allda mit euch GOtt in alle Ewigkeit loben möge / Amen.

Darzu bette 3. oder 5. Ave Maria zu Ehren deiner Heil. Patronen; oder aber ruffe deine Heil. Patronen an benanntlich und mit ihren Heil. Nämen in Form und Weiß einer Litaney: Kanst auch hinzusetzen / wie folgt: Vatter unser / Ave Maria.

℣. Bittet für uns alle Heilige GOttes.

℟. Auff daß wir der Verheissung Christi theilhafftig werden.

Gebett.

O HErr JESU Christe! du Freud / und Zierd aller Heiligen / erbarme dich

dich deines Volcks / welches du durch dein Blut erlöset hast. Und wegen deiner / wie auch wegen Mariæ / meiner lieben Patronen / und aller Heiligen Verdiensten seye gnädig / und barmhertzig uns Armseeligen / in dem Jammerthal dises elenden Lebens seufftzenden Menschen. Gedencke / O JESU! aller Liebe / und Treu / mit welcher dir Maria / und alle Heilige auff diser Welt gedienet. Sihe! dein / und ihr vergossnes Blut uñ Bitt ruffet zu Dir von diser Erden biß in den Himmel umb deine Göttliche Barmhertzigkeit. Derowegen in Ansehung dessen verzeyhe uns armen Sündern; und nach Vollendung dises elenden Lebens lasse uns theilhafftig werden jener Glory / welche du mit allen Heiligen genüssest; damit wir Dich mit ihnen in alle Ewigkeit loben / und preysen mögen /

A M E N.

Tagzeiten / Von der Unbefleckten Empfängnuß MARIÆ.

Zu der Metten.

IHr meine Lefftzen öffnet euch /
Zu loben / und zu preysen /
Mariæ / die so Gnadenreich /
Wöllen wir Ehr beweisen.
Heilige Jungfrau stehe mir bey /
Mach mich von meinen Feinden frey.
GOtt Vatter / Sohn im Himmelreich /
Sambt dem H. Geist zu gleich /
Wie Anfangs / jetzt / und allezeit /
Sey Lob / und Ehr in Ewigkeit.

Hymnus.

O Königin der gantzen Welt /
Im Himmel / und auf Erden /
Vor all Jungfrauen ausserwählt /
Hülff / daß wir seelig werden.

Mit

Mit allen Gnaden bist erfüllt /
Und scheinest uns von ferren /
Gantz Gnadenreich / gantz süß und mild /
Als wie der Morgen-Steren.
Von Ewigkeit bist du erwählt /
Zu solchen hochen Ehren /
Erschaffen der die gantze Welt /
Den soltest du gebähren.
Von Adams Sünd bist du befreyt /
Der Erb-Sünd weit entgangen;
Gantz heilig und gebenedeyt /
In Mutterleib empfangen / Amen.

℣. GOtt hat sie sonders außerwählt.
℟. Daß sie in seinem Tabernackel wohne.
℣. Du / O Frau / erhöre mein Gebett.
℟. Und laß mein Geschrey zu dir kommen.

Gebett.

O Seeligiste Jungfrau Maria! ein Königin der Himmel / ein Mutter unsers lieben HErrn JEsu Christi / ein Herrscherin der gantzen Welt / die du niemand verlassest / und niemand verwirffest / sihe mich an mit deinen barmhertzigen Augen / und erlange mir bey deinem höchstgeliebten Sohn / den du ein Jungfrau gebohren hast / Nachlassung / und Verzeyhung aller meiner Sünden

den / damit ich durch dein Heil. Empfängnuß / die ich jetzund so hertzlich und inmüthig verehre / im künfftigen Leben die ewige Vergeltung erlangen möge. Durch deinen eingebohrnen Sohn unsern lieben HErrn JEsum Christum / der mit GOtt seinem Vatter / und dem H. Geist / gleicher GOtt lebt / und regiert in alle Ewigkeit / Amen.

℣. Du / O Frau / erhöre mein Gebett.
℟. Und laß mein Geschrey zu dir komen.
℣. Laßt uns GOtt benedeyen,
℟. GOtt sey Danck.

Der Barmhertzige GOtt verleyhe allen Christglaubigen Seelen die ewige Ruhe / Amen.

Zu der Prim.

HEilige Jungfrau steh mir bey /
Mach mich von meinen Feinden frey.
GOtt Vatter / Sohn im Himmelreich /
Sambt dem Heil. Geist zugleich /
Wie Anfangs / jetzt / und allezeit /
Sey Lob / und Ehr in Ewigkeit / Amen.

Hymnus.

O Weise Jungfrau unberührt /
Ein Saal und Tisch des HErren /

Mit

Mit siben Säulen wohl geziehrt /
Erhöcht zu grossen Ehren.
An dir man keine Mackel findt /
Von GOtt bist ausserkohren /
Gantz heilig / und ohn alle Sünd /
Ehe du auf d' Welt gebohren.
Die Himmels-Port bist du genannt /
Ein Mutter bist uns geben /
Der Stern Jacob wohl bekannt /
Der Englen Trost / und Leben.
Schröcklich dem Feind / wie ein Kriegs-Heer:
Laß uns kein Schaden leyden;
Auß disem ungestümmen Meer /
Fiehr uns ans Gstatt mit Freuden / Am.

℣. Der H. Geist hat sie erschaffen.
℟. Und hat sie über all seine Werck außgossen.
℣. Du / O Frau / erhöre mein Gebett.
℟. Und laß mein Geschrey zu dir kommen.

Gebett.

O seeligiste Jungfrau ꝛc. wie oben am 281. Blat.

Zu der Tertz.

HEilige Jungfrau steh mir bey /
Mach mich von meinen Feinden frey.

GOtt

GOtt Vatter / Sohn im Himmelreich /
Sambt dem H. Geist zugleich /
Wie Anfangs, jetzt / und allezeit /
Sey Lob / und Ehr in Ewigkeit / Amen.

Hymnus.

O Arch des Bunds / Thron Salomons /
Fridsamber Regenbogen:
Brinnender Busch / du Stab Aarons /
Sey uns mit Gnad gewogen.
Dich / O Maria grüssen wir /
Du Lambfehl Gedeonis /
Deß Heylands wohl verschlossne Thür /
Du Hönigflad Samsonis.
Billich gebührt es GOttes Sohn /
Ein solche Mutter z'haben /
Geziehret mit der Jungfrau-Cron /
Und Englisch-reinen Gaaben:
Ohn alle Mackel soll sie seyn /
Ohn Erb- und andern Sünden /
Gleichwie der klare Sonnenschein /
Ist sie rein allzeit z'finden, Amen.

℣. Ich wohne gar in der Höhe.
℟. Und mein Thron ist in der Saul der Wolcken.
℣. Du / O Frau / erhöre mein Gebett.
℟. Und laß mein Geschrey zu dir kommen.

Gebett.

Gebett.

O seeligiste Jungfrau etc. wie oben am 281. Blat.

Zu der Sext.

HEilige Jungfrau steh mir bey/
Mach mich von meinen Feinden frey.
GOtt Vatter/ Sohn im Himmelreich/
Sambt dem H. Geist zugleich/
Wie Anfangs/ jetzt/ und allezeit/
Sey Lob und Ehr in Ewigkeit/ Amen.

Hymnus.

EIn Mutter und Jungfrau zugleich/
GOttes Tempel darneben:
Der Englen Freud im Himmelreich/
Gantz rein/ und keusch im Leben.
Gedultig wie ein Palmen-Baum/
Ein sehr lustiger Garte/
Hoch wachsend wie ein Ceder-Baum/
In aller Tugend-Arte/
Ein Erd/ von GOtt gebenedeyt/
Darinn man nichts böß finde:
Wie geistlich Gut gar hoch befreyt/
Von der Vor-Eltern Sünde.
Die Stadt GOttes wirst du genennt/
Mit Gnaden reich begossen/

Die Porten gegen Orient
Im Tempel/ wohl verschlossen/ Amen.
℣. Wie ein Lilge unter den Dörnern.
℟. Also mein Geliebte unter den Kindern Adams.
℣. On/ O Frau/ erhöre mein Gebett.
℟. Und laß mein Geschrey zu dir kommen.

Gebett.

O seeligiste Jungfrau ꝛc. wie oben am 281. Blat.

Zu der Non.

HEilige Jungfrau steh mir bey/
Mach mich von meinen Feinden frey.
GOtt Vatter/ Sohn im Himmelreich/
Sambt dem H. Geist zugleich/
Wie Anfangs/ jetzt/ und allezeit/
Sey Lob und Ehr in Ewigkeit/ Amen.

Hymnus.

ACh sey gegrüst du schöne Stadt/
Da Schutz und Schirm z'finden:
O Davids-Thurn/ der Waffen hat/
Den Feind zu überwinden.
Du warst gerist in Mutterleib/
Den Tracken zu zertretten/

Dann

Dann GOttes Lieb dich macht zum Weib/
Daß uns all solt erretten.
Drum starcke Judith steh uns bey/
Wir seynd gar sehr verstricket:
Auch uns an statt Abisag sey/
Die David hat erquicket.
Sey unser Rachel/ deren Sohn
Egypten hat verwaltet;
Dann Christus eben das gethon/
Der alle Welt erhaltet/ Amen.

℣. Du bist gantz schön mein Geliebte.
℟. Und die Erbmackel ist an dir nie gefunden worden.
℣. Du/ O Frau/ erhöre mein Gebett.
℟. Und laß mein Geschrey zu dir kommen.

Gebett.

O seeligiste Jungfrau ꝛc. wie oben am 281. Blat.

Zu der Vesper.

HEilige Jungfrau steh mir bey/
Mach mich von meinen Feinden frey.
GOtt Vatter/ Sohn im Himmelreich/
Sambt dem H. Geist zugleich/
Wie Anfangs/ jetzt/ und allezeit/
Sey Lob und Ehr in Ewigkeit/ Amen.

Hym-

Hymnus.

ACh sey gegrüst du Sonnen-Uhr/
Welche zuruck gegangen
Zehen Stund wider die Natur/
Da GOttes Sohn empfangen.
Der Allerhöchst von seinem Reich/
Hat sich herunter g'lassen/
Damit der Mensch den Englen gleich/
Erhöcht wurd über d'massen.
Als wie die klare Sonn aufgeht/
Ist Maria aufgangen/
Und wie die schöne Morgenröth/
Da sie ohn Sünd empfangen.
Ein Lilg ist sie mit Dorn umbgeb'n/
Sie z'tritt den Kopff der Schlangen:
Scheint wie der Mond in disem Leb'n/
Denen/ so jrr seynd gangen.

℣. Im Himmel hab ich ewiges Liecht erschaffen.

℟. Und hab das Erdreich wie mit einem Nebel gleichsamb bedeckt.

℣. Du/ O Frau/ erhöre mein Gebett.

℟. Und laß mein Geschrey zu dir kommen.

Gebett.

O seeligiste Jungfrau ꝛc. wie oben am 281. Blat.

Zu der Complet.

O Mutter der Barmhertzigkeit/
Wend GOttes Zorn von uns weit/
Versöhn uns deinem lieben Sohn/
Bitt daß er ewig uns verschon.
Heilige Maria steh mir bey/
Mach mich von meinen Feinden frey/
GOtt Vatter/ Sohn im Himmelreich/
Sambt dem H. Geist zugleich/
Wie Anfangs/ jetzt/ und allezeit/
Sey Lob und Ehr in Ewigkeit/ Amen.

Hymnus.

WJe grünst so schön/ du dürre Ruth/
Da du GOtt hast versöhnet/
Maria wie war dir zu Muth/
Da du von GOtt gecrönet?
Erhebt über die Engel Schaar/
Gantz rein/und unberühret/
Wie scheinest du vor GOtt so klar/
Gantz Königlich geziehret?
Ein Stern deß Meers bist du genannt/
Ein grosser Trost der Armen/
Den Schwimmenden ein sichers Land/
Deren wollst dich erbarmen.

Du bist die sichre Himmels-Port /
Niemand wirst du verschmähen /
Maria hülff uns an das Orth /
Da wir GOtt mögen sehen / Amen.

℣. Maria dein Nahm ist angenehm / als wie ein wolriechendes Oel.

℟. Und deine Diener lieben dich über die massen.

Gebett.

O seeligiste Jungf. 2c. wie am 281. Blat.

Beschluß und Aufopfferung.

DIr Jungfrau rein opfferen wir /
Dise Tagzeiten z'Ehren /
Als Diener wir fliehen zu Dir /
Thue gnädig uns erhören.
Wann mit uns ringt der bitter Todt /
Laß uns dann nicht verderben /
Hülff / daß wir in der letzten Noth /
Das Himmelreich erwerben.

Antiphon.

DIß ist der Staab / ohn Mast und Rind /
Frey von der Erb- und würcklich Sünd.

℣. Du bist empfangen ohn alle Mackel.

℟. Bitte GOtt den Vatter für uns / dessen lieben Sohn du gebohren hast.

Gebett.

O GOtt der du durch der Heil. Jungfrauen Maria allerreiniste Empfängnuß / deinē lieben Sohn ein würdige Wohnung bereitet hast: Wir bitten Dich / daß / wie du durch Vorsehung ihres liebē Sohns bitteres Leyden / und Sterben sie geheiliget hast / also auch wir / durch ihr Heil. Vorbitt / gantz rein und unschuldig zu Dir einmahl kommen mögen. Durch unsern lieben HErrn JEsum Christum deinen einigen Sohn / welcher mit dir / O Him̃lischer Vatter samt dem Heil. Geist / gleicher GOtt lebt und regiert in alle Ewigkeit / Amen.

Litaney von Unser Lieben Frauen zu Loreto.

Kyrie eleyson. Christe eleyson.
Kyrie eleyson.
Christe höre uns. Christe erhöre uns.
GOtt Vatter vom Him̃el / erbarme ꝛc.
GOtt Sohn / Erlöser der Welt / erbarme ꝛc.
GOtt Heil. Geist / erbarme dich unser.
Heilige Dreyfaltigkeit / ein einiger GOtt / erbarme dich unser.

Heilige MARIA /
Heil. GOttes Gebährerin /
H. Jungfrau aller Jungfrauen /
Mutter CHristi /
Mutter der Göttlichen Gnaden /
Allerreiniste Mutter /
Allerkeuschiste Mutter /
Du Ungeschwächte Mutter /
Du Unbefleckte Mutter /
Du Liebliche Mutter /
Du Wunderbarliche Mutter /
Mutter Unsers Schöpffers /
Mutter Unsers Erlösers /
Du Allerweiseste Jungfrau /
Du Ehrwürdige Jungfrau /
Du Lobwürdige Jungfrau /
Du Gewaltige Jungfrau /
Du Gütige Jungfrau /
Du Getreue Jungfrau /
Du Spiegel der Gerechtigkeit /
Du Sitz der Weisheit /
Du Ursach unsers Heyls /
Du Geistliches Gefäß /
Du Ehrwürdiges Gefäß /
Du Fürtreffliches Gefäß der Andacht /
Du Geistliche Rosen /

Bitt für uns.

Du Thurn Davids /
Du Helffenbäinener Thurn/
Du Guldenes Hauß /
Du Arch des Bunds /
Du Himmels-Porten/
Du Morgen-Stern/
Du Heyl der Krancken/
Du Zuflucht der Sünder/
Du Trösterin der Betrübten /
Du Helfferin der Christen /
Du Königin der Englen /
Du Königin der Patriarchen /
Du Königin der Propheten /
Du Königin der Apostlen /
Du Königin der Beichtiger /
Du Königin der Jungfrauen /
Du Königin aller Heiligen /

Bitt für uns.

O du Lamb GOttes/ welches du hiñimst die Sünd der Welt/ verschone uns O HErr.

O du Lamb GOttes/ welches du hiñimst die Sünd der Welt/ erhöre uns O HErr.

O du Lamb GOttes/ welches du hiñimst die Sünd der Welt / erbarme dich 2c.

Christe höre uns. Christe erhöre uns.

Ave Maria.

Unter deinen Schutz/ und Schirm fliehen wir/ O Heil. GOttes Gebährerin / verschmähe

nit unser Gebett in unsern Nöthen/ sondern erlö-se uns allezeit von aller Gefährlichkeit / O du glor-würdige/und gebenedeyte Jungfrau / unser Frau/ unser Mittlerin/ unser Fürsprecherin / versöhne uns mit deinem Sohn/ befehle uns deinem Sohn/ fürstelle uns deinem Sohn.

℣. Bitt für uns/ O Heil. GOttes Gebährerin!
℟. Daß wir würdig werden der Verheissungen CHristi.

Gebett.

WIr bitten dich / gieß dein Gnad in unsere Hertzen / auf daß wir / die da CHristi dei-nes Sohns Menschwerdung erkennt haben/ durch sein Leyden und Creutz zu der herrlichen Auffer-stehung gebracht werden/ durch denselben CHri-stum unsern HErrn / Amen.

℣. Bitt für uns/ O allerseeligister Joseph.
℟. Auf daß wir würdig werden der Verheis-sungen CHristi.

Gebett.

WIr bitten dich / O HErr / daß uns durch die Verdienst deß Bräutigambs deiner al-lerheiligisten Gebährerin geholffen werde / damit was unser Vermögen nit erhalten kan/ uns dassel-bige durch sein Fürbitt geschenckt werde. Der du lebest und regierest mit GOtt dem Vatter / in der Einigkeit GOtt des Heil. Geists in alle Ewigkeit/ Amen.

Alles zur Ehr/ und nach dem Wohlgefallen GOttes.

Register.

ANmerckung. 7. Blat.
Wie der Mensch/ sobald er erwacht/ und auffstehet/ sich verhalten muß. 11.
Wie man sich ankleyden solle. 14.
Von der Heil. Meß. 17.
Wie man sich in der Kirchen zu verhalten habe. 18.
Von dem Heil. Gebett. 19.
Vom Geschwätz in der Kirchen. 20.
Was im Hin- und Hergehen so wohl im Hauß als auf der Gassen zu üben. 22.
Wie man arbeiten solle. 24.
Wie man nutzlich und sehr verdienstlich essen und trüncken kan. 27.
Von der Gemüths Erquickung. 32.
Was vor dem Schlaffengehē zuthun. 34.
Was zuthun/ so man nit schlaffen kan. 37.
Wie der Feyrtag zu heiligen. 38.
Vom Nutzen der Predig. 40.
Was an Frauen- und anderen Fest-Tägen zu thuen. 41.
Von dem Allmosen geben. 42.

Wie der Sambstag zu ehren seye. 44.
Von denen Fastägen. 46.
Wie behutsamb die fünff Sinn zu bewahren. 49.
Von den Augen / oder Ansehen. 53.
Vom Gebrauch der Ohren. 55.
Vom Geschmach / oder Essen / und Trüncken. 57.
Vom Geruch / und der Betastung. 61.
Vom Reden / und Stillschweigen. 64.
Von den Praller- oder Broglerischen Reden. 66.
Von dem Lügen. 67.
Von dem hin- und her Schwätzen. 68.
Von dem Ehrabschneiden. 69.
Von Verunehrung der Geistlichen. 71.
Wie vilerley Nutzen ein jedes recht verrichtes Werck habe. 73.
Von Auffopfferung seiner Werck. 73.
Von der guten Meynung. 84.
Vom mündlichen Heil. Gebett. 86.
Vom Nutzen eines laut gebetten Rosenkrantzes. 89.
Wie kostbahr das Heil. Vatter unser / und Ave Maria seye. 92.
Vom Betrachten / und Geistl. Lesen. 99.

Von der Heil. Beicht. 105.
Von der H. würcklichẽ Comunion. 108.
Von der Geistl. Communion. 115.

Mittel in Versuchungen.

Die bey sich Tragung eines Crucifix. 120.
Die öfftere Communion. 122.
Die Außsprechung der HH. Namen JEsus / und Mariæ. 124.
Das Heil. Gebett. ibid.
Die Zuflucht uñ Anruffung Mariæ. 125.
Die Einbildung Göttl. Gegenwart. 127.
Mittel wider die Hoffarth. 127.
Wider den Geitz / oder Lieb zu dem Zeitlichen. 129.
Wider die Unreinigkeit. 131.
Wider den Neyd. 132.
Wider den Fraß / und Füllerey. 133.
Wider den Zorn. 133.
Wider den Haß. 136.
Wider die Trägheit / und Nachläßigkeit in dem Guten. 138.
Von der bösen Gelegenheit. 140.
Mittel wider die üble Gewonheiten. 141.
Allerhand ausserlesene Schuß-Gebettlein. 143.

Wie nutzlich es seye / das Leyden Christi bedencken. 148.
Wie man in allem des Leydens Christi sich erinneren kan. 150.
Spiegel darin zu sehen das Leben Christi / und der Menschen. 156.
Betrachtung von der Sorg für seiner Seelen Heyl. 199.
Von der Früehezeitigen Buß. 202.
Von den läßlichen Sünden. 204.
Von dem Todt. 207.
Von dem letzten Gericht. 208.
Von dem Himmel. 211.
Von der Höllen. 213.
Beschluß-Red. 216.
Morgen- Abend- Meß- Beicht- und Communion-Andachten. 219.
Höchst-verdienstlicher Pact mit GOtt / mit Maria / und allen Heiligen. 267.
Tägliche Andacht zu der Hochheilig. Dreyfaltigkeit. Zu Maria / uñ zu seinen HH. Patronen. 276. &c.
Tagzeiten von der Unbefleckten Empfängnuß Mariæ. 280.
Lauretanische Litaney. 291.

Errata.

Fol. 29. lin. 5. daß du nit. lese: nit nur
33. lin. 9. das Betten. lese manches Betten.
35. lin. 20. odr. lese: oder
59. lin. 2. Appedit. lese: Appetit.
82. einweders lin. 8. eintweders.
124. Ttuffel lin. 14. Teuffel.
155. Täglichlich lin. 17. Täglich.
157. der streblichе lin. 14. sterbliche.
173. vrittemahl lin. 21. drittemahl.
199. da lin. 15. das
241. Reyd lin. 12. lese: Leyd.

NB. Ubrigens seynd einige Text aus der H. Schrifft in etwas den Worten nach verändert, dieweilen solches absonderlich der Nutzen der mehrers Einfältigen zuerforderen schiene / doch gar nit derselben wesentlicher Sensus, und Verstand verletzet worden. Welches zu bemercken der günstige Leser also nicht ungünstig nehmen wolle.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Sehr Nutzliche Tag- und Lebens-Ordnung Das ist: Kurtze Unterweisung, wie die all-tägliche Ubung zu Vermeydung der Sünd, Vermehrung der Verdiensten, Zuwachs Christlicher Tugend und Vollkommenheit aufzustellen. Wie auch das mündliche und innerliche Gebett leicht- und verdienstlich zu verrichten, sambt andern Puncten, so einem Christlicher Tugend ergebnen Menschen nü

Getruckt zu Landshut Anno 1730

Asc. 2606#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10263908-9
VD18 14731630